

Literatur und Erster Weltkrieg

11.10.11 - Historische Grundlagen

1ter WK = Musterbeispiel v. Chaos ... Auto fährt falsch – 4 Jahre später = Millionen Tote!
(Problemverkürzung)

„Urkatastrophe d. 20. Jhd.“

- ohne 1. WK wäre 2. nicht vorstellbar u. auch nicht Kalter Krieg
- Historiker bündeln 1. u. 2. WK in 1 Krieg

Kausalitätsproblem ... Attentäter d. auf Franz Ferdinand wartet

- größte ungelöste Geschichte d. modernen Geschichtstheorie
- Differenz v. menschl. Wollen u. Resultat = zu beobachten ... große Rolle d. **Zufalls**

1. Krieg der Bündnisse

3 Gruppen v. Akteuren:

1.1. Dreibund

- Deutsches Reich + Österreich-Ungarn + Italien
 - zuerst nur Dt. Reich u. Ö-U ... Italien erst später
 - Italien: Spannungen zu Österreich ... war unsicherer Kandidat ... 1902 Geheimabkommen m. Frankreich geschlossen
- ⇒ Resultat v. Bismarcks Politik

1.2. Entente

- England + Frankreich ... dann Tripple-Entente m. Russland
 - England + Frankreich ... hatten ja immer Konflikte, hätte man nie gedacht, dass das klappt
 - ebenso: England + Russland => Konflikte ... Dt. Politik verkalkuliert sich total

1.3. Neutralität

- Schweiz, Spanien, Norwegen, Schweden u. v.a. 1 Staat d. in Sog d. Krieges gezogen wird: Belgien
 - Belgien: Schlüsselrolle beim Dt. Marsch

Schlieffen-Plan

- schon vor WK. getroffen worden (1905) ... ging gegen Frankreich u. Russisches Reich
 - geht davon aus, dass Russisches Reich sehr groß ist, braucht entsprechend lange!
 - zuerst: nach Frankreich marschieren ... man umgeht Grenzbefestigungen am Rhein indem man durchs neutrale Belgien zieht u. dann in Richtung Paris unterwegs ist
 - Franzosen sollen schnell niedergerungen werden
 - dann Ostfront, da sind die Russen ... Russland soll geschlagen werden
- ⇒ alles sehr schnell! riskante Strategie

... Kriegsfurcht, die vor d. Krieg herrscht schimmert in verschiedenen Texten durch, z.B. Karikatur

- Krieg liegt in Luft
- Pulverfass ... Konflikte auf Balkan, Wettrüsten: Deutschland vs. England
 - bedarf nur eines Funken, dass Krieg entfacht wird
 - Kriegseuphorie = Mythos ... eher Städte, Bauern gar nicht

2. Krieg als globaler Krieg

2.1. Anlass: 28. Juni 1914

- Franz Ferdinand besucht Sarajewo ... war f. Serben große Provokation
- Besuch war am serbischen Nationalfeiertag ... zusätzlich provokant

Plan zur Ermordung:

- 6 Attentäter ... 1ter Angriff = fehlgeschlagen
- Route wurde geändert v. Autos ... Fahrer v. 1ten Wagen wurde aber nicht informiert, so konnte dann d. andere Attentäter schießen

Auswirkungen ... man hatte keinen „Weltkrieg“ im Hinterkopf

- Franz Ferdinand bekommt kein Staatsbegräbnis
 - das wäre normal gewesen ... Staatschefs hätten sich treffen sollen u. besprechen, wie es weitergeht u. diplomatisch regeln
 - waren alle im Urlaub, schöner Sommer ...
- Ultimatum f. Serben war f. Serbien inakzeptabel
 - ging um deren Unabhängigkeit
 - Serbien selbst war nicht ins Attentat verstrickt ... aber man wurde sehr wohl informiert, dass da was los sein wird ... „Schwarze Hand“
- Verhältnis v. Ö. u. Serbien war nicht so schlimm, wie man denken könnte
 - z.B. noch im Frühjahr: Versorgung Serbiens m. Gewehren haben Ö. übernommen ... weil Franzosen nicht geliefert haben
 - so wurden Österreicher v. österr. Waffen gekillt

2.2. Falsche Erwartungen

2.2.1. Lokale Begrenzung

- gab schon Balkankriege, niemand dachte, dass das was Größeres wird
- Kausalitätszuschreibungen sind im Nachhinein unterschiedlich
 - Dynamik über Kontrolle d. Ereignisse ging verloren ... man konnte es nicht mehr bändigen
 - Wie Domino ... ein Stein fällt u. d. anderen fallen nach
- 14 Kriegserklärungen werden in 1 Monat abgegeben
- jede Partei meint, einen Verteidigungskrieg zu führen!
 - D. u. Ö. gehen davon aus: Entente d. Gleichen
 - ... man denkt, v. Feinden (auch wirtschaftl.) eingekreist zu sein ... Deutsche sind v. Ansicht besessen, dass es sich hier um Krieg handelt, der Konkurrenten v. lästigen Wirtschaftskonkurrenz befreien sollte
 - Entente sieht sich auch als Verteidiger gegen aggressive dt. Politik

2.2.2. Kurzer Krieg

- man denkt, zu Weihnachten wieder zu Hause zu sein
- Krieg soll bald zu Ende sein
- Hohe Militärs wissen aber, dass es nicht kurz sein wird
 - 1890: Rede v. Helmut Moltke (Handout S. 1)
 - man ahnt also, dass aus diesem Krieg was Schlimmes werden kann ... totale Erschöpfung d. Dt. Volkes ist selbst bei Sieg absehbar (Moltke schon 1890!)
- Geheimdiensttätigkeit, die vor d. Krieg v. versch. Mächten in Gang gesetzt wurde bringt eher düstere Einschätzungen, was Dauer betrifft
 - Schlieffen-Plan ist also zum Scheitern verurteilt!!

... Belgien wehrt sich verbissen, z.B. Ypern

- „Wunder an der Marn“ ... Soldaten werden v. Pariser Taxifahrern an Front gebracht
- Kuriosum: Soldaten-Sprachführer f. dt. Truppen

... eigentliches Kriegsziel: Über Serbien siegen:

- schon November 1915 ...
- verhängnisvolle Eigendynamik d. Krieges: geht weiter, Ziele geraten außer Kontrolle

2.3. Die Beteiligten

2.3.1. Mittelmächte: D, Österreich-Ungarn, Osmanisches Reich

- Bsp.: Karikatur: Wilhelm II u. seine schwächelnden Verbündeten (Le Rire, Dez. 1914) ... Kranker Mann am Bosphorus u. schwächelnder alter Kaiser Franz Joseph
- Bsp.: Karikatur: Frankreich u. seine Verbündeten attackieren das dt.-österr. Monster (Sept. 1914)

2.3.2. Entente

- **Russland** macht schon vor Kriegsausbruch mobil ... hat ungeheures Reservoir an Menschen ... 15 Mio. Menschen werden eingezogen
 - ist gutes Argument f. Deutschen, Kriegserklärung zu machen
 - Russische Bevölkerung begrüßt Krieg ... ist urbanes Phänomen
 - Westalliierte geben ihnen Aussicht, Kontrolle über Meerenge zu bekommen ... darum treten die mit ein
 - Schwächung d. Russischen Zarenreiches ... erkennbar
 - hohe Verluste an Zivilbevölkerung, Massenflucht, destabilisiert
 - Zarin ist unbeliebt bei Bevölkerung
 - Land wird durch Krieg wirtschaftl. niedergedrückt
 - Oktoberrevolution beendet letztlich Weltkrieg aber nicht d. bewaffneten Konflikte ... danach geht Bürgerkrieg in Russland weiter
- **Frankreich**
 - da treffen sich alle pol. Kräfte zusammen
 - Parteien vergessen interne Konflikte u. stehen ihren Mann
 - das gab es in D. auch ... Deutscher Kaiser „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche“
 - Ausprägung einer patriotischen Kriegskultur ... frz. Soldat im Schützengraben wird zu einer Art Wahrzeichen
- **England**
 - Engländer kennen keine Wehrpflicht
 - verfügen über größte Flotte d. Welt
 - herausgefordert durch maritimes Rüstungsprogramm v. Kaiser Wilhelm II.
 - treten ein, weil sie befürchten, dass dt. Hegemonie über Europa stattfinden könnte, wenn Mittelmeermächte gewinnen

außerdem:

- **Italien**

- ist eigentlich Mitglied d. Dreibundes, bleibt bei Kriegsgewinn neutral u. lässt sich umwerben
 - entscheiden sich dann f. Entente
 - 23. Mai 1915: Kriegserklärung an Ö-U. ... erst später ans Dt. Reich
- ⇒ das zwingt Monarchie dazu, ihre Truppen neu zu verteilen weil es plötzlich neue Front gibt!

- **Amerikaner**

- neutral ... aber große Sympathien f. demokratischen Mächte Frankreich u. Großbritannien
- D. u. Ö-U. scheinen zu autokratisch f. Amerikaner
- erst 1917 ... gibt mehrere Faktoren, die das begünstigten
 - Sympathien f. Verfassungsstaaten: Wirtschaftl. Gründe
 - U-Boot-Krieg

... Ludendorff lag m. Einschätzung nicht richtig ... Amerikaner würden erst viel später eingreifen

2.4. Schauplätze d. Konflikts

2.4.1. Westfront: „Brennende Wunde Frankreichs“

- NO-Frankreich v. Beginn bis Ende: unablässiger Schauplatz v. Kämpfen
 - z.B. Reims
- Materialschlachten v. unbekanntem Ausmaß, z.B. Verdun
 - „Blutpumpe“ ... soll Kriegswende herbeiführen (f. Dt.) ... Frz. Verluste genauso groß wie Dt.
 - Dörfer werden ausradiert
- Somme-Schlacht
 - Schlacht, die am längsten gedauert hat ... dauert 4 ½ Monate
 - 1 Mio. Verluste ... gleich am 1ten Tag 60.000 Briten!
- Krieg in Schützengräben wird Symbol d. Weltkrieges
 - die gab es schon im Amerikanischen Bürgerkrieg od. Russisch-Japanischer Krieg
 - z.B. in Verdun kann man Schützengräben noch besichtigen
 - Bild v. Wr. Prater ... auch Schützengräben schauen
 - wie kl. Städte ... Unterkünfte, Latrinen, Telefonleitungen
 - Angriffe, die keine Wende bewirken konnten ... langwierig u. ergebnisloses Gemetzel

2.4.2. Ostfront:

- Propaganda: „Befreier d. Ostens“ Hindenburg als Niederringer d. Russischen Bären
- andere Verhältnisse ... infrastrukturell: schlechter
- geringere Anzahl v. Truppen
- Ostfront ab Frühjahr 1918: Friede v. Brest-Litowsk
 - lässt Russland aus Krieg ausscheiden
 - Freude: kurz, weil dafür kommt jetzt Amerika!

2.4.3. Alpenfront

- auch andere Kräfte spielen mit
 - Lawinen, Felsstürze, Gegner, der durch Artilleriebeschuss beides produziert
- „Materialschlacht“ ... alles ist mühseliger u. anders als normalerweise im Krieg
- Dienst im Winter = verschärft ... Winter im Hochgebirge = zusätzlicher Gegner

2.4.4. + .5.: Naher Osten u. Kolonien

- Ferner Osten, Chinesischer Boden u. pazifischer Raum: ebenso Dt. Kolonien ... die fallen dann m. Japanischer Offensive d. Australier u. Neuseeländer liquidieren
- D. hat Kolonien in Afrika
 - wird nicht kriegsentscheidend, aber Truppen werden aus Krieg abgezogen, die dort kämpfen

3. Technisierter Krieg

... letzter größerer Krieg: dt. Staaten u. Frankreich: 1870/71 ... lange Friede

- aber Entwicklung ging voran ... man hatte andere Vorstellungen v. Krieg ... wurde falsch eingeschätzt (Fairness, Heroismus, etc. ... entspricht nicht Wirklichkeit)

Schwere Artillerie

- man hat Gegner nicht gesehen ... anonymer Krieg
- Panzerfahrzeuge: Panzerautos u. Panzerzug
 - große Entwicklung!, z.B. Fort Douaumont vor u. nach Artilleriebeschuss
- Deutsche entwickeln Waffe: Parisgeschütz ... ungeheure Höhe u. „irgendwo“ 130km weit weg eingeschlagen ... für Demoralisierung

Waffen im Nahkampf

- Granaten, Keulen, Totschläger ... (Bild)
- Handgranate wird sehr wichtig ... z.B. m. Propeller u. Fallschirm (Bild)

Tanks im Krieg

- v. Engländern eingesetzt
 - war Tarnbezeichnung ... damit Arbeiter in England nicht wissen, woran sie arbeiten, stand Tank darauf
- Panzerkraftwagen als Antwort f. stark entwickelte Artillerie

Gaskrieg

- Verantwortlich: **Fritz Haber** (dt. Chemiker) ... 1919 Nobelpreis f. Chemie (aber nicht f. Gaskrieg sondern f. was anderes, z.B. Kunstdüngerforschung)
 - wollte ursprünglich Krieg beschleunigen, dass er schneller zu Ende geht
 - wurde Vater d. Gaskrieges
- zuerst eingesetzt in Belgien
 - Problem: wenn sich Wind dreht => Bedrängnis
- Was will Gaskrieg erreichen?
 - nicht töten, sondern Chaos hervorrufen
 - Verätzungen in Lungen, Haut geschädigt, etc.
- ⇒ Gegenmittel
 - Gasmasken
 - Maskenbrecher ... Übelkeit hervorgerufen ... kotzen ... Maske abnehmen u. dann Gas einatmen
- ⇒ auch psychische Folgen: Moral geschwächt

U-Boote

- Deutschland setzt U-Boote ein ... wird zu kriegsbestimmendem Faktor
- da war man zuerst recht machtlos ... man wollte Schiffe m. Tarnanstrich versehen
- Februar 1915: Deutsche erklären Gewässer um Großbritannien zur Kriegszone
 - wollen Engländer abschotten, versenken Handelsschiffe, schädigen England wirtschaftlich!
 - wird dann aufgrund v. Druck d. Amerikaner aufgehoben, v.a. nach Lucitania-Versenkung ... war Passagierschiff aber hatte Kriegsgerät an Bord
- 1917: Deutsche nehmen U-Boot-Krieg wieder auf
 - auch ein Grund dafür, dass Amerikaner in Krieg einsteigen

Flugzeug

- f. Aufklärung ... so waren U-Boote ursprünglich auch gedacht
- hat Krieg nicht wesentlich beeinflusst aber hier konnten viele das finden, was man jedem eingetrichtert hat
 - z.B. Richthofen d. Rote Baron ... zu Held hochstilisiert
 - im Gegensatz zum anonymen Krieg

4. Kulturkrieg

4.1. Völkerpsychologie

= wie sich Völker sehen u. wie andere sie sehen

Deutsche:

- Sind wir Barbaren? ... Plakat gegen Vorwürfe d. Alliierten
- Deutsche: Nationale Werte wie Ehrlichkeit u. Gutmütigkeit
 - Kämpfer gegen Materialismus u. Selbstsucht Englands
- wird auch als Rassenkrieg eingesetzt
 - Franzosen setzen auch Neger ein ... das ist f. Dt. natürlich gefundenes Fressen

Franzosen:

- treten unter Flagge d. Demokratie zusammen gegen Krieg
- Gegner sind ja autokratische Mächte (aber Russland nehmen sie zum Bündnispartner ...)

Aber: Werte werden zunehmend aufgegeben! ... Soldaten verrohen allmählich Sexualmoral

- eigene Bordelle f. Soldaten, Zunahme f. Geschlechtskrankheiten

4.2. Kriegspropaganda

Hetero-Stereotypen

- Briten
 - z.B. Once a German – Always a German ... Britisches Propagandaplakat
 - Deutsche u. österreich-ungarische Propaganda: war gemütlicher m. Karikatur
 - Franzosen
 - grausam, z.B. dt. King Kong d. geschändetes Europa in Armen hält, brennende Häuser, etc.
- ⇒ Krieg radikalisiert sich in Propaganda ... Gegner soll total vernichtet werden

5. Der totale Krieg

Nationaler Kraftakt, der v. allen Volkswirtschaften das Extreme abfordert

- Rüstungsindustrie ... riesiger Aufwand
 - Kapital!
- Krieg wird nicht mehr auf Kampffeld allein entschieden, alle Bereiche sind betroffen
 - Privater Bereich, Frauen in Rüstungsindustrie, etc.
 - betrifft alle, z.B. Großbritannien (durch U-Boot-Krieg ausgehungert), D., Frankreich, etc.
- z.B. Nagelungen „Eiserner Hindenburg“ in Berlin
 - Geld f. Rüstungsindustrie, wenn man Nagel in Figur schlägt u. dafür zahlt ... sollte auch rituell einen
- Hoffnung auf Rendite nach dem Sieg (Sieger kriegt Geld ja wieder rein, Verlierer nicht)
- Spendenaufrufe
 - Material f. Kriegsgewinnung ... auch besetzte Gebiete ausgeplündert

Begriff d. „**Heimatfront**“

- Oxymoron ... 2 einander ausschließender Begriffe
 - Zivilbevölkerung muss viele Einschränkungen im Alltag erleben
 - 800 verschiedene Sorten v. Wurstersatz, Kaffee aus Baumrinde, Hungern etc.
 - Alltag war durch freie Marktwirtschaft nicht mehr zu bewältigen
 - v. liberaler Marktwirtschaft hin zur zentralen Lenkung
 - man kann nicht mehr kaufen, was man will sondern es gibt Lebensmittelkarten
- ⇒ Hamsterkäufe, Schwarzmarkt blüht!

... nicht nur Wirtschaft ändert sich, sondern auch Staat

- z.B. Deutschland wird zu einer Militärdiktatur
 - ab 1916: man kann Druck nicht mehr standhalten u. so verfällt langsam Kontrolle im Reich d. obersten Heeresleitung
 - noch in letzten Kriegsmonaten als Niederlage eigentlich schon klar ist, ist immer noch v. „Durchhalten“ die Rede ... Öffentlichkeit wird verarscht u. beschönigte Heeresberichte, etc.
 - man versucht, andere dafür verantwortlich zu machen, dass Krieg verloren wird ... Mythos vom Heer das im Felde unbesiegt gewesen sei u. Dolchstoßlegende
- ⇒ Heimatfront bricht zusammen: Heimatflucht, Meuterei
- ⇒ Waffenstillstand am 11. November 1918 von Compiègne

... **Kriegsfolgen** sind katastrophal

- ca. 10 Mio. Verluste
 - pro Tag: 6000 Tote
- dauerhafte Schäden
 - psychisch Kranke, Prothesen, etc.
 - materielle Schäden
- Weltgeschichte: Zäsur, die wichtiger ist als Zäsur die 2ter Weltkrieg bewirkt hat

- Staatengefüge ändert sich
 - monarchisch bestimmtes Europa wird zu republikanischem Europa
 - in Folge dann zu Diktatur

... 4 große Monarchien zerbrechen

- Österreich-Ungarn, Zarenreich, Osmanisches Reich u. Dt. Reich
- wird dann eben zu Europa d. Diktaturen ... schaffen Voraussetzungen f. 2. WK

1917

- nachhaltiger einzuschätzen als 1918 u. 1919 m. Versailler Verträgen
- da legt man Fundament, das nach dem 2. WK wirksam wird
 - z.B. Russische Revolution
 - Vereinigte Staaten, die selbst in Europa eingreifen u. tätig werden ... erstmals Kriegseinsatz in Alter Welt ... Grundstein f. Supermacht nach 1945 u. Voraussetzung aus Isolation

... Totaler Krieg hat noch andere Bedeutung

- Totalität, die Auswirkungen f. Geschichte d. 20. Jhd. prägt
- Zitat v. Thomas Mann

18.10.11 – Der Krieg vor dem Krieg

... Kriegserwartung ist bereits ein diskursives Phänomen

- ⇒ vor 1914: sowohl Kriegsangst als auch Kriegshoffnung, -erwartung
- ⇒ Kriegshoffnung: Gefühl d. Gesättigtheit

... letzter großer Konflikt (dt.-frz.-Krieg) liegt schon lange zurück, 40 Jahre

- ⇒ Professoren hetzen Schüler u. Studenten an
 - z.B. Remarque: „im Westen nichts Neues“
 - erfasst also v.a. junge Leute

3 Textsorten, in denen überwiegend Thema d. **Kriegserwartung** zur Sprache kommt

1. Bilder vom Krieg in der Vorkriegslyrik

1.1. „Das Gewitter“ v. Trakl ... 1874 geboren

- seine Bilderwelt ist recht schmal ... geht um Verfall, Untergang, Tod, Krankheit, Herbst
- man sagt, er hätte nur 1 großes Gedicht geschrieben ... und zwar sein Gesamtwerk (ist thematisch also immer recht gleich)

Text S. 5

- knapp vor 1. WK entstanden ... Mai / Juni 1914 ... also Spätphase v. Trakls lyrischen Werken
- Elemente d. Schwermut, Verstörung, tiefe seelische Krise
- Titel m. bestimmten Artikeln „Das Gewitter“ ... das tritt häufig bei Trakl in d. letzten Phase auf
- relativ kurze Verse

1. Strophe: Naturszenarium

- Farben ... Golden, Schwarz, Blau, Grün
- Klangliche Effekte: Goldenes Gewölbe, sanftes Summen d. Hummeln

2. Strophe: Ankündigen v. Gewitter

- Synästhesie ... Überkreuzung v. Sinneseindrücken (weiße Stimmen)
- bezieht auch Menschen m. ein u. d. Reaktion v. denen
 - zuerst übers Herz
 - dann Generationen

3. Strophe: Gewitter bricht los

- Blitz schlägt ein
- Naturerscheinungen verweisen auch auf etwas Unnatürliches (zürnender Gott ... verweist auf Jupiter)

4. Strophe: Regenguss u. Donner wird verstärkt

... Beschreibung v. beliebtes Szenarium ... **auch lesbar im Kontext d. Weltkriegs?**

- wird da was hineininterpretiert?
- Gewitterstimmung kann empfunden werden als **Bedrohung**
 - Spannungen, die sich in Unwetter entladen ... das ist unmittelbar auf Europa übertragbar
- Verhalten d. **Menschen** in 2ten Strophe kann man als **Reflex auf Kriegssituation** deuten
 - Väter gewaltiger Groll ... Konflikt, der in Zwistigkeiten d. früheren Generationen liegt
 - Klage d. Mütter
 - Knaben goldener Kriegsschrei ... da kommt sogar Krieg vor
 - Ungeborene m. d. blinden Augen ... Seher ... sieht in sich hinein u. daher auch d. Zukunft

⇒ führt **Problematik d. Interpretationen** vor Augen

... man weiß, dass d. 1. WK danach kam ... Frage, ob man das auch so lesen würde ohne Kontext d. 1. WK

- Sekundärliteratur: Vorahnung d. Krieges wird getätigt
- andererseits: Prophetengabe eines Autors?
 - Oder eher Reflex v. Diskursen, die im Vorfeld geherrscht haben ... das wohl eher!

1.2. „Der Krieg I“ v. Georg Heym

1912 auf tragische Art u. Weise ums Leben gekommen

- Frühimpressionismus ... Expressionismus
- ist beim Eislaufen eingebrochen u. ertrunken
- liefert dunkle Naturbilder
- Großstadt als Moloch
- zeigt Randfiguren d. Gesellschaft: Irre, Selbstmörder, u.a.

... führt bei ihm zu **seelischem Ungleichgewicht**

- Leben ohne Erlebnisse ... hat 1ten WK nicht miterlebt
 - klagt aber über d. Langeweile, Eintönigkeit
- Sehnsucht nach Tat u. Veränderung
- siehe *Tagebucheintrag S. 1*
 - fauler Friede ... unzufrieden, Aufbäumen gegen verkrustete Gegenwart
 - zieht Untergang lethargischem Verdämmern vor

Gedicht: „Der Krieg I“

1te 4 Strophen

- Geschehen vor dem Krieg
- mythisches Bild ... Aufstehen v. sehr eigentümlichen Figur

5te Strophe = Übergang zum Krieg

6.-9. Strophe

- schildert den Krieg selbst
- Kriegsereignisse werden nicht geschildert, auch nicht Kriegsparteien
 - wird sehr metaphorisch verschlüsselt
- apokalyptische Bilder ... v.a. Auswirkungen

10.-11. Strophe

- Kriegsende u. -folgen
- Endzeit-Vision ... Bewusstsein v. Leben in Endzeit
- wie Fin de Siécle (Literatur um 1900)

Details:

- „Er“ zieht sich durch das gesamte Gedicht
 - Element d. Verfremdung ... verweist auf etwas, das nicht klar genannt wird
 - mythische Figur
 - personifizierter Krieg als dämonische Gewalt ... bricht aus Gewölben auf
 - stellt nur oberflächlich gezähmtes Unheil dar ... will unbedingte Herrschaft über verstörte Masse ... kommt v. unten
 - religiöse Anklänge auf Auferstehung Christi (G. Kaiser) ... Auferstehen nicht von den Toten sondern zum Töten
- Ebene
 - immer von unten nach oben
 - Senkrechte (z.B. Turm) ... suggeriert Macht, Gewalt
- Vers 20: „des Todes starke Vögel“
 - Leichenfressende Tiere
- Vers 26: „roter Hund“
 - Hyäne od. Schakal
- Farbgebung ... Rot u. Schwarz ... hat etwas Teuflisches an sich
- 8. Strophe, 1. Vers: Bild d. „Zipfelmützen“
 - nicht gerade apokalyptisch
 - Bild d. Gartenzwerge ... Assoziationen m. Dt. Michel ... ist durchaus gewünscht
 - auch d. Rückzug ins Private bringt auch keinen Schutz v. d. Katastrophe
- Schlusswort: Gomorrh
 - Bild d. Feuers ... Anspielung auf biblisches Gomorrha
 - Feuer ... nicht nur Element, das im Zusammenhang m. Krieg auftaucht, sondern auch reinigende Kraft ... etwas Neues kann entstehen aus d. Katastrophe

... Text ersehnt nicht generell Krieg, sondern **Veränderung**

- dafür ist der Krieg ideal
- will verkehrte Welt (Mutter Courage u. ihre Kinder ... da tauchen auch dauernd solche Bilder auf)

... Text als Vorausblick führt in d. Irre

z.B. Karl Ludwig Schneider: nicht prophetisch v. 1. WK., sondern anderer Krieg ... steht 1911 vor d. Tür

- ⇒ „Panthersprung nach Agadir“ ... **2te Marokko-Krise** (1911)
 - bringt Welt an Rand d. bewaffneten Konflikts
 - Frankreich besetzt Fès u. Rabat
 - Deutschland auch ... Schiff heißt Panther ... darum Panthersprung
 - wechselseitige Drohgebärde d. dt. gegen frz. Herrschaft in Nord-Afrika
- ⇒ führte zu nichts ... außer dass Franzosen u. Briten d. antideutsche Stimmung angefeuert haben
- kann man gar nicht aus Text herauslesen, aber würde sehr passen ... besser als 1. WK

1.3. „Der Aufbruch“ v. Ernst Stadler (S. 5)

... Biografie: fraglich, warum jmd. sowas schreibt

- war Germanist aus Elsass ... hat versucht, interkulturell zu wirken
 - z.B. Shakespeare-Rezeption bei Wieland angeschaut
 - internationale Lehrtätigkeit
 - Germanistikprofessur in Toronto ... das wurde durch 1. WK aber verhindert
- wurde Soldat ... starb schon Ende Oktober 1914 als 31-jähriger
 - in Ypern v. Granate zerfetzt

„Der Aufbruch“ ... in: Menschheitsdämmerung v. Pinthus = Sammlung 1920 ... große expressionistische Dichter ... folgt Gedicht v. Heym „Der Krieg“

- als enthusiastischer Kommentar zum Kriegsausbruch verstanden
- wird geschätzt auf 1913 ... man weiß nicht genau, wann es entstanden ist
 - da wäre es weit entfernt v. Kontext d. 1. großen Kriegsbegeisterung

1ter Weltkrieg bricht aus: viele schreiben

- aber Stadler nicht ... verweigert sich propagandistischer Jubellyrik ... schweigt

Gedicht: „Der Aufbruch“

- Das Kriegerische schimmert durch

1te 4 Zeilen

- innere Erregung in animalischer Gewalt gepresst
- Fanfaren, Tamburmarsch, Kugelregen ... alles Kriegsworte
- gleichzeitig: Auseinandersetzung alten Schlages ... alte Kriegsromantik, die nix v. moderner Kriegsführung weiß

Zeile 5-8:

- andere Kriegsstimmung ... „dann“, „aber“ ... zeigt innere Gliederung v. Gedicht
- kürzere Sätze ... statisch ... Änderung im Sprechfluss, auch v. Vokabular her

Rest: „Aber“

- Kriegsfeld taucht wieder auf
- morgendlicher Aufbruch in Schlacht
- Sieg od. Niederlage = egal
- sondern: Konfrontation m. Tod = Möglichkeit d. geschärften Wahrnehmung ... Auge in Auge zu sein m. Tod = etwas Besonderes

Wahrnehmung = spielt besondere Rolle

- zuerst sind akustische Reize m. Filter (Nebelluft, langsames Auftauchen v. Licht, etc.)
- die werden am Schluss radikal intensiviert (satt u. glühend)
- ⇒ carpe diem ... kennt man ja aus d. barocken Literatur
 - der, der zum Sterben bereit ist, kann hier nochmal v. goldenen Überfluss d. Welt trinken

Gedicht im Kontext d. 1. WK:

... grundlegende interpretatorische Fragen

- Wer ist das Ich?
 - lyrisches Ich ... nicht m. Stadler gleichsetzen!

... allgem. Fragestellungen d. Literatur

- sagt etwas, aber meint etwas Anderes ... Chiffre, Metapher, Allegorie, Verschlüsselung!
- **Bildebene** = Bildebene d. Krieges, Kampfgeschehen
- **Sachebene** = etwas Anderes ... Gedicht über das Dichten selbst (wird oft so interpretiert)
 - zuerst als expressionistischer Dichter gekämpft „Der Stürmer“ (expressionistische Zeitschrift)
 - dann: Rückzug: Studiert, nicht gedichtet, aus d. Dichtkunst (5-9)
 - dann: Neueinstieg im Zusammenhang m. Frühimpressionismus (Rest d. Gedichtes) ... neue ästhetische Gesinnung (z.B. m. Heym od. Benn)

⇒ geht also um Kampfplatz d. Kunst ... der wird m. Vokabular d. Krieges ausgedrückt

- passt gut zu **Expressionismus** ... schockiert
- Utopie einer neuen Kunst ... das Destruktive fehlt (nix wird zerstört), sondern wird über Bereitschaft des Ich gesprochen
- Künstler ist f. Risiko d. Scheiterns bereit (wie Krieger)

⇒ man wird aber belohnt durch Erleben auf höherer Stufe

... bei allen 3 Gedichten das Problem d. Wissen um 1. WK ... Lektüre könnte in falsche Richtung gelenkt werden ... immer vorsichtig sein u. vorurteilsfrei lesen

2. Dramatischer Text: Gerhard Hauptmann: „Festspiel in dt. Reimen“

- 1913: Völkerschlacht in Leipzig ... Niederlage Napoleons liegt 100 Jahre zurück
 - Völkerschlachtdenkmal wird enthüllt
 - landesweite patriotische Artikulationen

2.1. Intentionen

... Absicht hat viele enttäuscht aber auch positiv überrascht

- Hauptmann war da schon bekannt als jmd., der großen Aufruhr verursacht (z.B. Die Weber)
- schreibt bewusst etwas gegen „billigen Hurra-Patriotismus“ ... keine Preußenverehrung oder sowas
- ⇒ steuert Kriegserwartungen entgegen
 - später wird man sehen, dass er nicht dabei bleibt
 - sobald 1. WK ausbricht, schreibt er darüber

2.2. Form

- erinnert etwas an Goethes Faust
- Schauspielerektor der gottähnliche Züge aufweist
 - Geschichtspanorama als Marionetten (Schauspieler) ... die stellen historische Figuren dar, z.B. Friedrich d. Großen, Hegel, Kleist (hat auch Aufsatz über Marionettentheater geschrieben)
- Warum Marionettentheater? ... in Breslauer Jahrhunderthalle uraufgeführt
 - große Bühne ... zwergenhafte Schauspieler ... aus Not Tugend gemacht

2.3. Szenenbeispiele

1te Stelle: Verhältnis zw. England u. Preußen

- nicht das Trennende sondern das Verbindende wird betont

2te Stelle: Athene Deutschland u. d. Sinn d. Friedens

- klassisches Versmaß: 6-hebiger Jambus ... wie Faust II
- pazifistische Aussage ... Lobgesang auf Frieden, der in Festzug mündet
 - Utopie d. sozialen Mittelstandes
 - Festzug, der aus d. großen Männern aller Zeitalter besteht

Schluss d. Festspiels: Marshall Blücher (Marschall Vorwärts)... Bezwingen v. Napoleon

- steht f. Kriegsbefürworter ... mokiert sich über „Friedensbimmelbammel“
- Spielleiter neutralisiert ihn ... wird ihn Puppenkiste gesteckt

2.4. Reaktionen

... Suttner (2-Euro-Münze) gab Lesungen im Rahmen v. Frieden

- konservative Kreise haben sich sehr provoziert gefühlt ... zu demokratisch u. pro-französisch
 - Wilhelm II. hat schon bei Uraufführung d. Weber dafür gesorgt, dass es Skandalstück wurde
 - hat hier auch telegrafisch sein Missfallen geäußert
 - auch Kronprinz Friedrich Wilhelm
- ⇒ musste abgesetzt werden

Hauptmann irritiert das Vorgehen gegen sein Stück

- Geschichte d. Aufführung zeigt gut das Klima vor dem Krieg

3. Roman: „Die Biene Maja u. ihre Abenteuer“ v. Jakob Ernst Waldemar Bonsels

3.1. Autor

- 1904 nach München als 24-jähriger
- Anschluss an Künstlerzirkel gesucht ... hat da Bernd Isemann kennengelernt
 - der hat Roman geschrieben über Ameisen ... war sehr an Insekten interessiert „Nala u. Re“
 - Bonsels meint, dass Bienen viel sympathischer seien

3.2. Textanalyse

... Roman f. Kinder

- aber so leicht ist es nicht ... ähnlich wie Landstreicherroman
 - Biene Maja ist arbeitsscheu
- reflektiert Vorkriegsstimmung

- Verfilmung ... da dachte man schon in 30er Jahren (aber Rechte wurden nicht an W. Disney verkauft)

3.2.1. Inhalt

- lebt in unbekanntem Land
- durchlebt Weg v. individuellen Selbstverwirklichung hin zur Gemeinschaft
 - verlässt Bienenstock u. schaut, wie es in d. Welt so ist
 - trifft auf div. Insekten u. Gliederfüßer
- großes Ziel: Will Mensch kennenlernen
 - ist gefährlich, aber Mensch ist was Besonderes
- gerät in Gefangenschaft d. Hornissen
 - hört v. Plan v. Überfall ihres Bienenstocks (S. 1)
 - plagt d. Gewissen ... kehrt zurück zu ihrem Volk u. warnt sie
- ⇒ gewaltige Schlacht ... Hornissen werden zurückgedrängt
 - Biene Maja wird resozialisiert ... darf Königin als Ministerin unterstützen

3.2.2. Gegensatz v. Masse u. Individuum

- grundlegende Antithese d. Kriegsberichte
- Frontberichte ... da ist das auch so ... Individuum zieht in Krieg u. wird zur Masse
- sieht man auch in neueren Animationsfilmen (Antz etc.)
 - m. 1 einzigen kann man sich identifizieren, nicht mit gesamtem Ameisenstaat

Masse = Volk d. Bienen

- Masse ist Chaos ... das sieht die Biene Maja als erstes
 - unordentlich, nicht zu bändigen
 - ist aber gar nicht so chaotisch ... wird gebändigt ... da liegt das Geheimnis d. Erfolges

Individuum = Maja

- Biene Cassandra, die ist so eine Art Hebamme bei Geburt Majas
 - 1te Regel = jede gleicht in allem was sie tut d. anderen u. muss an Wohlergehen v. allen denken
- ⇒ 1ter Teil: genau das macht Maja nicht ... sie ist anders, will anders sein, will sich v. Masse abheben
- ⇒ 2ten Teil: warnt ihren Bienenstock

3.2.3. Sympathienlenkung

... Bienen sind sympathischer als Ameisen u. Hornissen

- allerdings: keine eindeutigen Symbolqualitäten
 - z.B. Hornissen in blau-weiß-roten Streifen ... solche Eindeutigkeiten gibt es nicht
- aber: gewisse Identifikationsangebote u. Heterostereotypen werden geliefert
 - H. = verallgemeinernde Vorstellungen, die man v. d. Fremden hat

Die Bienen = seit Antike positiv belegt

- geordnetes Staatswesen ... das wird in Biene Maja auch hervorgehoben
 - sie sind was Besonderes unter d. Tieren
 - bei Shakespeare Heinrich V. kommt das auch vor ... Bienen kennen Arbeitsteilung, Staatsmoral, Anerkennung d. Autoritäten

- keine Verwirrung od. Unordnung, wenn sie ihren Bienenstock verteidigen
 - jeder hat seinen Platz
 - Stärke liegt in Einigkeit u. Treue ... kompensiert individuelle physische Schwäche
- Biene = gebildet u. weiß sich zu benehmen

... **Kriegsausbruch 1914:**

- Einigkeit u. Treue ... Tugenden als Reaktion d. Dt. gegenüber d. Bedrohung v. Außen
 - kollektive Schulterschluss ... als eine Art Urerlebnis
 - Einigkeit, Miteinander, z.B. Wilhelm II. „Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche“
 - Fleiß
 - „Das deutsche u. d. Bürgerliche, das ist eins“ v. Thomas Manns „Bekenntnis“
 - Heldenmut ... böser Kampftruf
 - Patrioten ... stehen zu ihrer Gemeinschaft ... Opfermut d. Einzelnen
 - weil davon hängt das Wohl und das Überleben d. Gemeinschaft ab
 - Zusammenwirken aller gleicht Defizit d. einzelnen schwachen Biene aus
 - wird m. Wespe verglichen ... das ist beleidigend f. Maja
- ⇒ klingt auch etwas nationalsozialistisch
- sieht man auch in d. Sprache ... S. 3
 - Ersetzen d. Königin durch Namen d. Kaisers

... *Thomas Mann stellt „Taugenichts“ v. Eichendorff als Deutscher dar*

- z.B. Biene Maja ... wie Landstreicher
- Eigenheiten d. dt. Menschen ... kann man bei Bienen auch festmachen
- Bienen sind Kulturbringer ... Deutsche definieren sich als Kulturvolk (erinnern an Propagandablatt m. Goethe oben)
 - Kriegsgegner: haben nur Zivilisation ... Deutsche haben Kultur
 - S. 1 ... positive Selbsteinschätzung ... sie hätten überall großes Ansehen
- Opfermut d. Bienen ... wie bei Deutschen

Die Hornissen

- grausame Räuber u. Mörder
 - stärker als Bienen ... aber weniger
 - nur durch Masse können sie niedergedrungen werden ... bedingungsloses Zusammenhalten d. Bienen
 - führen Aggressionskrieg
 - Kriegslust ... Honigraub
 - unmotivierter Akt d. Aggression ... keine Gründe werden vorgelegt
- ⇒ kompatibel m. dt. Landkarte vor 1914
- Deutschland, die boomende Nation, ist umgeben v. Neider
 - „höchste Wachsamkeit“ ... v. siegreichen Bienen u. Dt. ist gefordert
 - dauerhafter Friede bleibt Utopie

3.2.4. Schlachtbeschreibung

... ein paar Jahre vor Beginn d. 1. WK

- Kampf endet f. Hornissen fatal
- „Abnutzungsschlacht“ ... Gift d. Hornissen verbraucht sich langsam

Schlachttopos

- Soldatentod = schön ... junger Bienenoffizier stirbt gleich (Mann gegen Mann)
 - ganz nach altem literarischem Muster ... Vorbild f. Krieger
 - „hohe Todesbereitschaft ins Herz“ ... Weltkriegsliteratur
- archaischer Kampf, der sich an Kriegsführung orientiert
 - spielt sich nach altem Muster ab ... wird später aufgehoben
 - durch technischen Kampf
- günstiger Schlachtverlauf f. Bienen
 - kraftvolle Verteidigungsleistung ... „neues Siegesbewusstsein“

Fazit: Buch f. Kinder m. spezifischer Perspektive auf Konfliktsituation

- produziert ethische Grundhaltungen auf Kollektive (Bienen vs. Hornissen)
- Transfer auf politische Lage ist möglich
- Biene Maja wurde v. dt. Weltkriegssoldaten gelesen

25.10.11 – Lyrische Mobilmachung

1. Poesie und Propaganda

1.1. Inflation an Gedichten

Nach Ausbruch d. 1. WK:

- 1 ½ Mio. Gedichte werden geschrieben ... allein im August 1914
- großer Sensationswert, trifft d. Leute völlig unerwartet
 - Phänomen d. Gedichteschreibens ist uns heute eher fremd geworden

Problem:

- nicht nur die, die schreiben können, schicken Gedichte an Zeitungen
- sondern auch die, die es nicht können
 - enorm **hoher Qualitätsverlust** ... dafür viel Quantität
 - internationales Phänomen
 - z.B.: Karl Kraus äußert sich auch negativ darüber, z.B.: „Versfußtruppe“

Themen:

- Rauschhafte Vereinigungsfantasien ... sehen fröhlich d. Apokalypse entgegen
- in Ö. sammeln Beamte Gedichte
 - Archiv liegt in Rathausbibliothek, ist wissenschaftl. noch unerschlossen!

1.2. Beispiele

1.2.1. Georg Freiherr v. Ompteda: „Die deutsche Flagge“ S. 1

- in Gedichtsammlung 1914 entstanden
- nur Collage v. Parolen
 - wenn man Strophen umstellt geht an gedankl. Fluss nichts verloren, weil der ist scheinbar nicht vorhanden ... gibt keine Gedankenentwicklung
- „Es geht um Hof, es geht um Herd“ ... Rechtfertigung f. Hl. Verteidigungskrieg
- Herbeiführen dt. Geschichte: „Bismarck wach auf!“
 - vermischt Blick auf Bismarck u. Sage d. Barbarossa
 - der ist in Höhle u. wartet darauf, aufgeweckt zu werden

- „Pardon wird nicht gegeben“
 - Hunnenrede v. Wilhelm II. „Kommt ihr vor den Feind, so wird er geschlagen, Pardon wird nicht gegeben, Gefangene nicht gemacht, etc.“
 - dt. Truppen sollten in China wüten wie seinerzeit Attila in Europa ... wie die Hunnen
 - Folge: Times hat alle Deutschen als „Hunnen“ stereotypisiert im 20. Jhd.
- Besonderheit d. Deutschen hervorgehoben
- große Bedeutung d. Flagge
 - Wilhelm II. „Der Segen Gottes wird sich an eure Flagge richten“

1.2.2. Ernst Lissauer: „Hassgesang gegen England“ S. 4

... traurige Berühmtheit erlangt

Warum gerade England?

- ⇒ hängt m. Verhalten Englands beim Beginn d. 1. WK zusammen
- Großbritannien war in Plänen v. Deutschland nicht integriert
 - man hoffte, dass es sich heraushalten würde aus d. Konflikten
- England war zwar in Entente aber hatte keine militärische Beistandspflicht

Britischer Außenminister (Sir Edward Grey) u. Marineminister (Churchill)

- Risiko eines Eingreifens in Krieg sei geringer als wenn man nur zusieht

... f. Deutsche war Kriegserklärung Englands sehr wunderlich

- Arthur Schnitzler war entsetzt: „in wenigen Tagen hat sich das Bild der Welt vollkommen verändert“
- Einstellung d. Österreicher u. Deutsche hat sich geändert
 - England: „hinterlistige Krämer“
 - statt „Grüß Gott“ – „England sei gestraft!“
 - antienglische Parolen (Totenkopf S. 2)

Lissauer

- war Jude
- leicht verfettete Statur, abgewählt als Kriegsfreiwilliger u. trotzig dieses Gedicht geschrieben

Hassgesang:

- „ehrliche Verbundenheit aller Deutsche“, etc.
- Wirkung => ungeheuer
- eines d. bekanntesten Gedichte d. Propaganda
- ⇒ Karl Kraus: „Die letzten Tage d. Menschheit“ da will Volksschullehrer, dass Kinder das auswendig lernen
- ⇒ Stefan Zweig: „Die Welt von gestern“ S. 3
 - Nessushemd = brennendes verätzendes Hemd

... Lissauer konnte später das Gedicht nie mehr abstreifen, war ihm selbst peinlich

- 1933: Schicksal vieler patriotischer Juden geteilt: in Wien angesiedelt u. 1937 4 Monate vor Anschluss gestorben

... **Hassgesang war bei Engländern** gefundenes Fressen, nicht ernst genommen

- Skurrilität d. Deutschen in ihrem Hass
- Karikaturen: S. 2 + 3

Holzhammergedichte, die uns propagandistisch einprägen wollen, was wir v. Krieg zu halten haben

- z.B.: Hitler in „Mein Kampf“ ... das Niederste muss angesprochen werden

2. Kriegsbejahung im deutschen Gedicht

weniger martialisch, eher ästhetisch:

2.1. Ina Seidel: „Deutsche Jugend 1914“ S. 1

- Neuromantikerin, Innerlichkeit
- zunächst bei Kriegsbeginn begeistert
- fehlende kritische Distanz lässt sie auch bei Hitlers Machtergreifung zeigen
 - im Sinne d. Nazis konservatives Frauenbild vermittelt

Gedicht:

- zunächst: Jugendliche finden keinen Sinn in ihrem Leben
- Strophe 3: andere Anaphern, andere Bedeutung
 - Bruch im Gedicht wird signalisiert: „Drum ...“
 - es fehlt etwas, worauf sich das Gedicht bezieht
 - Aussicht auf d. Krieg wird nicht genannt ... das ist das, was die Wendung im Gedicht herbeiführt

Allgemeine Euphorie, von der die Rede ist

- ekstatisches Begrüßen d. Krieges
- Selbstzeugnisse lassen das durchaus auch durchblicken
 - z.B.: Hitler in „Mein Kampf“ „Erlösung aus d. Empfindungen d. Jugend“, „voll Begeisterung“
 - z.B.: Wittgenstein: erhofft Veränderung d. Persönlichkeit, spirituelle Erleuchtung durch Krieg
- Fotografien prägen das auch noch

... hat mit Kriegsrealität aber nichts zu tun

moderne Geschichtswissenschaft hat diese kollektive Begeisterung als eine Art Mythos widerlegt

- 1977 in Frankreich: Studie über 1914 ... Formulierungen zur Stimmungslage näher analysiert
 - mehr als 1/2 d. untersuchten Lehrer war ohne patriotische Begeisterung
- Geist v. 1914 ... Freudentaumel nur im Deutschland d. bürgerl. akademischen Großstädter
 - Land: blankes Entsetzen über Kriegserklärung, Unruhe, Zukunftsangst, Panik

Woher wissen wir v. d. Euphorie?

... Propagandaschriften => **manipuliertes Konstrukt**

- Sozialdemokratie hat auf internat. Ebene versagt
- Mythos v. Kriegsbegeisterung wurde v. Nationalsozialisten gestützt
- Schriftsteller, die den Geist d. Kriegsrausches weitertragen
 - sind genau in dieser Schicht ... bürgerlich
- ⇒ affirmative Jubelliteratur, die Zeitgenossen dieses Bild vermittelt
 - aber uns auch
- Mitverantwortung d. Schriftsteller
 - nicht nur Produkte d. Euphorie sondern v.a. produziert worden!

2.2. Richard Dehmel: „Lied an Alle“ ... S. 4

Ausnahmeerscheinung ... die meisten archivierten Dichter haben sich vor Kriegsdienst erfolgreich gedrückt ... er aber nicht! hat sich freiwillig gemeldet mit 51 Jahren

- aus Brandenburg
- Ästhetizismus um 1900 ... einer d. bedeutendsten dt. Lyriker
- begeistert v. Krieg
 - das hat sich dann nach u. nach gelegt ... war 2 Jahre in Front
 - „müde u. verstört“ kam er heim ... aus seiner Autobiografie

Lied an Alle

- am Tag d. englischen Kriegserklärung in d. Zeitung erschienen
- bringt das, was viele andere auch bringen
- 1te Strophe:
 - öder Gleichlauf d. Vorkriegszeit
- 2te Strophe:
 - Egoismus ist abzuschaffen ... Gemeinschaft
- 3te Strophe:
 - Krieg als Reinigung, Tod als Opfer
- 4te Strophe:
 - Heldentot, Ehre, Triumph, Heilserwartung

... alter **Trick d. Propagandadichtung** (dt. Literatur d. 18. Jhd.): unterschwellige **Religiosität**

- „sei gesegnet“, „göttlicher Tod“, „gläubig“, etc.
- soll Emotionen auslösen in d. Leserschaft

2.3. Walter Flex: „Wildgänse ziehen durch die Nacht“ S. 1

- 1887 als Sohn v. Gymnasiumprofessor geboren
 - in der Generation, die f. Krieg brauchbar war
- war Hauslehrer v. Bismarcks Enkel
- ist selbst Schlachtentod gestorben ... das hat sein Ansehen nur vermehrt
 - wie Körner ... das war Vorbild v. Flex ... „Jung Gefallene“
 - beide scheinbare Konkurrenz m. positiver Sicht d. Krieges herbeigeschworen

„Wildgänse ziehen durch die Nacht“

- große Nachwirkungen ... in letzten Jahrzehnten verkümmert, aber bis in 60er Jahre hinein wichtig ... eines d. wichtigsten Gedichte überhaupt, enorm erfolgreich ... wurde auch aufgezeichnet als Lied
- aus Roman
 - Kampf als Gemeinschaftsstiftendes Erlebnis ... Wandervogel
 - Ideal d. Selbstaufopferung
- Romantiker: progressive Romanpoesie
 - lyrische Texte immer wieder eingeschoben ... das ist hier auch
- Lyrisches Ich ... ist v. romantischen Bildern gespeist
 - aber die sind durch Krieg verzerrt u. verfremdet
 - Wald ist völlig vernichtet durch Artilleriebeschuss
 - Nacht ist nicht mehr romantisch, sondern zerrissen

... Ästhetisierend ... ausgelegt auf Annahmen v. ungewissem Schicksal

- modernes Kriegsführen wird völlig daraus verbannt
- sehr gedämpft im Vergleich zu den Vorgängern

... **rhetorische Glätte** ... formal u. klanglich genau aufeinander abgestimmt

- Anapher (Wiederholung), etc.
- konnotativer Gehalt ... also Assoziationen, die mitschwingen
 - z.B.: Fahrt in Zusammenhang d. Wandervogel => ungebundenes Leben d. Wandervogel führen
- ⇒ vertraute Form d. Volksliedes
 - 4-zeilige Strophe

... Bildgebrauch

- geht aus f. Farbe (Gänse) ... Uniformen d. Soldaten sind auch grau
- Gänse bilden Geschwader ... Soldaten auch (Zeile 6)

vgl.: *Remarque: „Der Weg zurück“* 1931

- Heimkehrer-Roman
- letzte Tage im Krieg werden beschrieben ... Schwarm v. Wildgänsen zieht vorbei
 - das kommt leitmotivisch später auch noch vor
- ⇒ das Gedicht hatte solche Wirkung, dass das natürlich auch in Romanen, etc. weiterkommt ... wenn man es heute liest, erkennt man das nicht, aber damals konnte man das direkt m. Flex-Text in Verbindung bringen
 - hier: Symbol d. Unabhängigkeit

2.4. Max Dauthendey: „**Silvester 1914**“ ... S. 2

- Auch Ästhetizismus, Jugendstil, etc.
- Kriegsausbruch: ist auf 2ter Weltreise ... wird auf Java interniert (damals dt. Kolonie)
 - Malaria, stirbt 2 Monate v. Kriegsende m. 52 Jahren

„*Silvester 1914*“

- Jahreszahl wird direkt angesprochen
- wie Leiche wird das Jahr verscharrt
- Vers: Knittelvers
 - 4-hebiger Vers m. freier Senkungsfüllung
 - gilt als dt. Vers ... was könnte f. dt. Gedicht besser passen als das?
- 1. Strophe
 - beschwört kein Kollektiv („wir“), sondern „sie“
- 2. Strophe
 - blickt in Zukunft ... Jahr hat sich schon hineingeschrieben
 - Krieg als heroisches Ereignis
- 3. Strophe
 - Spannung zwischen Gestern u. Morgen (1914 vs. 1915)
 - 1914 sind Totenvögel gesättigt
 - Zukunftsoptimismus, z.B. im „Lachen“ (Zeile 11) od. „Winterlorbeer“ (Aussicht auf Sieg in Zeile 12)
- 4. Strophe
 - allegorische Bilderwelt, Übergabe d. Fackel
 - wie olympisches Feuer Jahr v. 1914 auf 1915 weitergereicht

3. Schrecken des Krieges

3.1. Vgl.: aus d. Sicht d. verlorenen Krieges: Kurt **Tucholsky**: „**Silvester 1918**“

- setzt Silvester in alltägliche Szene ein
- Kaiser nur mehr als Abbild vorhanden
- Abkehr v. Heroismus
 - Militär = System d. Ungleichheit (z.B.: „ducken, schweigen, herunterschlucken“)
 - nihilistische Antwort auf d. Frage d. Sinns
 - Kameradschaftsidee = spielt keine Rolle ... lyrisches Ich = ganz alleine
- Privilegierte u. Gleichgültige
 - Ursache d. Konfliktes ... während in „Silvester 1914“ gar nicht danach gefragt wird
 - düstere u. depressive Zukunftsdarstellung
- Geschichte liefert Erkenntnisprozess
 - Ermahnung zur Wachsamkeit ... so etwas darf sich nicht wiederholen
 - soll d. Krieg sein, der alle Kriege beendet

Schrecken d. Krieges schimmern in Form v. persönl. Betroffenheit hervor:

3.2. Georg Trakl: „**Grodek**“ S. 3

- meldet sich zur Front
- Funktion v. Militärapotheker

Grodek

- militärischer Misserfolg f. Österreicher
 - Front musste in Karpaten zurückgenommen werden
 - Ostgalizien fällt in Hände d. Russen
- 1200 Tote u. viele Schwerverwundete
 - musste als Apotheker an 90 schwer Verwundeten ohne medizinische Mittel Operationen (Narkose, z.B.) durchführen ... Amputationen, etc.
- das lässt ihn seinen Selbstmord planen
 - will sich erschießen ... wird v. Kameraden verhindert
 - in Psychiatrie eingewiesen ... dann doch d. Leben genommen (3.11.1914 gestorben ... Überdosis an Kokain)
 - kennt sich m. Rauschgift seit Jugend aus
- inzestuöses Verhalten zu seiner Schwester Grete ... vllt. auch mitschuldig f. diese Entscheidung

... wichtiges Gedicht, sein letztes

- Klangmalerei, poetische Funktionen verdrängen sprachlogische Funktionen
 - Vokalharmonie am Anfang „tönen – tödlichen“ ... 5x im 1. Satz o
 - Stabreime (Wälder u. Waffen, etc.)
- ähnliche Effekte wie Flex od. Ina Seidel
- sehr ästhetisierendes Gedicht
- Rhythmus
 - freie Rhythmen aber kalkuliert
 - unterschiedliche Länge, z.B. Hexameter sind über 2 Zeilen lang (tlw.)
 - rhythmische Zellen, die lyrisch geschultem Leser bekannt vorkommen
- archaisch
 - keine modernen Waffen (in Propagandalyrik ist auch v. Rüstungen, etc. die Rede) ... Hexameter ist auch archaisch

- Wortschatz erinnert an patriotische Lyrik
 - v. Gott ist die Rede, etc.
 - Natur ... Herbst + Abend => aber düster
 - Hang zu Farbadjektiven, lyrisches Inventar romantischer Abendlandschaften

vgl.: Eichendorff „Abendlandschaft“ (S. 3)

- Schuss aus d. Ferne ... Töne
 - wie bei Trakl, akustische Kulisse, die Krieg mitliefert
- Wälder u. Felder
 - bei Trakl
- Abendschein
 - bei Trakl auch maßgeblich ... Übergang v. Tag zur Nacht, langsames Eindunkeln

... beide holen Bildervorrat aus demselben Magazin u. machen etwas Anderes daraus!

- Ludwig v. Ficker (Freund v. Trakl) erinnert sich an 1te Version, die melodischer war
 - Trakl hat es umgearbeitet u. Zersplitterung herbeigeführt

... Prozess d. **Entharmonisierung**

- Natur u. lyrische Motive werden verändert
könnten Idylle abgeben ... machen sie aber nicht, weil sie sich nicht zusammenfügen können
 - *sind* ja herbstliche Wälder, aber die sind Schauplatz v. Vernichtung
 - Stille ... keine Abendruhe, sondern Schweigen d. Todes
 - schweigender Hein ... aber trotzdem sind im Rohr d. dunklen Flöten ... also Musik
- Hyperbaton (Hölderlin = Musterbeispiel)
 - soll Ausdruck komprimiere
 - losgelöste Wortgruppen gewinnen durch d. Umstellung Charakter d. Isolierten
 - autonome Gebilde, die grammatisch v. Vers 7 abhängig ist, z.B.
- Enjambement ... soll Lesererwartung stören
- Semantische Uneindeutigkeit
 - am Abend tönen herbstliche Wälder
 - tönen ... Kampfeslärm? ist der vorhanden? tönt der nur nach? (Echo) od. können Wälder selbst tönen? (Stimmen d. Natur)

⇒ z.B.: Gottfried Benn: macht das auch so

...ähnlich wie Propagandalyrik, aber: Mittel werden ins Gegenteil verkehrt

- werden sprachlich, formal gebrochen
- Vernichtung, Trauer u. Schmerz haben großen Platz
- Möglichkeit, Grausamkeit d. Krieges poetisch zu bewältigen

3.3. August Stramm: „Sturmangriff“ (u.a.) (S. 1)

- war Postbeamter
 - das merkt man, da gab es Telegramme
 - Benutzer soll sich komprimiert ausdrücken, schon aus Kostengründen, jedes Wort zählt
 - lyrischer Telegrammstil ... Konzentration d. Sprache

- war zuerst in Frankreich, dann an Ostfront
 - kein glühender Kriegsfreund (sieht man in seinen Briefen) ... ekelerregender Krieg
 - ist bei Brest-Litowsk 1915 ums Leben gekommen
- stilistische Eigenheiten
 - erst seit seinen 30ern in der Form
 - Expressionismus ... aber man weiß nicht so recht, was man von ihm halten soll (Genie od. Stümper?)

Stramm **entwickelt Kunstsprache**

- gibt's in Wirklichkeit nicht
- führt neue Pluralformen ein, z.B.: „Fürchte“ als Plural v. „Furcht“
 - „Blute, Roste“, etc.
- Worte in andere Wortarten, z.B.: „raschelig“
- Assoziationen werden beschworen durch Neologismen
 - neu erfundene Wörter
 - „anders sehen“ führt über andere Sprache
- Verwendung v. Kurzversen
 - manipulieren Lesetempo ... 1 Wort pro Zeile
 - könnte: Formalentsprechung z. Stoßweise atmen (keuchend Tod)
 - oder: veränderte Zeitwahrnehmung ... Zeit wird langsamer wahrgenommen
- Absenz d. menschlichen Individualität: „Patrouille“
 - handelnde Dinge sind Steine od. Pflanzen
 - Verben d. Abweisens

... Trakl + Stramm: **Mehrwert** d. Gedichte:

- Krieg als Katalysator avantgardistischen modernen Dichtens
- Sprache zerbricht langsam
 - Dadaismus wird das fortsetzen
- Liedhaftigkeit = keine Rede
 - nicht sangbar als Soldatenlied
 - keine kollektive Eintracht durch Gesang (das ist bei d. anderen Gedichten schon d. Fall!)
- Form = Gestus d. Widerstandes

08.11.11 – Literaten an der Heimatfront I

1. Deutsche Autoren

1.1. Gerhart Hauptmann

... in Münster wird er m. Kriegsausbruch konfrontiert

- 3 seiner Söhne müssen an die Front, überleben alle

kennzeichnend:

- vor dem Krieg: Friedenstöne (Festspiel in dt. Reimen v. 1913)
- jetzt: anders ... Kriegsbefürworter u. Kriegspropagandist
 - öffentliche Solidaritätsbekundungen
 - fasst es als „patriotische Pflicht“ auf, zu schreiben ... nicht so wie Dehmel, der in Krieg zieht

1.1.1. Propagandistische Texte

1. Reiterlied S. 10.

... Kavallerist gibt markante Figur ab

- besser zu bewerten als Giftgasangriff od. sowas
- ⇒ also recht unzeitgemäßes Bild d. Krieges
 - Schwert ... auch Anachronismus

2. Komm, wir wollen sterben gehen S. 9

- fürs Vaterland sterben
- Bild d. schönen Todes ... Liebe zur Heimat ist gleichbedeutend m. Sterbeerleichterung

... Voraussetzung f. schönen Tod:

- Aufgabe privater Bindungen
 - Abschied v. Familie
 - neue Ersatzfamilie (personalisiertes Vaterland u. Kameraden)
- Todesfurcht wird dadurch überwunden, indem man sie schön redet
 - Euphemismus
 - „Gute Nacht“, etc. ... sollen schönes Sterben markieren
- Todesbereitschaft

Vergleichstext S. 11: Alfred Lichtenstein – Gebet vor der Schlacht

... der ist in Schlacht gestorben

- Absage an Aufforderung, sich ans Vaterland aufzuopfern
- satirisch: religiöse Beschwörungen
 - dienen egoistischem Eigensinn
- Heimatschuss ... Verletzung, die nicht zu schwer ist, aber es ermöglicht, v. Front zu verschwinden
- Bekenntnis zum Leben > als fürs Vaterland sterben

... das ist bei d. patriotischen Gedichten natürlich verpönt

Hauptmann: 3. O mein Vaterland S. 10

- Sakralisierung d. Vaterlandes ... Taktik, die man schon im letzten Drittel d. 18. Jhd. angewendet hat
- Lobpreis d. Aufopferung d. Gemeinschaft
 - Blut und Boden-Metaphorik

... Phasen d. Krieges werden vermittelt

- 1. Strophe: zunächst d. Ursache: „Hl. Verteidigungskrieg“
 - 3 Räuber (Russland, England u. Frankreich)
- 2. Strophe: aufstieg Deutschlands zur Weltmacht
 - wirtschaftlich ... ruft Neid d. Nachbarn hervor („gelber Schein“ Vers 7)
 - v. Gegnern eingekreist ... zum Krieg genötigt
- 3. Strophe: „Unbeflecktes Friedenskleid“
 - man wollte gar nicht Krieg führen, sondern sah sich dazu gezwungen

... Durchhaltetext ... nur Anstrengung u. Entbehrung (Str. 9)

- man muss töten ... auch geschönt „ein Gras mähen“ ... verharmlosend metaphorisch
- ist Sache d. Männer ... was Frauen leisten, ist f. dieses Gedicht nicht wesentlich

Fazit d. 3 Gedichte:

- Beispiele f. propagandistische Beeinflussung

... aber **Hauptmann** ist da eher **gespalten**

- kapituliert
 - hat als „junger Wilder“ Erfolge gehabt (z.B.: m. „Die Weber“)
- ⇒ ist jetzt zu Staatsschriftsteller geworden ... ordnet sich politischem Mainstream unter ... „deutsche Einheitskunst“

private Aufzeichnungen zeigen etwas Anderes (S. 11, **Tagebucheintrag**)

- kann sich nicht m. Krieg identifizieren, seelischer Zwiespalt
- Krieg ist zwar furchtbar, aber doch irgendwie notwendig
 - Leidensbejahung
- sehr pessimistisch ... „sich auf alles fassen“ ... kalkuliert also Niederlage auch mit ein ... spricht v. „Untergang“
 - Untergang ist aber nicht politisch gemeint, sondern kulturell-historisch
- Hauptmann ist schwer v. Krieg betroffen gewesen
 - Schaffenskrise ... vollendet kein Theaterstück in Kriegsjahren

1.2. Stefan George

1.1. Autor

ist im Sommer 1914 im Berner Oberland ... war da 46 Jahre alt (ab 45 muss man nicht am Krieg teilnehmen)

... Bild S. 14: starr, nie auf Fotos gelacht

- Rolle v. dichterischem Hohepriester
- wusste, wie er sich stilisieren konnte
 - einzigartig f. seine Zeit ... Ich-Kult ins Narzisstische übersteigert
 - geistiger Führungsanspruch über Deutschland

... ästhetische Autonomie ... Erlesenheit d. Sprache (Symbolik, Periphrase, Wortwahl u. Präsentation)

- Bücher als Gesamtkunstwerk
 - eigene Schrift designen lassen
 - universale Kleinschreibung eingeführt
- ⇒ Dichtung als textliches Reservat, das anders ist als der Rest d. Welt

Wie verhält sich so jemand zum Krieg?

- Desinteresse an Krieg u. Kriegsbegeisterung

1.2. Der Krieg S. 13

erste Stellungnahme zum Krieg, erst 1917 publiziert worden

- eingebettet in seherischer Szene ... ist sein erfolgreichstes Gedicht
 - als gesonderter Eigendruck entstanden ... lange Entstehungszeit (1914-17)
- 12 Strophen zu je 12 Versen ... Zahlensymbolik

beginnt m. *Göttliche Komödie* v. Dante, die er übrigens auch übersetzt hat

- auch numerisch: 3 x 33 Gesänge (Lebensalter Christi)
- Dante: Dichter irrt durch Wald, wird v. Lastern in Gestalt wilder Tiere bedrängt
 - 1. Strophe bei George: alle Gegner schließen sich nun im Angesicht d. Krieges zusammen

- Seher = Siedler auf d. Berg ... Blick v. d. höheren Warte (so wie George sich gesehen hat)
 - distanziert sich v. Lob- u. Hassgesängen d. Propaganda
 - sieht in d. Zukunft: z.B.: Vers 16ff: hat Dimensionen d. Weltenbrandes vorausgesehen

... schreibt aber auch Dinge, die dann wirklich eingetroffen sind:

- z.B. Vers 66ff: „Retter“, der entsteigt: Hindenburg
- Vers 72: kann vor schlimmeren Feind aber nicht retten
 - evtl. Blick in Zukunft: 1933: Machtergreifung Hitlers ... da war Hindenburg auch maßgeblich beteiligt
- Vers 105: „Most des großen Kelters“
 - waten beim Weinmachen – vgl. m. Blut
- George hat Begriff d. 1. Weltkriegs geprägt
 - nicht erster Beleg ... auch schon v. Kriegskorrespondent benutzt worden
- Vers 114f: Trost durch Rekurs auf Tradition d. Klassik u. Romantik
 - literarisches Erbe

... kritische Diagnose d. Krieges (zwar metaphorisch verdreht)

- Vers 31ff: Abstand v. propagandistischen Lobgesängen
 - distanziert sich v. Fremdenhysterie (privat v.a.)
- Untergang d. Jugend ... Verachten f. alle, die nix machen (Frauen, Greise, etc.)
- allgemeiner Kulturverfall ist mitverantwortlich f. Krieg
 - „Morsche Gesellschaften, erkrankte Welten“, etc.
- 109ff: Verantwortlichkeit d. einzelnen Nationen
 - Frankreich als Schoß d. hellsten Einsicht, das Deutschland verkennt

Technisierung d. Krieges

- industrialisierter Krieg ... diese Schrecken können nicht mehr in Worte gefasst werden
 - „falsche Heldenreden“
 - „der alte Gott d. Schlachten“

Sinnloser Krieg ... nur Gewalt

- nicht vereinbar m. Beförderung d. Geistes
- kein Potential f. Erneuerung
 - also, was v. Propagandisten immer gesagt wurde: „positiv verwandelt aus d. Krieg heimkommen“ negiert er

... nüchterne Sicht d. Krieges

Mythopoesie (ganzer Text ist durch Anklänge v. Mythos durchsetzt)

- Blut ... sakral (Christentum, Heidentum, etc.)
 - bedeutet Leben u. Sterben
 - Zugeständnis Georges an diesen Krieg

Synkretismus = Religionen u. Glaubensvorstellungen verschmelzen

- Christentum m. Mythen
 - z.B.: wenn v. Göttern d. Rede ist (133)
 - od. letzte Strophe „Baum des Heiles“ ... Odin hängt am Baum wg. Runen ... Christus am Kreuz
- Antike Mythologie ... Apollo u. Baldur als Lichtgottheiten

... Fähigkeit zur Veränderung ist Voraussetzung f. die neue Zeit

... Text liefert widersprüchliches Gesamtbild:

- Resistenz gegen Vernebelung, Propaganda, etc.
- gleichzeitig scharfsichtige Analysen d. Weltkrieges
 - Vielfalt d. Ursachen, Andersartigkeit d. Krieges
 - hebt Charakter v. Wendezeit hervor
- diagnostiziert künftige historische Optionen
 - erkennt Sinnlosigkeit
- hermetische Sprache ... versehen m. Elementen d. Irrationalen (Sehergestalt, Mythen)

1.3. Thomas Mann

... glaubt, dass friedliche Lösung möglich wäre, sieht Krieg später als Form d. Katharsis

- Brief S. 11
 - ist 39 Jahre alt, leistet aber keinen aktiven Kriegsdienst
 - meint, dass Stabsarzt „wohlmeinender Freund d. schönen Künste“ war ... untauglich
 - Krieg sei schlecht f. Verdauung, Kopf, etc.
- ⇒ kommt am Schreibtisch „moralischen Verpflichtung“ nach, sich zu beteiligen

... zeigen Patriotismus

1.3.1. Gedanken im Kriege (S. 12)

- Antithese v. Kultur u. Zivilisation
 - Kultur = wertneutrale ... Völker in Lateinamerika die Menschenopfer betreiben, etc.
 - Zivilisation = durch Geist geformt, eine Stufe darüber
 - bezeichnet d. Deutschen als Außenseiter unter allen Völkern
 - das Irrationale habe große Bedeutung
 - geistige Tiefe d. Deutschen
 - Affinität zum Militarismus
 - Fremdwahrnehmung Deutschlands von außen
 - Entente: sehen D. als zivilisationsfern u. militaristisch
 - Thomas Mann meint, dass das wg. Wirtschaftsneid wäre
 - Deutsche Bescheidenheit, Tugend, die sich erst im Krieg entfaltet
- ⇒ Krieg = moralischer Katalysator
- bei d. Feinden bewirkt Krieg d. Gegenteil
 - moralische Fragwürdigkeit d. Engländer u. Franzosen tritt in Erscheinung
- Briten = Inbegriff d. Lüge u. Heuchelei
 - Franzosen = eitle Selbstüberschätzung als Lichtbringer d. Demokratie
 - Frankreich wird wahrgenommen als feminin (Feminisierung Frankreichs ... Wehleidigkeit, etc.)
 - deswegen kommt es zum Streit m. seinem Bruder

... Schwarz-weiß-Malerei

- Rassist ... Deutschland werde v. minderwertigen Rassen bedroht
- glaubt an desinfizierende Wirkung d. Krieges
- ist bedingungslos siegesgewiss
 - Friedrich d. Große ist f. ihn literarische Leitfigur

... verhält sich nach dem Krieg aber ganz anders

- ⇒ Wende zur Demokratie nach 1918
 - wird Fürsprecher d. Weimarer Republik
 - schaut auch, dass d. Text nicht mehr zu seinen Lebzeiten publiziert wird, hat nun andere Sicht

1.3.2. Betrachtungen eines Unpolitischen v. 1918 (Auszug S. 7f)

... irrsinnig lang, 1915-1918 entstanden, sein größtes Werk seit d. Buddenbrooks

- will universalen Anspruch erfüllen, soll Auskunft geben über politische Fragen, eigenen Wertegang
 - zeigt, wie umfassend gebildet er ist
- Text war zu spät fertig, wollte 1916 fertig sein ... aber war erst 1918, als schon alles vorbei war

... ultrakonservativer Text

- konservativ = f. Mann ein Wesenszug d. Unpolitischen
 - wird als Gegensatz zu „radikal“ verwendet
 - k. ist Wesenszug d. Deutschen ... wird v. Demokratie bedroht

... Verhältnis Manns zur **Politik**: ist ein „Unverhältnis“

- bedeutet für Thomas Mann Auslieferung d. Menschen
 - an die Manipulation, Unfreiheit
 - an Rationalität ... macht das auch entsprechend entgegenwirkend anti-rational ... nicht linear sondern eher konzentrisch kreisend (wie Musik z.B.)
- ⇒ der ideologische Schwank Manns war nicht vorhersehbar
 - gegen Demokratie ... schreibt so dass man denken könne, er sei für 3tes Reich gewesen, ist aber einer d. ersten, der sich dagegenspricht
- distanziert sich v. d. Buch in 50er Jahren ... „richtiges Buch, das unter falschen Vorzeichen entstanden ist“

öffentlich / privat wird vermengt durch Krieg: Antithetisches Konzept

1. öffentlich / historisch: Zeitdiagnose

- 1.1 Demokratie ist etwas Negatives f. ihn

- deutsches Wesen sei unpolitisch und somit auch nicht demokratisch
- will Sachlichkeit, Ordnung u. Anstand ... Luther ist f. ihn *der* Paradedeutscher ... ist f. ihn ein unpolitischer Mensch
- ⇒ Demokratisierung wär für ihn eine Entdeuschung (z.B.: S. 7)

- 1.2 Entente = Repräsentanten d. Demokratie

- verkörpern Welt der Macht, sind durch Materialismus u. Wohlstandsfetischismus verwahrlost, „demokratieverseucht“
- keine Kunst u. Kultur
- bewirkt Unfriede u. Empörung ... Allmacht d. Politik macht Menschen unmenschlich ... da sieht man Manns Sympathie f. Östliches (z.B.: Russland)

- 1.3 Deutschland: unpolitisches Volk

- Versöhnung d. Einzelnen m. d. Leben soll erreicht werden ... das ist eher was Philosophisches aber auf jeden Fall v. d. Politik Losgelöstes
- Deutsche sind human ... Menschlichkeit = Gegenteil zur Politik
 - so wird das Volk Aristokratie d. Volkes vs. Masse in England u. Frankreich
- Besinnen auf d. „wahren Werte“ wenn man aus d. Krieg zurückkommt
- heterogenes Volk => viel näher am Weltbürgertum als Franzosen u. Engländer

- ⇒ idealistische Argumentation, angesichts d. Leidens u. Grauen in Schützengräben = weltfremd
 - Frontstellung leitet er aus d. Antike ab ... Römer werden zu Feinden Deutschlands im Weltkrieg
 - vgl. Germanen vs. Römer
- ⇒ lässt sich aber nicht so einfach abhandeln ... was ist m. Russland? od. d. Osmanisches Reich?

2. privat

- Selbstfindung Thomas Manns

- 4. Kapitel „Einkehr“: Was hat er bis jetzt geschrieben? versucht es so zu deuten, dass es v. jmd. ist, der sehr deutsch gefärbt ist
- hebt Ironie hervor ... erklärt als Stilmittel nach beiden Seiten hin, Stoßrichtung d. Ironie ist nicht festgelegt ... entspricht Wesenszug d. Deutschen ... während Zivilisationsliteraten eindeutige Satire bevorzugen (das ist demokratische Literatur)
 -

- Kampf m. Bruder Heinrich

- war auch ein Grund, warum Heinrich sich m. Thomas überworfen hat
- sahen sich im Krieg 2x:
 - Lesung v. Karl Kraus (da waren sie weit entfernt voneinander)
 - 1918 bei Begräbnis f. Wedekind (Thomas Mann fährt weg, weil Heinrich d. Grabrede hält)
- Zivilisationsliteraten (siehe oben) = gegen seinen Bruder *das* Undeutsche schlechthin (S. 8 Punkt 3)
- Grabenschlacht ... da bleibt Heinrich ungenannt
- Intertextualität f. d. wissenden Leser

...Heinrich vs. Thomas:

- Bezugsepoche Heinrich Mann = Mann d. Aufklärung (18. Jhd.)
 - Literatur = Auslöser v. Revolutionen
- Bezugsepoche v. Thomas Mann = 19. Jhd. Wagner / Schopenhauer / Nietzsche
 - speziell: dt. Romantik
 - das Nationale ... Besinnung auf d. Deutsche (Eichendorffs Taugenichts)

15.11.11 – Literaten an der Heimatfront II

1.4. Heinrich Mann beim Ausbruch d. I. WK:

- heiratet am 12. August 1914 (da wird ja d. Krieg kundgegeben)
 - heiratet Kanová ... bis ca. 1930 (Jüdin), starb nach d. Befreiung 1945

... Thomas Mann verhält sich auch hier wieder kränkend

- soll Trauzeuge sein, aber Thomas lehnt ab, kommt nicht mal zur Hochzeit
- also schon vor dem Kampf d. Essays gibt's klaren Riss zw. beiden Brüdern

Unterschied: Einstellung zum Krieg

- Thomas Mann hält sich ja f. unpolitisch

Heinrich Mann: kritisch, ist da eher eine Ausnahmeerscheinung unter seinen Kollegen

- oppositionell u. zeitkritisch
- ⇒ scharfrichtiger Analytiker d. wilhelminischen Kaiserreiches
- z.B. „Im Schlaraffenland“ ... da zeigt Heinrich, wo seine literarischen Wurzeln liegen (französische Romankunst v. Balzac ... Aufstiegsgeschichte)
- Roman: Professor Unrat, Film: Der blaue Engel
 - Schulstube als Spiegel d. Obrigkeitsstaates
- Der Untertan (Fortsetzungsroman)
 - kritisches Werk, nach oben buckeln u. nach unten treten
 - satirisch durchgestaltete Figur, bei Kriegsbeginn nicht erträglich, Druck wurde dann abgebrochen bei Kriegsbeginn
- große Sympathie f. frz. Kultur, zeigt sich schon an Äußerlichkeiten wie z.B. sein Bart
 - Kaisertreu: Bart wie Wilhelm
 - Heinrich: Henriot-Bart (Spitzbart) ... imitiert bewusst nicht d. Kaiser

frz. Schriftsteller prägen ihn (Viktor Hugo, etc.)

- frz. Nationalliteratur „erzieht“ Heinrich zur Freiheit u. Demokratie
 - das Demokratische als Fluchtpunkt = ganz anders als bei Thomas

Essayismus ... so äußert sich d. Streit v. d. Brüdern

- Dokumente eines Bruderkampfes
- man schreibt über etwas Historisches, aber immer wieder Spitzen gegen d. Bruder

Essay: Emile Zola m. Titel „Zola“ wird in weißen Blättern abgedruckt

- mitten im Krieg wendet er sich einem Franzosen zu
- Idealfigur d. Heinrichs ... eigenen schriftstellerischen Ansprüche werden in ihm stilisiert
- Dreyfus engagiert ... da ging es um jüdischen Gefangenen, der wg. Spitzeltum (angeblich) gefangen wurde u. ins Gefängnis auf Insel kam ... da hat sich Zola sehr engagiert
 - kein unpolitischer Schriftsteller

... auf d. ersten Blick: relativ fern von Problematik d. 1. WK

Ausschnitt S. 9

- Verantwortung d. Künstlers ... wenn man verherrlichend d. Krieg begleitet
 - Bruder wird nicht genannt, so wie Thomas Mann nicht v. Heinrich spricht, alles subtil verschlüsselt, das ist hier auch so ... aber man wusste, wer gemeint ist
 - z.B. „der unterhaltsame Schmarotze“ od. „Tiefschwätzer“
 - Thomas Frau meint, dass ihr Mann „über alle Begriffe gekränkt“ gewesen sei
 - sie hat Zola-Essay als Grund dafür gehalten, dass Thomas die Betrachtungen eines Unpolitischen schrieb
 - das stimmt nicht, weil er hat ja schon viel früher angefangen
- ⇒ man könnte die beiden Aufsätze d. Brüder auseinanderschneiden u. wie Dialog zusammenschnippeln

2. Österreichische Autoren

2.1. Hugo v. Hofmannsthal

ist bei Kriegsausbruch Reserveoffizier, 40 Jahre

- ⇒ am Tag d. Kriegserklärung (18.7.) wird abkommandiert, aber will dann versetzt werden
 - Kriegsfürsorgeamt

... Aufgaben:

- künstlerisch gestaltete Drucksorten überwachen u. verwalten
 - Lesezeichen, Postkarten ... f. Wohltätige Zwecke
- nach 8 Monaten: Dienstfreistellung
 - nicht aktiv f. Krieg engagiert sondern eher patriotische Publikationen

2.1.1 Lyrik

24.9.1914: **Österreichs Antwort** S. 4

- Einblattdruck ... ideal um ins Feld mitzunehmen

Motto = Eingangsfrage: „Wird die Glut sie löten? ... Trotzest du den Nöten?“

- Gedicht dann als Antwort
- „Gott erhalte“
 - aus d. Kaiserhymne aus 1779 v. Haschka
 - anderer Anknüpfungspunkt: Grillparzers Gedicht, da kommt auch „Gott erhalte“ vor
- traditionelle Topik
 - Krieg als Gemeinschaftsstiftung
 - Geradheit, unkompliziertes Wesen verklärt m. Streiten f. d. richtige Sache
 - Unsagbarkeitstopos (vorletzte Strophe) ... Kraft d. Ereignisses ist so groß, dass Sprache davor versagen muss

... Zusammenhalt Österreichs trotz multinationaler Vielschichtigkeit

- ⇒ das ist besonders bei d. österr. Kriegsdichtung, da geht's darum, dieses multinationale Mosaik Österreichs zu betonen, aber es geht um einheitliches Vorgehen, alle sollen an einem Strang ziehen
 - Vielvölkerstaat immer im Hintergrund

Karl Kraus war m. Verhalten v. Hofmannsthal nicht einverstanden (S. 4)

„Gruß an Bahr u. Hofmannsthal“

- Dichter tut so als wäre er im Feld, ist es aber nicht
 - schreibt vom sicheren Schreibtisch aus da werde er unglaublich
 - meint, er hätte sich da besser nicht geäußert

Kinderbücher u. Jugendliteratur

... v. d. Ereignissen des Weltkrieges nicht ausgenommen

- schon vor 1914: Augenzeugenberichte, kindl. Sichtweisen, Durchhaltetexte auch f. Kinder
 - breites Spektrum: aggressiv, humorvoll, verharmlosend

... orientieren sich an frz. Vorbildern (z.B. Jungfrau v. Orleans: Janne D'Arc)

2.1.2. Kinderbuch: „Prinz Eugen, der edle Ritter“ (1914-1915 entstanden) ab

S. 4 ... in Zusammenarbeit m. Wacik (österr. Maler u. Grafiker)

Ziel: Marktlücke füllen ... aber über Kaiser Max gab es schon sowas ähnliches (v. Salten)

- hat auch m. erwachsenem Publikum spekuliert, gibt signierte Luxusausgabe

... historische Anekdoten aus Quelle übernommen: v. Karl Eduard Vehse (Darstellungen v. europäischen Fürstenhöfen)

- im nationalen Sinn uminterpretiert
- eindeutige politische Absicht, soll f. Kriegspropaganda tauglich sein

... v. Forschung nicht schmeichelhaft beurteilt

- sentimentale Geschichtsveränderung

S. 1.: Prinz Eugen kehrt d. frz. Königshof d. Rücken

- geschildert, wie Ludwig XIV, Sonnenkönig, Prinz Eugens Selbstbewusstsein falsch interpretiert u. ihn wegschickt
- neuer Kriegsherr: Kaiser Leopold erkennt d. Qualitäten
 - Kontrastfigur zum frz. König
- Prinz Eugen (wie Napoleon) wird trotz fremden Herkunft als „größter seiner Nation“ gefeiert
 - ideale Integrationsfigur (Savoyen) f. d. Vielvölkerstaat
- Selbstdisziplin, „Vater“ d. österr. Heers schlechthin
 - Multikulti-Heer ist ferner Nachklang f. Prinz Eugen

S.1: Prinz Eugen will aus den Deutschen ein Volk in Waffen machen

... Zersplitterung Deutschlands war ein großes Thema (30jähriger Krieg z.B.), immer v. anderen Nationen bedroht

- das benennt er als „das deutsche Übel“, also die Uneinigkeit
 - Quelle v. Vehse sagt da was anderes
- neues Gemeinschaftsergebnis d. Weltkriegs soll dazu dienen, die Fehlentwicklungen zu korrigieren (Zersplitterung)
- Bündnis d. neuen Deutschlands wird m. Österreich gefeiert
 - „Festigkeit u. Heiligkeit desgleichen d. Welt noch nicht gesehen hat“

S 2: Prinz Eugen rät dem Kaiser, Triest zu einer mächtigen Hafenstadt auszubauen

- als Vordenker d. maritimen Expansion Österreichs
- Griff in d. Aktualität: Handelskonkurrenz tut sich auf zu westeuropäischen Großmächten

S 3: Prinz Eugen sieht oft im Geiste verborgene und zukünftige Dinge

- seherische Fähigkeiten
- Seele d. edlen Ritters schwebt wie Schutzengel übers Schlachtfeld (Bild)

S. 5: Die Bejahung Österreichs, Gedanken zum gegenwärtigen Augenblick

... der Krise soll etwas Positives abgerungen werden, soll zu neuen Leistungen anspornen

- Geschichtsbild ist imprägniert v. Österreichischen ... zieht Parallelen zw. Weltkrieg zw. 19. Jhd. zu d. Türkenkriegen (1683)
 - Verteidigungskrieg gegen Osmanen, große Defensivtat ... hat alles Parallelen im zeitgenössischen Verteidigungskrieg
 - Sieg hat große Kultur u. Blüte ausgelöst, warum sollte das hier nicht auch so sein?
 - Prinz Eugen taucht auch hier wieder auf
- ⇒ Interpretationsmodell d. Mittelmeermächte: „Heiliger Verteidigungskrieg“

- alte Traditionen Österreichs spiegeln sich auch im modernen kriegsführenden Österreich wider
 - optimistischer Blick, glaubt an Kontinuität Österreichs u. nicht an „absterbenden Organismus“, sondern „Lebensgefühl eines Jungen“
- Österreich als gottgewolltes Phänomen

2.1.3. Essayistik

S. 6: Boykott fremder Sprachen?

... er meint, Krieg sei Anspannung aller kollektiven Kräfte

- wenn Individuum handelt, sind auch die kleinsten Handlungen m. besonderer Bedeutung beschwert im Kontext d. Ganzen
- ist es ok, die Sprache des Feindes zu sprechen?
 - ja!

... Boykott wäre Verrat an bewährten dt. Grundprinzipien

- weil dt. Überlegenheit manifestiere sich im ausgeprägten Fremdverstehen
 - das könnten die anderen Nationen nicht
- Kenntnis d. Fremdsprachen = Verstehen d. Welt
- plädiert f. Erlernen eines breiten Sprachenspektrums
 - patriotische Pflicht ... wer sich dagegen wehrt, wird d. Signatur d. Überlegenheit nicht gerecht, die die Deutschen ja auszeichnet

... der Essay ist Reaktion auf falsch verstandenen **Kulturpatriotismus**

- oft als Verteidigungskampf gegen die Bedrohung überlegener Werte
 - dt. Sprache soll so erhalten werden, wie sie ist ... rein v. fremden Einflüssen
 - Sprachpurismus
- allgemein deutscher Sprachverein: Vereinszeitschrift heißt Muttersprache
 - alles, was nach Fremdwort klingt, solle eingedeutscht werden
 - Fremdwort wie Bazillus, der an gesundem Körper (deutsch) nagt

... z.B. Hugo v. Hofmannsthal: „**Über Fremdwörter**“

- deutsche Ersatzwörter seien unpräzise u. oft unverständlich
 - z.B. „interessant“
- Wörter aus Fremdsprachen sind ja gar nicht frz. od. engl. sondern Latein oder griechisch
- prominentes Bsp. ist natürlich Goethe
- od. auch das Österreichische
 - volkstümliches Vokabular v. fremdsprachigen Einflüssen zu „reinigen“ ist nicht zu schaffen
- Bruch, der Europa durchzieht, wird f. Sprache nicht geltend gemacht
 - Sprache als integrative Kraft

Karl Kraus: „Die letzten Tage d. Menschheit

... monumentale Äußerung zu Befindlichkeiten, die an d. Front u. v.a. an Heimatfront geherrscht haben

... z.B. Szene 1,8. „Eine Straße in d. Vorstadt“ ... da geht's um Fremdsprachen

- „junge Sprachreiner“ ... überkleben fremdsprachige Ladenschilder
 - Besitzer d. Cafés Westminster muss sich als Westmünster bezeichnen
- Gäste verabschieden sich mit Adieu u. Adios
 - das wird angeprangert

- aber dann sprechen sie selber mit „Fremdworten“ (Trottoir, etc.)
- ... Karl Kraus macht sich über primitiven Sprachpurismus lustig

2.2. Rainer Maria Rilke

2.1.1. Einberufung zum Militärdienst

... Kriegsausbruch in München (39 Jahre), hat Wohnung in Paris, da kann er nicht mehr zurück

- ist zwiegespalten
- entzieht sich aktiver Öffentlichkeitsarbeit, zieht sich in Innerlichkeit zurück
- Einberufung zum Militärdienst
 - da reagiert er m. Entsetzen, 1916 muss er einrücken, wird als tauglich f. Landsturmdienst empfunden
 - große Belastung f. ihn
- hat schon 1902 autobiografisch geschrieben in Turnstunde
 - das war Horror f. ihn
- wird dann ins Kriegsarchiv überstellt
 - Freunde haben interveniert ... (wg. Alter, Gesundheitszustand u. Insel-Verlag)

⇒ jetzt macht er „**Heldenfrisieren**“

- = Kriegstaten zu heroischen Ereignissen machen (das haben auch andere gemacht, z.B. Csokor = österr. Schriftsteller u. Dramatiker)

... Rilke hat Dichtdienst verweigert ... hat andere Arbeit bekommen, die aber unwichtig ist

- Linien auf Bögen ziehen

2.2.2. Fünf Gesänge: S. 14 (schreibt er in ersten Kriegstagen)

- lässt sich v. Kriegseuphorie anstecken
 - tut ihm aber ein paar Wochen wieder leid, dass er das getan hat
 - will 5 Gesänge „nicht an anderer Stelle wiederverwendet wissen“
- ⇒ stimmt dann Veröffentlichung aber doch zu (Insel-Verlag: Kriegsalmanach)

... wird als eher peinliche Entgleisung eingestuft

- aber nicht so platte Gedichte, sondern schon anders
- versucht Krieg einem Sinn zu geben, indem er mythologisch angereicherte Sprache benutzt
 - z.B. Hölderlin, der ist stilistisches Vorbild, Klopstock auch

... viele **Anspielungen aus d. Mythologie**

- Zeile 3f (I. Gesang): da wird auf König Kadmos angespielt
 - König v. Theben, hat Drachenzähne gesät, daraus sind Krieger erwachsen, die sich gegenseitig umgebracht haben ... eindringliches Bild f. Krieg
 - friedliche Naturlandschaft (einsäen d. Zähne) verwandelt sich plötzlich in Kriegslandschaft
- Zeile 13 (V. Gesang)
 - Schmerztuch v. Jesus z.B.
 - Schmerz wahrgenommen als Teil d. Kriegsphänomens
 - Schmerz ist Motor kriegerischer Handlungen

... Georg Heym: da ging es auch um Schlachtengott, der aufsteht

⇒ sieht man auch bei Rilke gleich in erster Strophe v. I. Gesang

⇒ auch am Schluss v. I. Gesang ... Gott d. Schlacht ersetzt Gott d. Friedens
... Rilke schreibt über d. ersten 2-4 Tage 1914

- Monstrum steht auf m. Tatzen, allesverschlingenden Leib
- Mythisieren d. Krieges zu etwas unbegreiflich großen u. schrecklichen

2.3. Franz Kafka

2.3.1. Kafka und der Kriegsausbruch

persönliche Julikrise: seine Beziehung m. Felice Bauer ist zerbrochen

... Einstellung zum Krieg: zwiespältig

- Tagebuchaufzeichnungen: Vermerke u. Kommentare, lakonisch, schreibt dass Kriegserklärung gemacht wurde, aber gleichzeitig „Nachmittag: Schwimmstunde“
 - das Banale m. Welthistorischen ... das kommt einem dann gar nicht so wichtig vor ... beeinträchtigt normales Leben nicht
 - z.B. auch Thomas Mann: Hemden kaufen nachdem Atombombe abgeworfen wurde

... Kafka gehört nicht zu den Kriegsjubelern

- hat Angst, dass er wg. Herzfehler abgelehnt wird ... will an d. Front
 - Prager Juden haben demonstriert, dass sich gegen Tschechen abgrenzen u. viele sich freiwillig gemeldet (da gehört er auch dazu)
- wird 2x f. tauglich erklärt, 1915 u. 16
 - rückt aber nicht ein weil er bei Versicherung gearbeitet hat
 - Versicherung = kriegswichtiger Betrieb, wurde zurückgehalten obwohl er gern d. Gemeinschaftserlebnis hinter sich gebracht hätte
 - meint, im Feld wäre es besser

2.3.2. In der Strafkolonie

... geht nicht direkt auf Erleben d. Front ein, kann aber in Hinblick auf 1. WK gesehen werden

Paradeerzähler v. undurchsichtig gewordenen Welt

- Individuum wird zum Belanglosen degradiert
 - z.B. auch zu Insekten verwandelt „Die Verwandlung“
 - od. Feinde als Kakerlaken gezeichnet

Schauplatz: Strafkolonie irgendwo in exotischen Gefilden

- das lag in der Praxis imperialistischer Großmächte
 - auch im Zusammenhang m. Dreyfus (Teufelsinsel)
 - ungesundes Klima als zusätzliche Strafe

Leseabend Kafkas in München 1916 ... da muss Autor d. Text zuerst Innenministerium vorlegen

- aus Zensurgründen
- „tropische Münchhausiade“ ... neuer Titel f. diese Überprüfung
 - zeigt f. Zensor, dass es etwas Irreales ist

4 Protagonisten

- Forschungsreisender
 - f. d. ist tropische Insel nur Durchgangsstation
 - vertritt westliche Zivilisation, humanistische Grundhaltung

- vertritt auch Sichtweise d. Lesers
 - hat nur d. Rolle eines Zuschauers, ist passiv
 - Offizier
 - der zeigt d. Fremden d. Strafkolonie
 - zeigt zivilisierten Umgang, das ist nur Maske f. sein sadistisches Tun u. seine Neigung
 - Soldat
 - der hat sich Vergehen schuldig gemacht, ist eingeschlafen beim Wachtdienst
 - hat Gesetz übertreten
 - kein Strafverfahren, wird gleich hingerichtet
 - Erzähler distanziert sich v. d. Soldaten, heruntergekommene verwahrloste Kreatur
 - die Maschine als etwas Unbelebtes steht aber im Zentrum
 - Foltergerät, das hohen Grad technischer Raffinesse aufweist
 - kann 12 Stunden lang bis zum Tode martern
 - auf Bett wird verurteilter angeschnallt
 - Egge od. Zeichner wird dann eingesetzt, da wird d. Urteil m. Stahlnadeln eingestochen
- ⇒ evtl. inspiriert v. Grammophon

... Offizier ist total begeistert v. seiner Maschine

- Reisender findet das nicht so gut, distanziert sich
- Offizier legt sich selbst hinein, Maschine ist kaputt u. tötet ihn
- Fremde verlässt Strafkolonie

Was hat das m. d. 1. WK zu tun?

- Entstehungszeit: einige Wochen nach Kriegsausbruch: Oktober 1914
- Thema ist nicht explizit d. Krieg aber Reproduktion v. dessen Bedingungen
 - „Wortmaschine“, „Passivität d. Unbeteiligten“ ... Zuschauen u. nicht Eingreifen
 - evtl. Projektion v. seiner eigenen Situation
- Kriegsallégorie ... schon v. Verleger Wolff angedacht
 - wollte Erzählung nicht als Einzelveröffentlichung auflegen, erst im Mai 1919 als Einzelband erschienen
- Mittel: Indirektheit
 - keine Offene Kritik
 - eingebettet in Kontext v. Krieg: Schikane, Unrecht, brutales Töten
 - das hat Kafka auch bei „Der Riesenmaulwurf“ gemacht ... auch lesbar als Verschlüsselung d. Grabenkrieges
- Schauplatz: kann in Herrschaftsgebiete d. Kriegsgegner gesehen werden
 - Handlungselemente verweisen auf d. Andenken auf frz. Besitz in Asien
 - z.B. Teehaus
 - z.B. Konversation = Französisch ... ist aber Sprache d. Gebildeten, muss nicht in frz. Kolonie spielen

Neumann 2008: sieht anderen Kriegsgegner als Vorbild f. d. Praktiken:

- Russland ... sieht in Erzählung Widerspiegelung zaristischer Willkür

Kurt Wolff: findet Erzählung „peinlich“

- auch Rechtsterminus im Sinne v. Schmerzerzeugend: Pein-Erzeugend
- Kafka hat Vorwurf nicht bestritten ... meint, dass „peinlich“ f. allgemeine Zeit (Kriegszeit) u. seine besondere Zeit (Auflösung d. Verlobung) zutrifft

Sadomasochismus schwingt mit

- einige Zuhörerinnen haben entsetzt d. Raum verlassen bei Lesung
- Kritiker schreibt, dass Kafka ein „Lüstling des Entsetzens“ sei

Verhältnis v. Mensch u. Technik

Krieg ist kein anderer wie zuvor, das wird d. Öffentlichkeit schon nach einigen Wochen bewusst

- nicht Ruhm u. Ehre, nicht Mann gegen Mann
- sondern v. Tötungsmaschinen anonym getötet

... Maschine v. d. Strafkolonie ist wie Foltercomputer

- man gibt Daten ein, stellt sich dann selbst richtig ein
- Systemabsturz gehört auch dazu, wird thematisiert

... Offizier: hat Tötungsapparat im Blickfeld nicht d. Menschen

- sorgt sich um Sauberkeit d. Maschine
 - wird so sehr beschmutzt, das sei d. einziger Fehler
 - Mensch nicht als Leidender sondern Störfaktor d. technischen Systems

⇒ geht konform m. **Kriegsschlagwörtern**, die Unterordnung d. Menschen unter Erfordernisse d. industrialisierten Krieges thematisiert

- Menschenmaterial (Körper nur zum Füttern d. Kriegsmaschine)
- totale Schlacht v. Verdun: „Blutpumpe“ od. „Blutmühle“

... der Fremde ist auch nicht an Menschen interessiert

- nicht d. sterbende Offizier beansprucht seine Aufmerksamkeit, sondern Fall d. Zahnräder
- Fall d. Zivilisierten im Angesicht dieser inhumanen Gräuel
 - Beobachterrolle, nimmt sich aus Verantwortung

... Kafka verarbeitet nicht nur modernen Kriegsdiskurs sondern hat auch Arbeitsunfälle in Versicherungstätigkeit angesehen (v.a. Verstümmelung)

22.11.11 – Frontberichte I

... nach dem 1. WK entstanden, Aufarbeitung

1. Theoretische Grundlagen

- Schlacht- u. Kriegsberichte: „kein anderer Stoff ist zw. 1918 u. 1930 so oft behandelt worden“ ... wird auf mehrere tausend geschätzt

Warum?

- gruppenbildendes Ereignis ... wie kein anderes in Weltgeschichte Kriegsgeschichte geschrieben
 - jeder kann eine Geschichte über 1. WK erzählen ... was man selbst erlebt hat, od. auch an Heimatfront
 - gemeinsame Erinnerung ... Verbundenheit

3 Aspekte:

1. Frage: Wie werden Schlachten erzählt?

- Schlacht = Inbegriff v. Chaos
 - unvorhersehbar, man weiß nicht ob man überlebt
 - Abweichen v. d. Realität d. Planung ... Realität weicht v. d. Planung ab
- eingeschränkte Wahrnehmungsfeld aller Beteiligten
 - Schlacht ist das große Ganze aber man sieht nur beschränkten Ausschnitt
 - permanente Todesgefahr, v. Reizen überfordert
 - nahe am Geschehen aber Totalität kann nicht in Erfahrung gebracht werden
- **Toller:** „Eine Jugend in Deutschland“ ... sagt, dass Uneinsichtigkeit ins Geschehen (nichtverstehen worum es geht) Erkenntnis begünstigt, dass Krieg sinnlos ist
- **Hugo v. Hofmannsthal:** „Die Taten und der Ruhm“, 1915 ... schreibt über Schlachten
 - Idealisierung ... jmd. der es nicht miterlebt hat schreibt über etwas in einem Duktus, der recht weltfremd ist
 - Schlachtengetümmel wird ästhetisiert, hierarchisches Gefüge, das sich im Schlachtengetümmel noch durchsetzen kann
 - Lesbarkeit d. Schlacht ... wenn das kann (dechiffrieren), kann man aus d. Geschehen einen Sinn destillieren

2. Verhältnis v. Masse u. Individuum

- Einzelwesen im Krieg muss sich Kollektiv unterordnen
- ... unterschiedl. Pflichtenparameter prallen aufeinander
- einerseits will man überleben
 - andererseits muss man Kameraden gegenüber Solidarität bezeigen
 - normal ist man zum Töten nicht bereit, Tötungshemmung
 - Krieg ist aber Ereignis, das Legitimität zum Töten verschafft
- ⇒ Literatur behandelt diese Kollisionen
- ethische Bewältigung wird thematisiert, verschiedene Fokussierungen

3. Verhältnis v. Autobiografie u. Fiktion

- authentisch? f. historische Forschung verwertbar?
- aber inwiefern werden alte tradierte Muster eingearbeitet?
 - weil Schlachtenbeschreibungen gab es immer ... gängiger Topos in d. epischen Literatur
 - nicht alles, was nach Augenzeugenschaft klingt, muss das auch bedeuten

2. In Stahlgewittern v. Ernst Jünger

2.1. Autor

- sehr produktiv, ist über 100 geworden
- hat ca. 60.000 Briefe in 80 Jahren geschrieben

im Lebenslauf sieht man, dass Kampf, Konflikt u. Krieg ihn immer fasziniert haben

- m. 18 Jahren in Fremdenlegion abgehauen, v. Vater wieder herausgeholt
- 1. WK hat er mitgemacht, 14 Mal verwundet worden
- auch als Soziologe hervorgetan
 - Entomologie = Wissenschaft v. d. Insekten, damit beschäftigt
 - ist auch auf viele Namen d. Insekten eingegangen

ist eine umstrittene Persönlichkeit

- Thomas Mann bezeichnet ihn als „Wegbereiter und eiskalten Genüssling des Barbarismus“

... hinterlässt bis heute zwiespältiges Bild

- v. elitären Pose geprägt: „stählerner Romantik“ ... bekennt sich auch nach dem 1. WK zu den Idealen
 - neonationalistische Einstellung ... „Strandgut d. Wilhelmismus“
- andererseits: versucht, v. Nationalsozialismus Abstand zu halten
 - Kontakt zu Stauffenberg
- nach 1945: 4-jähriges Publikationsverbot v. Alliierten
 - wollte nicht Entnazifizierungsbogen (Persilschein) ausfüllen

Stellungnahmen zum 1. WK: Tagebucheinträge od. Essays

... frühe Weimarer Republik bemüht sich, immer an 1. WK zu erinnern

- Flut v. Kriegerdenkmälern
- so muss man auch d. Erinnerungsbücher lesen

... nach 1933: „Auf den Marmorklippen“

- Erzählung im Sinne d. Inneren Immigration
- nach 2. WK: „Strahlungen“
 - Ästhetisierung d. Furchtbaren
 - Bombenangriff auf Paris ... soll aber nicht Schrecken vermitteln sondern das Schöne, Faszinierende

2.2. Jüngers Perspektive auf d. Krieg

... hat sich während d. Krieg Aufzeichnungen gemacht, geht bis auf 1915 zurück

- darauf beruht „in Stahlgewittern“
 - Literarisierungsprozesses
 - das Erlebte wird überformt u. gefiltert
- Rohfassung d. Tagebücher werden nicht herausgegeben

Buch: In Stahlgewittern (1920) S. 6 Ausschnitte

2.3. Authentizitätsanspruch

Krieg als Ganzes

- sehr authentisches Buch
- Untertitel: „Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers“
- klammert viel aber auch aus
 - sozial- u. wirtschaftliches
 - Niederlage
 - humanistische Reflexion

... 2 Pole: Langeweile u. Anspannung, das sind die Extreme d. Soldatendaseins

- Schlacht bindet, während Untätigkeit zerstreut
 - Soldatenleben beginnt m. **Langeweile**
 - Krieg wird als einigende Kraft im Vorfeld gesehen
 - heterogene Gesellschaftsschichten werden zusammengeschiedet, aber was Soldaten erwartet, ist Desillusion (Langeweile) S. 6
- ⇒ „Die ewigen Explosionen werden langweilig“ = Tagebucheintrag ... ähnl. wie im Buch S. 6 – No. 1
- man stumpft durch diese Eindrücke ab
 - kommt als Verwundeter ins Lazarett ... zählt Verletzungen auf

2.4. Aspekte d. Erzählung

... Kampfschilderungen:

- Entindividualisierung
 - Kollektivkörper ... man verschwindet als Individuum
- Ästhetisierung
 - Strategie, die das Schreckliche dämpfen will u. verschönert, Verharmlosung
 - Jünger arbeitet auch in seinem Text humoristische Passagen ein
 - S. 6 –No. 2
 - Watte, etc.
 - bunt (auch m. Schmetterling wird was Buntes assoziiert) u. nicht grau
 - Leuchtkugeln haben „etwas Zauberhaftes“
 - Kälte d. Blickes ... kein Mitleid, Faszination, Distanz
- Mechanisierung
 - nicht nur Technisierung d. Waffenarsenals sondern Individuum wird in seiner Menschlichkeit zurückgeschraubt, wird selbst zur Maschine
 - S. 6 – No. 3
- Archaisierung
 - Rückgriff auf das Alte u. Urtümliche
 - entgegengesetzt zum Massenkrieg
 - z.B. Verherrlichung d. Reiters, Kavallerie => haben wir schon bei Propaganda gehört
 - Stellen erinnern nicht an Krieg d. Moderne sondern Ritual, z.B. Wiedersehensfeier, da ist v. „Trankopfer“ d. Rede od. „ritterlichem Drang“
 - historisierende Perspektive

2.3. Ernst Jünger u. Karl May

... Jünger hat auch Karl May gelesen, aber auch Dumas, etc.

Klaus Mann: „Cowboy Mentor of the Führer“

- Einfluss Karl Mays auf d. Führer ... schädlicher Einfluss auf Hitler

... viele Gemeinsamkeiten zw. Jünger u. May

- Nebeneinander v. Bedrohung u. Begeisterung
- Abenteuer v. Karl May sind Fiktion
- Jünger schildert reale Massenvernichtung
 - Gefahr u. Gewalt ... viel bedrohlicher
 - anonymes Wirken

4 Aspekte im Vergleich:

1. der prinzipienhafte Erzähler

- Mann sagt, Old Shatterhand sichere Autorität repräsentiere ... souveränes Ich
- auch Jünger repräsentiert so ein souveränes Ich
 - bleibt im wesentlichen homogen
 - Glaube an d. dt. Sieg wird poröser, aber ganze Psyche wird nicht verschoben (nicht wie beim Heeresbericht, da wird Krieg neu bewertet)
 - das Grauenhafte wird heruntergespielt ... das macht die Front erzählbar
 - z.B. „unangenehme“ Gasüberfälle

2. Prinzip d. Abenteuerkette

- May: immer ein Abenteuer wird an das andere angereicht
 - Reiseromane, Ich reist durch die Gegend ... Abenteuerlust ist d. Zweck
 - stereotype Situationen: Überfälle, Anschleichen, Böse werden bestraft, etc.
 - ewige Wiederkehr des Gleichen
- Jünger: das gibt's auch bei ihm:
 - Anspannung bei Angriff u. Verteidigung, Langeweile in den Pausen
 - Schilderung v. Zerstörung, Verletzung u. Tod
 - erhebende Momente an Kameraden
 - erinnert sich an einer Stelle an Karl May (S. 6)

3. Prinzip d. Ortswechsels

- May: Erzählungen werden nur in Ausnahmen historisch verortet, z.B. Kaiser Maximilian in Mexiko => wesentlicher: Flight and Pursuit (Flucht und Verfolgung)
 - Verfolgung durchzieht alle Räume d. amerikanischen Landschaft
- Jünger: ähnlich ... Schauplatzwechsel (sieht man an Kapitelüberschriften)
 - Ortswechsel sind das Wesentliche

4. A-sexualität

- beide: Männerwelten werden erzählt
 - Wilder Westen, Orient od. Frankreich
 - Patriarchal strukturiert
- May: Männlicher Held, Abseits amouröser Anfechtungen
- Jünger: ähnlich ... militärische Korrektheit triumphiert über sexuelle Komponenten
 - Theweleit spricht dieses Thema an: Männerfantasien (1977)
 - Objektbeziehungen statt Frau: Waffe, Uniform od. auch dt. Volk
 - Tagebücher: sind da weniger zensuriert ... Rückschlüsse auf Bordellbesuch od. Liaison m. Französin, etc.

Produktionsästhetisch:

- Jünger greift auf narrative Strukturen zurück, die sich altbewährt haben (z.B. Karl May)
 - Krieg ist ein Ereignis, das sich schwer schildern lässt ... Krieg ist ja Chaos
 - wenn man auf etwas zurückgreift, das Leser schon kennen, kann man Ordnung ins Erzählen bringen
 - das souveräne Ich, das nicht erschüttert wird ... auch nicht durch desintegrative Kraft d. Krieges
- ⇒ tradierte Erzählmuster, Leser erkennen etwas wieder
- Preis: Authentizität (Tagebuch vs. Buch)

Rezeptionsästhetisch:

- Lesepublikum sieht nicht nur Urerlebnis sondern greift auch auf Bekanntes zurück
- ist nicht einfach Weitererzählen v. Karl May mit anderen Mitteln
 - aber Art d. Narration korrespondiert miteinander
 - das erklärt vllt. das große Echo ... zunächst im Eigenverlag 2000 Exemplare gedruckt

3. Ludwig Renn: Krieg (1928)

3.1. Autor

heißt in Wirklichkeit: Arnold Friedrich Vieth von Golßenau

- 1898 geboren
- Einstellung d. Adeligen war aber nicht so wie erwartet sondern **anti-elitär**
 - hat während 1. WK Dienst als einfacher Soldat getan
 - legt Adelstitel ab nach WK, sympathisiert m. Kommunismus
- nach Reichstagsbrand 1933: Zuchthaus u. Exil in d. Schweiz
 - gegen Frank auf d. Seite d. Republikaner im Spanischen Bürgerkrieg gekämpft
- nach 2. WK zurückgekehrt, Paradeschriftsteller d. DDR
 - 1979 stirbt er in Ostberlin, da hat in literarische Entwicklung überholt

... bekannt durch Krieg, das war ein Bestseller, oft übersetzt in verschiedene Sprachen

3.2. Textanalyse

... Buch leitet Panorama d. dt. Geschichte ein

- gibt Folgebände, die er m. geringerem Erfolg veröffentlicht hat

3.2.1 Struktur

- 3-teilig
 - Vormarsch
 - Stellungskrieg
 - Zusammenbruch (am kürzesten)
- lineares Erzählen, v. Beginn bis zum Schluss
- topografische Orientierung spielt hier auch eine Rolle
 - Unterabschnitte d. Überschriften: Ortswechsel als äußerliches Gerüst
 - Schlacht an d. Somme wird geschildert

3.2.2. Perspektive

- Renn ist bemüht, seine aristokratischen Wurzeln zu verdecken
 - Perspektive eines einfachen Soldaten
- Carl v. Ossietzky (S. 2) ... hat das auch übersehen, meint, er wäre kleinbürgerl. Tischler od. sowas

3.2.3. Stil

- anders als bei Ernst Jünger, 8 Jahre später erschienen
 - Expressionismus ist entschieden
 - 1. WK lange vorbei
 - man schreibt ganz anders als vorher
- Neue Sachlichkeit ... pathetischer ekstatischer Stil wird über Bord geworfen
 - ernüchternder Berichterstatter
 - nichts Visionäres (erwartend, Erlösung ... war Thema d. Expressionismus)
- Stil ist „holzschnittartig“
 - Parataxe (Hauptsätze aneinandergereiht) ... nehmen äußere Umstände protokollarisch auf

- Innenleben wird zurückgenommen, keine Gemütsbewegung
 - keine Angst, Mitgefühl, Schmerz
 - Registrieren steht vor dem Reflektieren
 - Erzählerisches Ich ist ein Wahrnehmender, kein Denker
 - hin und wieder könnte gegrübelt werden, aber wird nie gemacht
- Lautmalerische Interjektionen werden eingebaut
 - auch v. Ossietzky will das hervorheben (S. 2 ganz unten) „fanatischer Realismus“ (Lautmalerei)

Beispiele anhand v. *Im Westen nichts Neues*

1. Thematisieren d. Lesens

- Figur nimmt sich Grimmelshausens *Simplicissimus* mit
 - Erzähler sieht da sein eigenes Schicksal ... unbedarfter Mann wird m. Krieg konfrontiert „So bist du auch wie der da“ (so bekommt er das geschenkt)
 - Distanz, Verständnislosigkeit, Ablehnung ... Literatur hinterlässt nichts
- ⇒ anders bei Remarque:
 - Kpt. 7: Paul schaut sich sein Zimmer an, sieht Bücher
 - sentimental ... Verlust d. Jugend wird ihm jetzt erst bewusst
 - Katalysator f. Hoffnungen die er hat, wenn Krieg vorbei ist
 - Sentimentalisieren: Apostrophe (Anrede): „Sprecht zu mir!“

2. Feindbegegnung u. d. Töten

- Renn: lakonisch ... „den habe ich umgebracht, dachte ich, aber es regte mich nicht auf“ (S. 1)
- Remarque: viel dramatischer ... Paul trifft m. frz. Soldaten in Trichter zusammen, reflexartig ersticht er ihn
 - bittet um Verzeihung, will seiner Familie helfen
 - Schuld u. Sühne im Kontext d. Krieges werden thematisiert
 - Frage nach d. Sinn d. Kriegs

... Renn fand im Westen nichts Neues blöd

- wirft ihm mangelnde Authentizität vor
 - nur journalistischer, reißerischer Unsinn (die Szene v. oben)
 - meint, die beiden hätten sich im Trichter gut verstanden
- Autor hat mangelnde Fronterfahrung gehabt
 - „keine Ahnung v. größeren Zusammenhängen“
- findet sein eigenes Buch viel besser

29.11.11 – Frontberichte II

4. Im Westen nichts Neues ... v. Erich Maria Remarque

4.1. Der Autor

Ursprüngl. Remark heißen

- 1898 geboren, Buchbindersohn aus Osnabrück
- 1916 einberufen, nur kurz im Einsatz, wird verwundet
 - Buch suggeriert umfangreiche Fronterfahrung

sehr erfolgreicher Schriftsteller: „Lifestyle-Redakteur“

- durch das Weltweite Echo auf seinen Roman sehr berühmt geworden, Glamour
- v. Nationalsozialisten als „verfehlt“ gegolten, war weder Jude noch Kommunist
 - liegt an d. pazifistischen Tendenz
 - Bücher verbrannt worden, 1933
 - „für das deutsche Ansehen als schädigend“ angesehen, aus öffentl. Bibliotheken entfernt
- verliert 1938 dt. Staatsbürgerschaft, wird amerikanischer Staatsbürger, kehrt nicht mehr nach Deutschland zurück
- stirbt 1970 in Locarno

... Gespür f. Zeitthemen

- darum machte Literaturkritik ihm d. Vorwurf, er sei „sentimentaler Autor“
- Weimarer Republik: „Der Weg zurück“ => Heimkehrer-Problematik (werden wir später noch sehen)
- Drittes Reich: „Der Funke Leben“
 - Fun-Fact: KZ-Kommandant heißt Neubauer
- Exil: „Arc de Triomphe“
- Buch über 2. WK: „Zeit zu leben – Zeit zu sterben“ (Bibelzitat aus d. AT)

4.2. Inhalt: Im Westen nichts Neues

Ich-Perspektive, einfacher Soldat

- akzentuiert d. reflexive Element, versucht zusätzliche Unmittelbarkeit zu schaffen durch Wahl d. Präsens
- täuscht d. Leser
 - führt Erzähl-Ich ein ... aber er stirbt am Schluss
 - endet mit Heeresbericht: „Im Westen nichts Neues“

Paul Bäumer = Protagonist

- zieht m. Freunden freiwillig an d. Westfront wg. propagandistischer Tätigkeit v. Lehrer Kantorek
- anfänglich euphorisch, wird eingebremst durch Schikanen u. Fronteinsätze
- ist im Kollektiv
 - bezeichnet sie als „alte Leute“ ... keine Aussicht auf weitere Entwicklung, in Front eingesargt, keine Aussicht, dass sich etwas verändern könne
- am Ende sind alle gefallen, B. stirbt 1 Monat vor Kriegsende
 - keine Schilderung v. Niederlage d. dt. Reiches

4.3. Textanalyse: 2 Aspekte:

4.3.1. Raum und Zeit

Raum:

bei Jünger u. Renn: Schlachten in präzisen Orts- u. Zeitangaben

... hier: sehr unklar, Handlungsräume sind abstrakt

- 1. Etappe = Kernraum d. 1ten 4 Kapitel, Alltagsepisoden
- 2. Heimat: in Form v. Rückblenden werden Ereignisse in Heimat geschildert
 - Gefangenenlager, Lazarett, Heimatfront
 - präsentiert sich als entfremdete Welt
 - Krieg als verkehrte Welt
- 3. Front: wird am Ende zum Kernraum d. Erzählten

Zeit:

- nur allgemeines Vorrücken d. Zeit wird wahrgenommen, keine Datumsangaben, man merkt es an Jahreszeiten
 - erst gegen Ende wird es klarer, z.B. „Sommer 1918“

4.3.2. Aspekte d. Erzählens

1. episodisches Erzählen

- Panorama wird geliefert durch Aneinanderreihung verschiedener kl. Spannungskurven, liefert dadurch Summe aller Begleitumstände d. 1. WK
 - Desertion, Drill (Himmelstoß), Gruppenzwang, Heimaturlaub, Kampf m. Schaufeln, Kriegsgefangenschaft, Latrine, Lazarett, Manipulation, Verschüttet-Werden, u.v.m.
- Spannungen durch Kontrast

2. dokumentarisches Erzählen

- wirkt als authentisches Soldatenschicksal
 - als Roman verfasst, steht schon im Untertitel

3. Fiktion

- Blickwinkel auf d. verlorene Generation ... nicht nur Einzelschicksal, sondern Leser ist auch genötigt, das Allgemeine mitzulesen
 - humanistisch ... nicht politisch
 - Tod d. Helden
 - verstörend ... kann also nicht autobiografisch sein
 - Macht d. Schicksals
 - nichts Authentisches, angeknüpft an literarisch Vorformuliertes
 - z.B. Soldat Kemmerich stirbt jämmerlichen Tod, Bein wird amputiert
 - dieses Zugrundegehen versucht Paul nun während Heimaturlaub Mutter v. ihm vorzuenthalten ... Mutter will, dass er schwört, dass ihr Sohn an Herzschuss gestorben ist, das macht er ... Meineid im Vergleich zu dem, was er alles erlebt hat, nicht so schlimm
- ⇒ dokumentarisches Erzählen wird hier verschränkt m. Metaphysischem

4.4. Wirkung d. Buches

4.1.1. Erster Weltkrieg als Bestsellerthema

= Bestseller über 1. WK hat es vor Remarque schon gegeben

- z.B.: Flex: „der Wanderer zwischen beiden Welten“
- z.B.: Günter Pluschow (dt. Marineoffizier): „Die Abenteuer d. Fliegers v. Tsingtau“
 - im Erscheinungsjahr 400.000 Stück, danach $\frac{3}{4}$ Mio.
- z.B.: Buch über Manfred v. Richthofen „Der rote Kampfflieger“
 - Nachfolger: Göring
 - Mythos, Abenteuer, unkritisch, stilistisch schwach ... Episode an Episode wird aneinandergereiht

... also schon vor Remarque gab's Interesse am 1. WK

- ⇒ mit ihm wandelt sich das Leserinteresse, 1. WK ist seit 10 Jahren zu Ende, als das Buch erscheint

... Interesse d. Publikums verlagert sich weg v. d. Schilderungen v. Fliegerassen hin zum Massenkrieg ... also was alle mitgemacht haben, die dort gewesen sind im Westen nichts Neues = der erfolgreichste dt. Roman d. 20. Jhd.

- geschätzte 12 Mio. Exemplare (ohne Schwarz- u. Raubdrucke d. Sowjetunion mitgezählt)

4.4.2. Megaseller

Wie macht man einen Bestseller?

- nicht nur schriftstellerisches **Talent u. Gespür**
- sondern geschickter Erfolg v. **Marketing**

zuerst abgedruckt in Vossischer Zeitung, als Vorabdruck

- das hat Buchausgabe Reihe v. Vorbestellungen gesichert
- Verlag: Propyläen hat d. Roman in Form beworben wie noch nie zuvor Werbung gemacht wurde
 - Leseexemplare m. Testumschlägen an Buchhandlungen ausgeschickt

... **irreführende Werbung** platziert ... publikumswirkende Legenden, z.B. erfolgreiche Redateurskarriere Remarques unterschlagen ... soll Produkt d. „Urpoesie“ sein

- Debütroman = falsch ... er hat schon 1920 Roman veröffentlicht „Die Traumbude“
- Im Westen nichts Neues wurde gehandelt als „Verwertung persönlicher Fronteindrücke“
- behauptet, es wäre spontan innerhalb v. kurzer Zeit geschrieben worden ... stimmt auch nicht, Remarque hat es immer wieder überarbeitet

4.4.3. Reaktionen

Leser u. Kritiker schon vorab gelobt

- ⇒ später mehren sich d. kritischen Stimmen m. wachsendem Erfolg
- ⇒ Remarque wird Opfer v. persönlichen Attacken (Mord, Raub, etc. bezichtigt)
 - literarische Debatte wandelt sich ins Politische

1. Argumente d. Fürsprecher

Bruno Franck (?)

- vergleicht Im Westen nichts Neues mit Simplicissimus
 - aber ist auch problematisch ... beides Krieg, aber literarisch was ganz anderes

Hans Toller

- Roman würde mehr über das Volk u. Krieg aussagen, als Statistiken und Co.

Karl Zuckmayer

- „Das erste Kriegsbuch, das Wahrheit gibt“

... Buch wird wahrgenommen als **echtes** autobiografisches **Bekenntnis**

- v.a. humane Botschaft wird gerühmt ... soll es als Übersetzungen, etc. geben damit es überall verbreitet werden kann
- ⇒ man übersieht aber das Gemacht-Sein d. Romans

2. Argumente d. Gegner

österr. Bundesheer erlässt Verbot

- man versucht, der Wehrkraftzersetzung vorzubeugen ... keine Soldatentugenden werden geschildert

Josef Weinheber S. 3 „Die deutsche Dichtung und die Wirklichkeit des Volkes“ (Rede v. großdeutschen Dichtertreffen)

- stellt 2 Texte gegenüber: Remarques Roman u. Hitlers „Mein Kampf“ (Handout)
 - Hitler gewinnt ... das völkisch-nationale gilt als Messlatte, da kann Remarque nicht mithalten

Kurt Tucholsky: „Endlich die Wahrheit über Remarque“ in Weltbühne (Handout)

- verfasst Kritik als Parodie
- übertreibt Stereotypen
 - Titel sei Plagiat (kommt in Heeresberichten immer vor)
 - dt. Soldaten würden denunziert werden ... die seien bekannt f. humanes Trommelfeuer
 - endet m. absichtlich missratenem Satzsatz

... Abrechnung m. Remarque kommt nicht nur v. d. **rechten Seite, sondern auch links**

- weil Remarque keine gesellschaftskritische Ursachenanalyse d. Krieges liefert
- linke Kritik: Sichtweise, die v. Kleinbürgerlichen geprägt ist ... diese Sichtweise wird nicht abgestreift, Klassengesellschaft wird einzementiert, nichts wird hinterfragt

4.4.4. Verfilmung d. Romans

- ⇒ neue Kritiken
- ⇒ entwickelt Vorgaben f. Sprache d. Antikriegsfilmes bis ins 21. Jhd.
 - Einsatz d. mobilen Kamera, die Eindruck v. Bewegung, etc. suggeriert
 - schnelle Montagetechnik
 - gibt Stumm- u. Tonfassung
- Produzent Karl Laemmle: Rechte d. Romans schon 1929 gekauft, 1930 v. Universal Pictures realisiert
 - 1931: „All quiet on the Western Front“ gewinnt Oscars
 - Regisseur: Milestone ... hat in US-Armee gearbeitet, wollte f. Authentizität sorgen, z.B. echtes Schlachtfeld wurde hergestellt, dt. Stadtkulisse errichtet (das konnte man alles auch in anderen Filmen verwenden)

... Deutschland: großes Echo

- rechte NSDAP wollte, dass Vorführung unterbrochen wird (weiße Mäuse in Kinosaal, Panik)
- Thema im Reichstag
- Film verboten
 - dann wieder lockerer (geschnittene Fassung) 1931, z.B. Szene m. Franzosen
 - 1933: wieder verboten

4.5. Welche Stellung nimmt d. Roman in Literaturgeschichte ein?

Karl v. Ossietzky schreibt in Weltbühne (Handout)

- da wird klar, wie uneinig Weimarer Republik eigentlich ist

... als literarischer Katalysator

- für weitere pazifistische Literatur
 - Höhepunkt d. Kriegskonjunktur

- war riskant, es aufzulegen, da war Markt schon übersättigt v. Weltkriegstexten (In Stahlgewittern, Streit um den Sergeanten Grischa, etc.)
- aber auch f. kriegsbejahende Literatur
 - Kampferlebnis verherrlichen, besonders unter Hitler besonderen Absatz
 - z.B. „Sperrfeuer“ v. Beumelburg

5. Ernst Johansen: Fronterinnerung eines Pferdes

1.1. Autor

1898 geboren, 1939 ins Exil

... war schon erfolgreich

- 1928: Hörspiel Brigadevermittlung
 - Endphase d. Krieges 1918, Telefonstation
 - modernes Verständigungsmedium wird auch das Strukturprinzip d. Hörspiels
 - Ästhetik d. jungen Hörspiels ist m. Telefon gekoppelt
 - alles wird vermittelt, was Krieg auszeichnet, z.B. Totalität, Chaos, Lebensgefahr
- Vier von der Infanterie (S. 4)
 - Herausgreifen v. Einzelschicksalen
 - großer Erfolg, 10.000 Exemplare in 4 Wochen verkauft
 - bald verfilmt unter „Westfront 1918“
 - einer d. ersten Tonfilme über Krieg ... politisch stärker als amerikanische Im Westen nichts Neues Verfilmung
 - 1933 verboten

5.2. Tiere an der Front

Tiere sind immer zu kriegerischen Zwecken eingesetzt worden

1. Hunde

- ca. 20.000 Hunde sind gestorben
- Spürhunde für Verschüttete
- Zugtiere
- Nachrichten transportieren
- Telefondrähte in Schützengräben abzuspuhlen

2. Tauben

- Nachrichtenübermittlung, oft lebensrettend
- in besetzten Gebieten durfte man keine Brieftauben halten
- Luftaufklärung ... Kameras umgeschnallt

3. Pferde

- nicht letzter Krieg, in dem Pferde eingesetzt wurden, auch im 2. WK trotz Motorisierung
- geschätzt, dass 1,5 Mio. Pferde in D. eingezogen wurden
 - Kavallerie ... war früher Schlachtenentscheidend
- Ostfront: stärker im Einsatz als Grabenkrieg d. Westens
- je länger Krieg dauerte, desto stärker verloren sie an Bedeutung
 - Feindaufklärung: Brieftauben od. Flugzeuge
- Zugtiere (Alternativen: Ochsespann u. Esel u. Maultiere)

- Nahrungsmittel
- wichtig ... gab eigene Lazarette f. Pferde, tlw. auch f. Hunde
- im Kriegseinsatz wurden Pferde auch durch Gasmasken geschützt (siehe Bild)

... Pferde: mangelhaftes Futter, etc.: großes Sterben

- Lebenserwartung an Front: 1918 ca. 10 Tage

5.3. Inhalt

- nur 46 Seiten Text
- geht um Stute Liese ... kommt als Zugpferd an Front v. Verdun
 - berichtet über Eindrücke an Front in Ich-Form
 - große Einsicht in Krieg
 - wird Zeuge v. Vernichtung v. Tieren u. Menschen
- ⇒ aber weiß nicht, warum Menschen überhaupt Krieg führen ... sie findet keine Antwort
- Roman lebt v. **Topik einer Fronterzählung** ... typische Versatzstücke d. Genres werden umgekehrt u. variiert
 - anthropomorphen Tierromane ... Tiere die sich wie Menschen verhalten ist hier groß in Mode
 - z.B. Bambi, Biene Maja, Kafkas Tiererzählungen

5.4. Topos d. Kriegsliteratur - Textanalyse

- Stute Liese ist Frontneuling ... wie wir ins Buch neu hineinkommen ... sehen etwas Neues
- Sexuelle Erfahrungen
 - Kpt. 2 „Lächerliche Hochzeit“ da wird Stute zum Gaudium d. Soldaten m. anderem Pferd zusammengebracht
 - wie Parodie d. Bordellszenen in anderen Romanen
- Selbstverstümmelung
 - Soldat tut Fuß unter Wagen
 - Stute versteht es nicht, fragt sich, warum er das gemacht hat ... hätte doch einfach sagen können „Ich habe keine Lust mehr“ ... naive Darstellung eines Pferdes
- Frontlazarett
 - da erholen die Protagonisten sich „Lazarettphilosophie“
 - Mensch als Extremwesen: Liebe (Tierschutzverein) vs. Hass (Gaskrieg)
- unterschiedl. Wertigkeit d. Tötens im Frieden u. im Krieg
 - im Krieg töten ist anders
- Kriegsgewinnler in Gestalt v. Pferden
 - Stallgenosse

Erzählperspektive

- ähnelt der des Schelmenromans (z.B. Simplicissimus) ... führt naiven Ich-Erzähler auf, der wird mit furchtbaren Dingen konfrontiert
 - Tier entlarvt Irrationalität d. Menschen durch seine Naivität
- Pferd als Naturwesen, unbeschädigt v. Propaganda, etc.
 - Unverständnis, Abscheu, Todesangst = natürliche Standpunkte zum Krieg
- Radikallogik ... Kinder in Wiege töten wäre besser als sich im Krieg umzubringen

Verhalten der Tiere

nicht in d. Tradition d. klassischen Tierfabel

- Tiere reagieren echt tierisch innerhalb d. Welt d. Menschen
 - keine verkleidete Menschen, immer als Tiere wahrnehmbar
- ziviler Filter ... Pferd hat Rachegefühle, Tötungshemmung
 - aber im Krieg tötet Stallgenosse Pferdeknecht (der hat es geschlagen)
 - auch das wissen die Menschen nicht
- Pferdegott Hi-hi-hu ... wird angebetet
 - auch etwas, das dem Menschen verschlossen bleibt

... verkehrte Welt: Tiere zeigen menschliches Verhalten, andererseits legt der Krieg das Tier im Menschen frei

- Umgang m. Tieren = Indikator f. Menschlichkeit
- Letzten Tage d. Menschheit: Der Nörgler (er selber) u. d. Optimist

6.12.11 – Frontberichte III

6. Edlef Köppen

6.1. Autor

- 1893 in Brandenburg geboren, stammt aus Arztfamilie
- Kriegsfreiwilliger im 1. WK ... v. Anfang bis Ende miterlebt
 - Verletzung zugezogen in Schlacht ... Spätfolgen waren ausschlaggebend dafür, dass er 46jährig gestorben ist
- verweigert 1918 den Kriegsdienst, wird in Irrenanstalt gebracht
 - ähnelt Reisiger im Roman
- berufliche Karriere
 - Lektor in Weimarer Republik, hat auch andere Schriftsteller gefördert (da hat er eigene literarische Tätigkeit hinten anstehen lassen)
- 3tes Reich: 1935 Publikationsverbot
 - da geht's ihm so wie anderen bekannten Autoren
 - Heeresbericht wird fast vergessen, erst spät nach dem 2. WK wieder aufgelegt
 - schon bei Erscheinung vergleichsweise geringe Auflagenzahl ... bedingt auch durch Sättigung d. Marktes u. Weltwirtschaftskrise

Heeresbericht

... als Nachzügler, erst 1930 herausgekommen

- aber der wohl am meisten erzähltechnisch fortgeschrittene Roman zum Thema 1. WK
 - Tucholsky, Ernst Toller, etc. haben Roman gerühmt
 - Higher Command als englische Übersetzung schon 1931 erschienen

6.2. Inhalt u. Aufbau

- Heeresbericht = vom militärischen Oberkommando herausgegeben, um Öffentlichkeit über Fortgang v. d. Front am Laufenden zu halten
 - zum Teil geschönt, manipuliert
- Titel ist eher ironisch ... geht um Anklage ... Anti-Kriegsbuch

Geschichte **mehrfacher Desillusionierung**

- wie sie Köppen selbst mitgemacht hat
 - zuerst Begeisterung, dann Verzweiflung

... idealistischer Einstieg in Krieg

- dann Enttäuschung ... über unpersönlichen Empfang, über fehlende Bewährung im Feld
 - wie Jünger ... Langeweile, die im Schützengraben lauert
- Front macht mehr Spaß als in Garnison
 - Einstellung d. Soldaten, die vgl. ist mit Einstellung v. Ernst Jünger *In Stahlgewittern*
- Einsichten
 - Leben ist mehr wert als Sterben fürs Vaterland
 - Krieg = das größte aller Verbrechen
 - Schlussmonolog ist Aussage v. angeblich Irren ... aber das ist die Stimme d. pazifistischen Autors
 - Sinnlosigkeit d. Kriegs
 - „macht nicht mehr mit“ ... keine treibende Kraft mehr, Soldat zu bleiben

... gipfelt in resignativer u. radikaler Erkenntnis, dass es Verbrechen sei, am „Mord“ teilzuhaben

- erinnert an Tucholsky ... der in Artikel über Tätigkeit d. Feldgendarmarie ähnliche Aussage getätigt hat: „Der bewachte Kriegsschauplatz“
 - erschien 1 Jahr nach Erscheinen v. Heeresbericht (1931) in Weltbühne
 - „Soldaten sind Mörder“

Desillusionierung Reisigers

- vollzieht sich in unterschiedlichen Stufen
 - Treue – Skepsis – Enttäuschung – Verzweiflung
 - Parallele zu Liebesbeziehung ...

... Prozess hin zur Negation d. Krieges dauert 100e Seiten an: *Warum?*

- Festhalten am Ideal d. Pflichterfüllung
 - damit kalkuliert Psychologie d. Militärmaschinerie ... hat verschiedene Möglichkeiten, Soldaten an sich zu binden
 - Ordensverleihungen, Beförderung
 - Frage nach d. Sinnhaftigkeit d. Krieges u. Soldatenseins soll zurückgestellt werden

... **2 Arten v. Erkenntnis:**

1. passive Erkenntnis

- Krieg ist eine abzulehnende „Veranstaltung“
- lernt schrittweise kennen, dass Krieg nicht so ist, wie er sich den vorgestellt hat

... Bsp.:

- erste Begegnung m. d. Feind ... da hegt er gar keine Aggressionen, ist nicht hasserfüllt ... sondern weiß nicht, was er mit denen machen soll (Gefangene)
- Einsatz im industrialisierten Krieg ... nicht Heldentum im Feld sondern mechanisch an einem Geschütz arbeiten
 - keine Einsicht in Wirkung ... keine Ahnung, was Granate anrichtet
 - Krieg, der Soldaten von seinem Tun entfremdet (wie Marx, der sagt, dass Arbeiter von seinem Produkt entfremdet wird, wird das der Soldat auch)

- Ideal d. Kameradschaft erweist sich als brüchig
 - gemeinsamer Schulterchluss ... gibt es nicht ... z.B. Lazarett: Preußen vs. Bayern
- Verwüstungen ... tragen auch dazu bei, Bild vom Krieg einzutrüben
- Versagen d. Vorgesetzten ... gängiger Topos in Friedensliteratur
 - feiger Hauptmann, der sich v. Front verabschiedet u. sich wg. Gallensteinen ausredet

2. pazifistische Erkenntnis

- geht über Weg d. Literatur u. Dichten
 - im 2. Teil des Romans
 - vom Pathos d. Expressionismus durchsetzt
 - Reisiger als Dichter ... fürchtet um Einstufung als Geisteskranker ... schreibt anders, als das, was sonst Gang u. gäbe ist (z.B. wg. Kriegsanleihen ... schlichte Kriegspoesie)
 - Reaktion d. Vorgesetzten: „Es gibt nichts Blödsinnigeres als Dichter“

Weg d. Desillusionierung haben auch andere Figuren ausgezeichnet

- geht um das *Wie*
- Montagetechnik

6.3. Prinzip des Montageromans

6.3.1 Materialästhetik d. Nachkriegszeit

... bezeichnet andere Art u. Weise, wie Dichter zu Dichtungen kommt

- z.B. Meistersänger: Wie Handwerk lernen
- z.B. Geniezeit: Kraft d. Genies, plötzliche Eingebung, Drogen, etc.

... Materialästhetik: zerstört Vorgefertigtes u. setzt es neu zusammen

- Brüche u. Bruchstellen werden nicht geschliffen ... bei d. Montage sollen Konturen d. Physischen belassen (das Material) werden
- Literatur nach 1. WK: Betonung d. Gemacht-Seins
 - bewusstes Aufsplittern ein Einzelemente
 - wie Front aufgesplittert wurde, splittert sich d. Kunst auf
 - z.B. Dadaismus ... Collagetechnik
- ⇒ kunstspartenübergreifendes Phänomen
 - eben auch d. Literatur

z.B.: Karl Kraus:

- „Die letzten Tage d. Menschheit“ ... Zitate werden einmontiert (z.B. v. Frontberichten)
- „Der Hort der Reaktion“ ... Reaktion auf Justizpalastbrandes
 - unkommentiertes Arrangement ... Texte ausgeschnitten
 - Leserbriefe, Politikersentenzen, Presseberichte ... da kommt er auf eigene Aussage (widersprechen sich tlw.)

z.B.: Berlin Alexanderplatz

- Wahrnehmen der Großstadt über Montagetechnik

... das **Unübersichtliche** eignet sich gut f. Großstadt u. Schlachtfeld

6.3.2. Montagetechnik im Heeresbericht

- hektische Massenaktivität ... man kann das Große gar nicht ausmachen u. d. Zusammenhang
- verengte Perspektive d. Individuums
 - z.B. im Schützengraben sieht man nichts u. man muss herausklettern ... auch dann kaum Überblick bekommen
- das Ganze muss aber trotzdem erzählt werden ... darum Zusammenmontieren, um Gesamtbild zu erreichen

... **verschiedene Textgruppen**, die Vielfalt u. Totalität d. Kriegsgeschehens zeigen

- private u. öffentliche Dimension

Zuordnung

- Texte, die sich auf Reisiger beziehen
 - Anti-Heeresbericht ... Text, der offizielle Berichterstattung konterkariert
 - Schicksal Reisigers auch nicht aus einem Guss ... Uneinheitlichkeit m. Zeit
 - z.B. Geschützfeuer ... wird imitiert, schnelle Folge v. Schüssen = schnelle Folge v. Worten, Wiederholungen, Anapher
- dokumentarische Texte ... durch Kursiv hervorgehoben
 - uneinheitliches Textgemenge ... haben nur eines gemeinsam: Bezug zum Krieg
 - Zeitungsberichte, kriegsbejahende Literatur, etc.
 - ölen einerseits Kriegsmaschinerie
 - aber auch: Selbstmordstatistik, etc.
 - daneben: Alltagszeugnisse, die vom Krieg losgelöst scheinen, aber Krieg auch kommentieren od. Kontrastwirkung zum Schrecken d. Front
 - z.B. Zirkusprogramm: Torpedieren d. Lucitania

z.B.: Militärtauglichkeitsbefund v. Reisiger

- umstellt v. anderen Dokumenten, v. Kaiser
- amtliche Verfügung über Kriegsgefangene

... Verschränkung suggeriert hohen Grad an Authentizität

- weil Dokumente aus Zeitgeschichte
- so wird Individualschicksal in Weltgeschichte eingebettet

6.3.3. Angemessenheit

- betont Heterogenität ... das Uneinheitliche
 - entfernt sich v. Maximen eines bürgerl. Kunstwerks ... das ist immer darauf ausgerichtet, etwas zu rezipieren, das etwas großes Ganzes ist
 - hier wird zerstört u. zerstückelt
 - auch d. Film entdeckt in den 20ern diese Montagetechnik
 - heißt aber auch, Element d. Chaotischen hineinzubringen
 - Zufall od. Intentionslosigkeit ... so kann man das auch erreichen
 - Urheber d. Montage versteht sich als jmd. der „sich treiben lässt“ ... ohne (bemerkbare) steuernde Hand wird Werk zustande gebracht
- ⇒ auch im Krieg geht's um Fragmente ... das Unvorhersehbare u. d. Zufällige herrscht vor
- wirkt gesetzlos u. chaotisch

- Natur löst sich auf u. wird pulverisiert ... so löst sich auch das Individuum auf (auch psychisch)
 - nicht nur bloßes Töten sondern zerfetzen u. pulverisieren
 - Mensch als Material ... Sprache als Material
- Eindrücke, die man im Frieden gesammelt hat v. d. Überlebenden:
 - Verstümmelte u. Invaliden ... omnipräsente Erscheinung
 - Krieg ins Gedächtnis gerufen, immer wieder
 - Gestaltverlust d. Männer ... macht, dass sich Rollenverständnis ändert zw. d. Weltkriegen
- übermenschliche Schrecken können nicht mehr verarbeitet werden
 - sieht man an Reisinger ... der ja in Psychiatrie kommt

... alles zerfällt u. zerbricht

- ⇒ allerdings bleibt **Unzulänglichkeit d. Erzählens** übrig, wenn man es m. d. tatsächlich Erlebten vergleicht
 - Sprache muss vor dem, was erlebt wurde, kapitulieren
 - Horror d. realen Krieges kann durch Sprache nur unvollständig wiedergegeben werden

z.B. Douaumont (in d. Nähe v. Verdun) ... da schreibt Kästner seine Eindrücke beim Besuch d. ehemaligen Schlachtfelds, 10 Jahre nach Kriegsende

- Verwüstungen u. Denkmäler ... die lassen Schrecken aber nicht nachempfinden
- so gut u. intensiv Kriegsliteratur ist ... wirkliches Erleben kann man nicht nachvollziehen

Seekrieg u. Literatur I

1. historische Voraussetzungen

1.1. vor dem Krieg

... Flottenrüstung war Faktor, der zum Konflikt zw. v.a. Großbritannien u. dt. Reich geführt hat

- Begriff aus kalter Krieg: Wettrüsten ... das hat schon vor d. 1. WK stattgefunden

Deutschland als Seemacht, weil dt. Infrastruktur („Wirtschaftswunder“) nach Reichsgründung 1871

- Kaiser-Wilhelm-Kanal S. 3
- Alfred v. Tirpitz Motor d. dt. Rüstung
 - Ziel: Nordsee kontrollieren ... das hat den Briten nicht gefallen

Flottenrüstung in D.:

- Arbeiter: Integration: wer Flotte im Kopf hat = Identifikation m. Kaiserreich
 - Projekte gemeinsam m. Arbeiter ... soll ablenken v. sozialen Unruhen
- Bürger: neue Karrierechancen

- ⇒ groß angelegte **Propaganda** ... kostete viel Geld
 - Gründung d. dt. Flottenvereins 1898
 - Mode: Kinder wie Matrosen anziehen

gab auch **Gegensprecher**:

Frank Wedekind S. 7 „An Kunigunde. Ein politisch Lied“

- ... „Ein garstig Lied“ ... Anspielung auf Faust
 - Wedekind musste ins Gefängnis wegen kaiserkritischen Lyrik
 - tut so, als würde er Seemacht glorifizieren, aber Ironie u. Bösartigkeit
 - zuerst Vergangenheit
 - dann Zukunft: Deutscher, der Evolutionsprozess hin zum Amphibium macht ... vom Boden zur See
 - Gegenwart: Revolutionäre Luftschlösser ... D. als Flieger
- ⇒ nebelhafte Unbestimmtheit d. 1. Strophe wieder am Ende aufgenommen

Briten: Dreadnought gebaut

- danach: Super-Dreadnought
- ⇒ Kaiser: ebenfalls bessere Schiffe ... Hochrüstung d. Flotte verschlingt mehr als 1/2 d. Militärbudgets vor 1. WK

Richard v. Schaukal: „Die englische Flotte“ S. 1 (Sonett)

Schaukal:

- immer gegen literarische Moderne gewandt
- letzter dt.-sprachiger Autor, der v. Kaiser geadelt wurde
- auch Vertreter d. Jahrhundertwendedichtung ... hat patriotische Kriegsliteratur geschrieben

Sonett:

- englische Flotte hat Anrecht auf Würde verwirkt, stünde im Dienst v. Frankreich
- nur Abglanz v. früherer Zeit, während dt. Flotte alle Tugenden versammelt (Ehre, Tapferkeit, etc.)
- England + Frankreich ... erotisiertes Verhältnis
 - englische Flotte = Prostitution, Dirne, etc.
 - dt. Flotte = Institution einer phallokratischen Machtdemonstration ... Vergewaltigungsphantasie (Kanonen als Feuerschlünde ... männl. Gewalt gegen weibischen Gegner)

1.2. Bedeutung d. Seekriegs f. Verlauf d. Krieges

1.2.1. dt. Hochseeflotte

- ist gar nicht kriegsentscheidend!
 - bleibt Kampfhandlungen entzogen, man scheute sich davor
 - Seeschlacht: 31.5.1916 Skagerrak (um Norwegen)
 - dt. u. engl. Schiffe messen ihre Kräfte
 - beeindruckende Seeschlacht, größte d. Weltgeschichte
 - 3 Tage gedauert, 274 Schiffe einbezogen ... jedes 10te versenkt
 - 90.000 Mann beteiligt ... 9.000 Gefallene ca.
- ⇒ endet unentschieden
- Dt. haben in ihrem Herzen Schlacht gewonnen
 - z.B. Propagandapostkarte, S. 6

... dt. Flotte beeinflusst Krieg durch **Meuterei** d. Matrosen in Kiel, Ende d. Krieges

- zeigt, wie Krieg sich seinem Ende hin entwickelt
 - Auslöser: Hochseeflotte soll in Nordsee ausfahren
 - wäre One-Way-Ticket gewesen u. bestimmt, Offiziersehre zu retten
- ⇒ großer Aufstand, der sich auf andere Hafenstädte ausdehnte, sogar ins Hinterland

- Flotte war mitentscheidend f. etwas, das Krieg beeinflusst hat zum **Ende**
 - hin zur „Dolchstoßlegende“
 - Sturz d. alten Ordnung

1.2.2. U-Boot Krieg

der wird kriegsentscheidender Faktor

- zunächst: Aufklärungsfahrten ... daraus wurden offensivere Einsätze gegen britische u. frz. Kriegs- u. Handelsschiffe (soll Wirtschaft schädigen)
- England: merkwürdige Gegenmaßnahmen ... verzweifelt
 - z.B. Möwen trainieren, sollen gezielt auf Periskope abkoten ... der Typ wurde aber suspendiert

Versenkung d. Lucitania am 7.5.1915

- Luxusdampfer der vor irischen Küste torpediert wurde
 - hatte aber auch Kriegsgerät transportiert
 - unter ca. 1200 Toten Passagieren waren auch 127 Bürger d. USA
- ⇒ Frage, ob Churchill wusste, dass dt. U-Boote da kreuzen ... und als Köder benutzt, um Amis in Krieg hineinzuziehen?
 - alternative Erklärung: Bürokratie hat so langsam gearbeitet, dass Warnung nicht mehr möglich war

... kommt auch in d. letzten Tagen d. Menschheit vor

- für Kraus gilt das als Inbegriff f. verbrecherisches Kriegskalkül
 - gab gleich am nächsten Tag Film v. d. Versenkung

Wilson war nicht bereit, sich auf Krieg einzulassen

- dt. Reich: Versenkungsversuche v. Passagierschiffen untersagt
 - aber US-Bürger befanden sich ein paar Monate später wieder in torpediertem Schiff

... Wende zum uneingeschränkten U-Boot-Krieg am 9.1.1917

- d.h. auch neutrale Schiffe werden versenkt, wenn sie in Sperrzone einfahren (Gewässer um England u. Frankreich)
 - man rechnet gar nicht mit amerikanische Teilnahme
- ⇒ aber die steigen dann im April ein

österr. Flotte

rüstet sich vor Kriegsbeginn auf u. modernisiert sich

- österr. U-Boote auf Treiben v. Franz Ferdinand
- aber operieren durch geopolitische Situation eingeschränkt
 - Adria ... aber als Italien sich Entente anschließt = Adriazone Sperrgebiet

... österr. Flotte wird in Literatur auch thematisiert: Matrosenaufstand v. Cattaro (Bucht v. Kotor, Montenegro)

- Symptom d. allgem. Kriegerschöpfung, Feb. 1918 unter Eindruck d. Oktoberrevolution in Russland
- Streiks in Industriegebieten d. Monarchie ... zeigt, wie durchsetzt Monarchie von Wandlung ist
 - Aufständische werden verurteilt, kann nicht wie in Deutschland weiterreichen

„Die Matrosen v. Cattaro“ v. Friedrich Wolf

- starkes politisches u. soziales Engagement
- auch am kulturpol. Aufbau d. DDR mitgearbeitet
- glaubt, Welt durch Kunst verändern zu können
 - aber hält am aristotelischen Theater fest
 - kein episches Theater, keine Verfremdung

... Rasch revoltiert ... Katalysator f. Revolte, die scheitert

- will Matrosenrat nicht umgehen, wird aber v. d. Mehrheit d. Kameraden im Stich gelassen ... Unklarheit in eigenen Reihen
- nicht Sieg d. Mächtigen, sondern der der untergeht ist der, der gewinnt
- Verhältnis v. Macht u. Auflehnung gegen Macht

13.12.11 – Seekrieg u. Literatur II

2. Literarisches Potenzial

v. Schiffsgeschichten: **Schiffahrt u. Literatur**

- lange Geschichte ... gibt's seit es Literatur gibt
 - Verbindung, die im allgemeinen in literarischen Symbolwelt existenziell konnotiert ist
 - ins Unbekannte aufbrechen
 - sich ins Maßlose verabschieden
 - Hoffnung zeigen, Vertrauen, Furcht
 - Zwang zur Entscheidung
- ⇒ also alles, was uns im Leben begegnet, gibt's da auch

... seit d. Antike ist Schiffahrt m. Symbol d. Lebensreise gleichgesetzt

- ⇒ zusätzlich angereichert:
- Herausforderung d. Elemente ... Scheitern u. Untergehen (wie im Leben)
 - Schiff ist Abbild d. Gesellschaft ... Symbolik u. Allegorie z.B.. d. Staatsschiffs (Lenker d. Staates als Steuermann)
 - das Schiff als „die Welt im Kleinen“ ... sehr kompakt
 - keine Auswegmöglichkeit
 - z.B. Titanic ... Gleichnis f. Staat unten High Society, unten molochen d. anderen

... Schiffahrt in Kontext d. Krieges: traditionelle Bedeutungszusammenhänge werden neu verknüpft

- Gemeinschaft unter Bedingungen d. Krieges
 - gleiche Vorbedingungen, führen zu unterschiedl. Verhaltensweisen (Göring-Text)
- Kameradschafts-Ethos ... als Gegenkraft zu Untergang (wortwörtlich)
- Technik ... gesichtsloser Krieg, wie am Land
 - Bedrohung d. Natur ... wird auch ins Technische u. Kriegerische gesteigert
 - Konfrontation m. anonymen Feind

3. Textbeispiele

3.1. Reinhard Göring – Seeschlacht (1917)

3.1.1. Autor: geboren 1887, Fulda, Schloss

- existenzielle Spannungen ... v.a. Angst vor erblicher Vorbelastung (Vater: Selbstmord, Mutter: Geisteskranke)
- 1914: Medizinexamen, Militärarzt im Weltkrieg
- promoviert 1926 ... ist aber keine wirkliche Existenzsicherung als Mediziner
- 1916/17 arbeitet er an Drama
 - großer Erfolg
 - Erst wieder Scapa Flow 1928 Erfolg ... Selbstversenkung d. dt. Flotte
- 1936 bringt sich auf freiem Feld um ... wie Figur aus Roman v. 1913 ... wird erst 3 Wochen später gefunden

Aufführungsgeschichte

... Krieg wird während d. Krieges auf Bühne gebracht

- tlw. enthusiastische Aufnahme ... Kleist-Preis

... gibt uns Auskunft über verschiedene Aspekte d. literar. Lebens damals

- Verhältnis v. Krieg u. Öffentlichkeit
 - 10.2.1918 aufgeführt in Dresden ... nicht öffentlich sondern f. literarische Gesellschaft
 - auch in Berlin Aufführung im Rahmen v. literarischen Verein ... man geht nicht in breite Öffentlichkeit
 - Max Reinhard inszeniert Aufführung, Werner Kraus, Paul Wegener, etc. spielen mit
 - öffentl. Vorstellung: August 1918

Text u. Inszenierung

- expressionistisches Schicksalsstück
- Schwerpunkt liegt auf Diskussionen
- Inszenierungen in Dresden u. Berlin
 - realistisches, naturalistisches Spektakel
 - sogar Marinefachmann als Berater ... Wirklichkeitstreue (Pulverdampf, Schlachtenlärm)

Seeschlacht

1 Akt

- Handlung

- 7 Matrosen ... kommen als Individuen nicht zur Geltung (Entindividualisierung)
- durch Rollennamen ... heißen erster Matrose, etc. nur Nummern
 - man weiß nicht ob Zahlensymbolik dahintersteckt ... was nicht stattfindet ist Nummerierung nach Reihenfolge d. Auftretens oder sowas
 - zusätzlich Uniformen ... alle dieselben, in d. Schlacht schwimmen Unterschiede total ... mit Gasmasken dann sowieso
 - Dialog löst sich in anonymes Geschrei auf

- Ort

- Schlachtschiff, Eng ... diese Enge veranschaulicht Zwang d. Schicksals
- da prallen die verschiedenen Lebenshaltungen aufeinander
 - Rezension v. Jacobsohn S. 6 Handout
 - Steigerung d. Schreckens

- Gleichnisebene ... Bedrängt sein auf engem Raum, so gings Deutschland ... eingegrenzt v. allen Seiten, metaphorische Gestaltung d. Raumes
- Zeit
 - Schiff fährt an Insel Sylt vorbei Richtung Skagerrak
 - Spannung v. Erwartung u. Erfüllung
 - erfüllt sich dann auch im kollektiven Untergang
- Charakterisierung d. Matrosen
 - erster Matrose: Seher im Mehrfachen Sinn
 - verlangt nach Zeichen über Zukünftiges schon bei Beginn d. Dramas
 - will höheren Sinn finden ... Jenseitsglaube
 - Konflikt m. 2ter Matrose (der ist eher Technikgläubig)
 - sieht feindliche Flotte als erstes
 - Glaube an Kaiser, Gott, Vaterland
 - dritter Matrose
 - Stürmer u. Dränger ... kann gar nicht erwarten, in Schlacht zu kommen
 - Leben ist für ihn Abenteuer ... ist auch der, der als erstes stirbt
 - Seemannserinnerungen aus Samoa (dt. Kolonie die schon 1914 in Neuseeland verlorengegangen ist) ... wird erotisches Schlaraffenland
 - typisch, dass man was im Angesicht d. Todes erzählt, um Tod abzuhalten ... z.B. 1001 Nacht, od. Decamerone v. Boccaccio
 - Erzählungen nicht wortwörtlich aber als Ablenkung u. Beruhigung
 - vierter Matrose
 - Kriegsdienst ist f. ihn Arbeit wie jeder andere Dienst auch
 - ruhiger Fatalismus ... wirkt wie Autoritätsperson
 - Anspannung d. Schlacht ... da ist er nah dran, den Verstand zu verlieren
 - fünfter Matrose
 - Gravitationszentrum
 - tritt erst später auf ... setzt Akzent dadurch, sagt zunächst nichts, bedeutungsvolle Schweigen
 - hebt sich v. d. Masse ab
 - hat von allen das letzte Wort, isolierte hervorgehobene Figur
 - prometheischer Charakter ... ist Aufklärer u. Skeptiker
 - will m. fragenden Zweifel ersten Matrosen anstecken ... verweist auf Autonomie d. Subjekts
 - leugnet transzendente Mächte
 - über wichtige Fragen d. Lebens wird verhandelt ... Diskussionsstück im Angesicht d. Todes
 - 5. redet m. 1. Matrose: Mäeutik: Hebammenkunst ... was Sokrates wollte, zur Erkenntnis kommen im Dialog
 - 5. wird als Meuterer angesehen ... man diskutiert ob man ihn wg. seiner Ansichten melden sollte ... Spannungsbogen hört plötzlich auf
- ⇒ neuer Spannungsbogen: Feind in Sicht
 - 5ter wird zur Erlöserfigur, wandelt sich zu Anführer
 - bedingungslose Kameradschaft als Schütze

- militärische Erziehung hemmt ihn in seiner Entscheidungsfreiheit ... wenns dann zur Schlacht kommt: nur mehr Plichterfüllung
- ⇒ evtl. ein Aspekt, warum Drama im Krieg aufgeführt werden konnte

Ideologische Tendenz

Ist es ein Anti-Kriegsstück?

- lebt aus vielem was Anti-Kriegsliteratur auszeichnet
 - gesichtslose Protagonisten
 - Elend u. Verzweiflung drastisch dargestellt
 - Mensch m. Tier gleichgesetzt (Schweine zur Schlachtbank vergleichsweise sowohl am Anfang u. auch am Ende)
- hätte als Anti-Kriegsstück nicht aufgeführt werden dürfen
- Jacobsohn: merkt, dass es zuerst doch Hassgesang gegen Krieg war, aber dann entwickelt sich Stück zu humanistischem Thesenstück
 - alles wird objektiviert „zu einer fesselnden Diskussion über d. Krieg“
 - Krieg v. einer höheren Warte aus behandelt
 - man kann nicht eindeutig für oder gegen sagen ... typisch dt. Charakterzug

... Form dreht typisches Format d. expressionistischen Erlöserdramas um

- gibt keine Erlösung, keine Ausbruchsmöglichkeit
- Einbau d. Ästhetischen
 - z.B. 2ter Matrose wenn er Schraube besingt ... singt Liebestod d. Isolde aus Wagners Oper Tristan u. Isolde
 - z.B. 3ter Matrose: Sterben als Tanz in den Tod ... ästhetisch durchkalkuliert ... Geminatio, etc.

... Fazit: trotz hohes Potenzial: kein Agitationsdrama

- spätere Dramen v. Cattaro-Aufstand nehmen Potenzial stärker auf
- ist vielmehr ein pessimistischer Determinismus, der Willen zur Rebellion überlagert
- Mensch wird durch Geschichte zermahlen

3.2. Graf Felix v. Luckner – Seeteufel ... 1921 S. 7

... erfolgreiches Buch, biografischer Roman

- erst 1966 gestorben ... Trostbuch f. Verlierer d. Weltkrieges
- hat es nicht selbst geschrieben, Ghostwriter
- m. Nazis arrangiert ... wurde aber kaltgestellt wg. Inzest u. Pädophilie-Vorwürfen

Schiff heißt Seeadler = Blockadebrecher

- bricht zu Kaperfahrt auf
- nähert sich unter neutraler Flagge feindl. Schiffe, dann richtige Fahne u. versenkt
- Karl-May-artig ... Piratengeschichte ... großes Abenteuer d. Krieges
 - so wird Schlacht v. Skagerrak auch gesehen
- Faszination d. Technischen u. Taktischen
 - Matrose kommt nur in Erscheinung, dass er sich ganz m. seiner Aufgabe identifiziert
 - Taktik: Wendemanöver wird gelobt, da so gut klappt wie auf dem Exerzierplatz

3.3. Theodor: Plievier - Des Kaisers Kulis ... 1930

3.3.1. Autor

Schriftsteller, der Erfahrungen m. Marine in Rahmen seines abenteuerl. Lebens gehabt hat

- Viehtreiber, Minenarbeiter, Schmuggler, Goldwäscher
- Kulis sind Arbeitssklaven
- hat sich auch an Matrosenaufstand beteiligt in Wilhelmshafen
- Zeit d. Weimarer Republik
 - Erlösungsprediger durch Deutschland gezogen
- größter Erfolg nach 2. WK: Stalingrad 1945

3.3.2. Vergleich mit im Westen nichts Neues

- Plievier hat Text unter Eindruck v. Im Westen nichts Neues eingearbeitet
 - hat darum stärkere Züge einer dokumentarischen Montage eingenommen

- Gemeinsamkeiten:

- großer Welterfolg
 - in viele Sprachen übersetzt, Bühnenfassung v. Piscator
- aber zuerst bei Verlagen abgelehnt
- komplettes Inventar d. Seekrieges
 - Seekrieg in Totalität erfassen
- Präsens ... wirkt dadurch anschaulicher
- nüchterner Stil ... Neue Sachlichkeit
- Perspektive v. Unten ... nicht Offizier wie bei Luckner sondern v.a. Schikane u. Sinnlosigkeit wird akzentuiert
- episodische Struktur
 - Schwerpunkt liegt weniger auf Erzählung als auf Beschreibung
 - Rechtlosigkeit d. Matrosen
 - kein großer Handlungsbogen aber Buch steuert auf Skagerrak-Schlacht auf Höhepunkt zu

- Unterschiede:

- Remarque: zentrale Hauptfigur
 - hier nicht ... eher Kollektiv
 - wechselnde Fokussierung
- Remarque: humanistisch
 - hier stärkender politischer Gehalt
 - Revolutionsdynamik ... er war ja selber revolutionär
- Ende: Gegensätze entladen sich dann in Meuterei (Handout Punkt 7)
- Ehrenrettung d. Flottenkommandos
 - Offiziere, die nur Siegfrieden akzeptieren, aber Soldaten machen nicht mit sondern wollen bedingungsloses Kriegsende
- Vorwort zur Neuauflage (1)

3.3.3. Klassengegensätze

- zeigen sich in militärischer Führung
 - überfordert ... große Probleme bleiben ungelöst
 - schöner Schein soll gewahrt werde, Uniform, etc.
 - Exerzierreglement, Theaterbesuch in Paradejacke

- großes Spannungsverhältnis m. Dasein d. Matrosen
 - keine positive Sicht eines kosmetisch geschminkten Flottenapparates
 - Schicksal d. Soldaten das wir schon bei Jünger od. Remarque kennen: Schwanken zw. Langeweile u. höchste Gefahr
 - werden immer wieder Situationen ausgesetzt, wo es kein Entkommen gibt,
 - z.B. veraltete Schiffe entsorgen (um an Neues zu kommen) ... Menschen, die untergehen sind nur Kollateralschaden
 - trostlose Langeweile ... Offiziere halten sinnlose Rituale u. Disziplinierungsmaßnahmen dagegen
 - über unzureichende Ausrüstung u. inkompetente Führung wird geredet ... Krieg sei nur Mittel d. Selbstdarstellung
- ⇒ kein Miteinander m. Führung
 - Einigkeit nur suggeriert wenn sie z.B. gemeinsam singen (6)

... Matrosen geraten in Hintergrund, z.B. Ausschnitt 4 (S. 3)

- Passiv, Ellipsen ... kein agierendes Subjekt wird gezeigt
- Schiffe, 1 Mensch (Flottenchef) aber niemand, der es bedient
- Technik verselbstständigt sich ... das ist die handelnde Kraft

3.3.4. Schiff u. Staat

- Allegorie d. sozialen Hierarchie
- oben auf Deck = Dienst bequemer, wie in Gesellschaft
- Heizkessel = Herz d. Schiffes ... proletarische Unterwelt
 - Schwerstarbeit bei Unterverpflegung

... zeigt gleichnishaft, dass Allgemeinheit v. kräfteraubender Manpower getragen wird

- mitverantwortlich, dass Buch in eher linken Verlag erschienen ist
- Latrine = Ort, wo sich Matrosen zurückziehen (2)
 - subversive Latrinenparolen an d. Wand geschrieben
 - Volkes Stimme ... die auch in 60er Jahren großes Gehör „Über das Volksvermögen“ v. Peter Rühmkorf
- Blick vom Schiff geht gleichzeitig auf d. Staat hinaus
 - wir sterben nicht fürs Vaterland u. nicht für dt. Ehre

3.3.5. Mensch u. Technik

da kann man sehen wie das Menschliche ins Mechanische, Leblose, Maschine übergeht aber auch umgekehrt

- beides nähert sich einander an
- Körper ist Material, wie Schiff als Organismus gesehen wird
 - Stahlleiber, sterbender Riese
 - Schiffe sind Animalisch ... graue Riesentiere, Turbinen pochen wie Herzen aus d. Flug gerissener Flügel
 - Mannschaft wie Blutkörperchen
 - Sprachschlauch ... letzte Nabelschnur m. d. Welt ... zerfetzte Teile (wenns zerschossen ist)
- Menschen werden selbst zur Materie
 - v. Leichenfett überzogen
 - wie Material entsorgt, keine Rücksicht darauf, dass es Mensch ist
 - Mensch wird auf Stoffwechsel reduziert (5)

... Elendes Kriechen wird drastisch dargestellt

- Ästhetik d. Hässlichen
- Rhetorik ... bestimmt durch konsequentes Ineinandergehen v. Belebten u. Unbelebten

Flucht u. Desertion I

1. Historische Voraussetzungen

... Meuterei, Aufstand, Ungehorsam etc. ... viele Masken im Laufe d. 1. WK

1.1. Spielarten des Ungehorsams

Ungehorsam: Flucht aus Kriegsgefangenschaft

- besseren Status als im 2. WK
- Lagerflucht: Offiziere, die sich nicht mit Unterordnung abfinden konnten
- später auch auf untere Ränge ausgeweitet
 - Lebensbedingungen nach Rängen gestaffelt ... konnten sich m. d. Situation nicht abfinden

Ungehorsam: Desertion

- Soldaten werden m. Krieg konfrontiert, der nicht so funktioniert, wie man sich das vorgestellt hat
 - mechanisiert, anonym, kein ehrenvoller Dienst fürs Vaterland
- rituelle Bindemittel (Fahne, Treueeid) verlieren ihre Kraft
- an Front kann man kaum desertieren ... aber wenn man im Hinterland ist od. auf Heimaturlaub
 - einfach untertauchen u. nicht mehr zur Truppe zurückzukehren

Motive

- Sehnsucht nach Familie
- Psychische Belastung wg. permanenter Todesgefahr
 - v.a. nach blutigen Schlachten viele Deserteure
 - 1917: 10.000 russische Fahnenflüchtige
 - v.a. das hat Interesse d. Kriegspsychiatrie geweckt
- Konflikte m. Kameraden od. Vorgesetzten
- ungleiche Behandlung
 - v.a. nationale Minderheiten, besonders in österr. Armee
 - verdächtigt, mit Feind zu kollaborieren
- politische Motive: kaum angegeben bei Ergreifung
 - weil noch verdächtiger als normales desertieren

Strafmaß breit gestreut

- Degradierung ... Ehrenstrafe
- 2-5jährige Haft
- Todesstrafe
 - v.a. in englischen u. frz. Armee viel häufiger als in dt. Armee
 - D.: 48 Todesurteile wg. Desertion
 - 2. WK. 15.000

nach Kriegsende: ideologisch instrumentalisiert

- rechte Seite gibt Kriegsverweigerern Mitverantwortlichkeit zu Scheitern d. Dt.

Krieg = Phänomen d. Kollektivs u. absolute Unterordnung

- das funktioniert bei Flucht nicht mehr ... Gegenkonzepte zu großen Parametern d. Krieges
- Flucht wird zum Akt d. Individualisierung
 - Verhältnis v. Einzelne u. Masse = Kriegsliteratur
 - Fluchttexte: einsame Entscheidung ... einsamer Held, dessen Entscheidung Bündel neuer Problemstellungen m. sich bringt
- absolute Unterordnung => Flucht ist Gegenteil: Ungehorsam

Weimarer Republik: Flucht u. Desertion ... heikles Thema

- werden als Kriminelle angesehen
- z.B. Wilhelm Lehmann ... 1920 geschrieben, erst 1969 veröffentlicht

2. Textbeispiele

2.1. Erzählung v. Stefan Zweig: Episode am Genfer See

2.1.1. Stefan Zweig im 1. WK:

- Biografie: Die Welt v. gestern
 - Aufbruch in 1. WK: sah sich als 32jähriger als Weltbürger u. somit gesichert ... distanziert sich v. Ausbrüchen d. Masse
- ⇒ war aber anders, z.B. seine Tagebücher
 - vaterländische Euphorie
 - ebenso Texte, die er veröffentlicht sind systemkonform
- „Ein Wort zu Deutschland“ ... da bekennt er sich bedingungslos zum 1. WK u. zum Bündnis m. D.
 - bewundert D. als Meister d. Organisation u. Kultur
 - Solidarität ... D. u. Ö. sind eng aneinander geknüpft
- Kriegspressequartier: Heldentaten berichten
 - Kriegspropagandist

... aber das ändert sich

- Reise nach Galizien ... sieht Elend
- da zweifelt er an Sinnhaftigkeit d. Krieges: humanistische Seite

2.1.2. Textanalyse: Episode am Genfer See

- Versagen im Angesicht d. Krieges

Handlung

- an Erzählbarkeit d. Welt wird nicht gezweifelt, konventioneller Erzähler wie bei Kleist
 - 1. langer Satz, hypotaktisches Gebilde
 - da weiß man schon sehr viel: Fischer u. nackter Mann, am Genfer See, Nacht im letzten Kriegssommer, etc.
 - verweist auf Außerordentliches: „Merkwürdiger Gegenstand“ = behelfsmäßiges Boot
- Spannungsbogen wird entworfen ... man erwartet unerhörte Gegebenheit
 - Wer ist der Unbekannte? Warum ist er unterwegs?
 - Ufer ... da ist gleich Anspielung (Allusio) ... weibl. Verwandtschaft v. Fischer laufen vor nackten Mann weg wie Mägde Nausikaas (Gestalt aus Odyssee intertextueller Verweis auf schiffsbrüchigen Odysseus)
 - Odysseus = mythisches Heimkehrer Bild

- Deserteur ... schon Polizist mutmaßt das
 - sprachlich Verstümmelter, der nur 1 Wort artikulieren kann ... unbekannt (Kaspar Hauser d. 1. WK)
 - Was man mit Mann machen soll, ist nicht klar
 - alle sind ratlos

Schicksal d. Deserteurs zeigt sich in Rückblende

- einfacher russischer Mann ... hat keine Ahnung, wo er ist, warum er in Krieg ziehen muss, wie weit das alles weg ist, etc.
- Russe flieht aus Lazarett in Richtung Osten ... total desorientiert
 - denkt, er sei in Heimat gelangt
- kindlicher Charakter, scheue Hilflosigkeit
 - kann nicht auf echte Unterstützung hoffen
 - versinkt in kindl. Resignation
 - geistige Schlichtheit ... nur Feldarbeit
 - bedingungsloser Autoritätsglaube ... als er merkt, dass Zar entmachtete wurde, ist er noch enttäuschter

Fazit: Krieg beraubt Individuum seiner Orientierung (wörtlich u. metaphorisch)

- Ausweglosigkeit d. Flucht endet darin, dass Deserteur ertrunken aufgefunden wird
- Kleidung wird aufgefunden ... lässt auf bewussten Akt schließen

Titel: Episode am Genfer See

- f. russischer Deserteur: Scheitern d. letzten Hoffnung führt in Tod
- Urlauber (Sommerfrische am Genfer See) ... ergötzliche Episode in d. Eintönigkeit d. Tages
 - Flüchtling wird wie exotisches Tier behandelt
 - aber nach gewissen Zeit, ist das auch nicht mehr interessant

behandelt Verhältnis v. Masse u. Individuum

- sieht man an Namensgebung
 - Flüchtling ist d. einzige, der Namen trägt (Boris ... ist nur Notlösung)
 - einzelnes Schicksal
- Kollektiv: bleibt anonym
 - Menschen werden nur als „Menschen“ bezeichnet od. mit Berufsbezeichnung od. Herkunftsländer (der Franzose, etc.)
- Ratlosigkeit d. Masse
 - auch große Gesellschaft ist orientierungslos, wenn es heißt, natürliche Menschlichkeit zu zeigen ... da ist man plötzlich nicht mehr human
- Begegnung m. d. Verfolgten

10.01.12 – Flucht und Desertion II & Krieg u. Medien I

2.2. Arnold Zweig – Der Streit um den Sergeanten Grischa

2.2.1 Autor ... 1887 geboren, jüdischer Herkunft

- stammt nicht aus Großbürgertum sondern aus Sattlerfamilie aus Schlesien

... Kriegsbiographie = ähnl. wie viele andere

- Läuterung
- 1914 zieht er ins Feld, preußischer Patriot

- Artikel aus Süddeutsche Monatshefte ... pro Krieg „Wem er die Macht gibt, der muss sie gebrauchen“
- 1915: sieht Kriegsrealität wird wie viele v. d. Realität d. Kriegs desillusioniert
 - nach d. 1. WK: Psychologische Therapie

... beginnt nach dem Krieg über ihn zu schreiben

- therapeutischer Akt, Versuch die traumatischen Erfahrungen abzuarbeiten
- wandelt sich zum Pazifisten
- Chauvinismus, den er zu Kriegsbeginn an d. Tag gelegt hat => im Nachhinein peinlich

Der Streit um den Sergeanten Grischa (1926/27)

- sehr erfolgreich, Weltbestseller, viele Übersetzungen
- Nationalsozialisten: öffentl. verbrannt

... gegen Verherrlichung soldatischer Ethik ... vor im Westen nichts Neues herausgekommen

1935: Erziehung vor Verdun = hängt m. Soldaten Grischa zusammen

- das Buch hat Zweig in seinem Exil beendet
- Verlag: Querido (verlegen u.a. Theodor w. Adorno, Alfred Döblin, etc.)
- schon nach Machtergreifung Hitlers entstanden ... aber interessant, weil es in vielerlei Hinsicht in Beziehung zum Sergeanten Grischa steht

Inhalt

- Unteroffizier der seinem Vorgesetzten unbequem wird
 - wird Zeuge v. Unregelmäßigkeiten, soll weg
 - wird an Front geschickt
 - erleidet planmäßigen Heldentod
 - im Laufe d. Buches wird versucht, das Komplott freizulegen: Mechanismus v. Schuld u. Sühne funktioniert nicht, bringt Strafe nicht ins Rollen
- ⇒ Verstrickung v. Justiz u. Mord, Schriftsteller, der in beiden Romanen auftaucht
 - quasi Vorgeschichte, obwohl nachher entstanden

Arnold Zweig: dann als DDR-Autor erfolgreich, hat seine Karriere im Westen gestört

2.2.2. Textanalyse: Sergeant Grischa

- authentischer Fall, beruht auf wahre Begebenheit
 - bringt Wertesystem v. Zweig durcheinander (hat er während Krieg erfahren)
- entwichener u. wiederaufgenommener russischer Soldat
 - wurde gefangen u. erschossen

... zunächst: **dramatischer Stoff 1921:** Erstfassung verschollen, spätere Fassungen fußen auf d. Roman

- Rechtsfälle f. Theater gefundenes Fressen
 - naheliegend das als Gerichts-drama zu schreiben

... erst später: in **Roman** umgeformt

- zunächst in Zeitung in Fortsetzungen erschienen (82 Teilen, Frankfurter Zeitung m. Titel: „Alle gegen Einen“)

- ursprünglicher Plan: großer Romanzyklus: „Der große Krieg der weißen Männer“
 - Streit um Sergeanten Grischa wäre nur Teil gewesen
 - bleibt aber unvollständig, kein Zyklus

geht um Grischa Iljitsch Paprotkin = russischer Sergeant

- kann Ende 1917 fliehen, weil er nach Hause will
 - vgl. Stefan Zweigs „Eine Episode am Genfer See“
 - alte Herrschaftsstrukturen entfallen, auch Menschen werden d. Krieg überdrüssig
- gerät an Partisanengruppe
 - bekommt Uniform v. gefallenen Kameraden
 - soll sich als Überläufer unter falschen Namen ausgeben ... fatal!
- ⇒ Grischa wird wieder gefangen genommen u. als Spion verurteilt
 - Überläufer müssten sich nach 3 Tagen melden, hat er nicht gemacht ... sondern war 3 Wochen im deutsch besetzten Gebiet
- gesteht seine wahre Identität => Zuständigkeitsfall

... nun tritt Militärbürokratie in d. Schranken: **Auseinandersetzung zw. unterschiedl. Instanzen d. Militärs**

- Generalmajor Schieffenzahn
 - in den erkennt man Ludendorff (Heerführer d. dt. Reiches, Militärdiktator in Endphase ... später Nazis angeschlossen, am Putsch Hitlers mitgewirkt, aber freigesprochen)
 - Exekution soll allgemeinen Wehrwillen wieder stärken
- General v. Lychow: Gegenstück
 - stammt aus Junkerfamilie (Schieffenzahn = bürgerl. Karrierist)
 - Typ, den man in Romanen v. Fontane wiederfinden könnte (lt. Tucholsky)
 - fühlt sich durch Eingreifen Schieffenzahns in seiner Kompetenz gestört
- ⇒ Lychow verweigert Auslieferung, beruft sich auf das Recht
 - nach monatelangem Tauziehen: Grischa wird doch noch erschossen
 - Tod geht aber Hand in Hand m. Leben (Frau v. Grischa bekommt Baby)

... Schicksal eines Flüchtlings

- muss seine Entindividualisierung durch d. Krieg erfahren
 - Kollision d. Pflichten u. Interessen d. Individuums
 - „Der Staat schafft das Recht, der Einzelne ist eine Laus“
- Entindividualisierung: Preisgabe d. Namens
 - hier ist das aber anders ... d. Einzelne geht im Kollektiv d. Kämpfenden unter ... genau so geht auch sein Name unter
 - im zivilen Leben hat Name noch Berechtigung, im Krieg ist man nur Teil einer Masse (z.B. Göring: Seeschlacht m. Erster Matrose, etc.)
- ⇒ Grischa hat verringerte Hemmschwelle, wenn er seinen Namen preisgibt

vgl. Auflösung d. Ichs in d. Modernen Literatur

- ähnl. Prozess: „Einer gegen alle“ v. Oscar Maria Graf (1932)
 - ursprüngl. Grischa-Titel: „alle gegen einen“

Inhalt:

- Nachkriegszeit ... revolutionäre Unruhe (Bayern, Mai 1919)
- Bauernsohn Georg Löffler: flieht v. Dienst an d. Front
 - irrt als Vagabund durch Heimat
 - hat sein inneres Gleichgewicht verloren im Krieg, traumatisiert (auch moralisch ... hat das Töten gelernt u. kann es nicht mehr verlernen)
- Bruder injiziert Verhaftung ... hat Hof übernommen u. fürchtet, dass er um sein Alleinerbe geprellt wird
- Preisgeben d. Namens ... macht er nicht
 - als ein Symptom dafür, dass es ihm nicht gelungen ist, d. Krieg abzustreifen
 - anonymes Aufgehen d. Masse durch dieses Wegwerfen d. Namens
- Legitimation d. Tötens im Krieg
 - jetzt: Verbrechen (vgl. Brecht: „Mutter Courage u. ihre Kinder“)
- Löffler bringt sich selbst um

*Arnold Zweigs Haltung ist ähnl. wie die v. Stefan Zweig: **Vergleich***

- nach d. Krieg: Pflicht, gegen Krieg Stellung zu beziehen

unterschiedl. Texte ... haben aber etwas gemeinsam

- nach traditioneller Art u. Weise erzählt
 - wurzeln in realistischen Tradition d. 19. Jhd.
- inhaltlich vergleichbar
 - liefern Charaktere die nach unserem Empfinden schuldlos sind
 - innerhalb v. Kriegsmaschinerie zermahlen u. zerstört
- brechen wg. Familie aus Krieg aus
- exemplarisches Schicksal
 - ist darauf ausgerichtet, mitten in d. Herz d. Lesers zu treffen
- Kriegserzählungen ohne Front
 - Stefan Zweig: Krieg nur in Rückblende
 - Handlung auf sicheren Boden d. neutralen Schweiz
 - Arnold Zweig: Prozessgeschehen ... nicht Drama an d. Front, sondern das der Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit
 - Geschehen nimmt legendenhafte Dimension an: man streitet sich um eine Seele
- Eigendynamik d. Krieges
 - Krieg bringt das wahre Ich zu Tage ... das Böse aber auch das Gute
 - Umgang m. Thema Flucht u. Dissertation: gut u. böse = Kernfrage

... geht nicht nur um d. Figur d. Grischa, sondern um Höheres

Krieg und Medien I: Wahrheit u. Wirklichkeit

1. Geschichtliche Voraussetzungen

Wie hat man d. Wirklichkeit d. Krieges erfahren? Welche kritischen Momente?

1.1. Kriegsberichterstattung

Kriegsbegebenheiten m. Fantasie anreichern

- Wirklichkeit d. Krieges unterscheidet sich sehr davon
- Bericht gehorchen Propaganda
- sind auch nicht an d. Front, berichten nur v. Hörensagen ... Bild S. 4

- freie Presse wird auch in ihrer Tätigkeit behindert
 - Militär u. Zensur = selektive Kräfte ... versuchen, Berichterstattungen v. Genehmigungen abhängig zu machen, Infos zu filtern, etc.
 - sehr manipulativ, z.B. „Im Westen nichts Neues“ = Verschweigen
- ⇒ Krieg ist also Sache d. Medien
 - z.B. Geschichte nach 1945: Amerikaner haben daraus im Golfkrieg gelernt (bleibt Krieg ohne Bilder)
 - öffentl. Meinung im Vietnamkrieg wg. Medienberichte ... das wollte man so nicht mehr

... zeitgenössische Quellen = Konstruktion d. Medien

- politische Realität ... erfahren wir auch über Medien, ist auch Konstrukt
- z.B. Karl Kraus in Fackel: „gelesene u. gelebte Wirklichkeit“

1.2. Kriegspropaganda

... funktioniert unterschiedlich, je nachdem ob man in Deutschland od. England ist

- Dt. haben andere Rolle, treten als Aggressor auf, der in Belgien einmarschiert
 - anderer Rechtfertigungsnotstand als d. Überfallene in Belgien od. Frankreich
- Franzosen: leichter ... leiden unter dt. Invasion, andere Propagandasituation

1.3. Situation bei Kriegsende: Deutsches Reich u. Österreich-Ungarn

Durchhalteparolen mobilisieren Propaganda gegen Auflösung d. Moral in Front u. Heimat

- **Deutsche u. Österreicher:** humoristische Verharmlosung
 - verkindlichen, verniedlichen, Karikaturen: „Serbien muss sterbien“, etc.
 - billiger Kitsch, Postkarten m. Kindern, die Krieg spielen
- **Engländer:** Angelegenheit d. Medien
 - Northcliffe: „Mozart d. Manipulation“ ... Virtuose d. Propaganda
 - Zeitungen als Medienmaschine m. kriegsentscheidender Kraft
 - auch Hitler sieht Fehler, die dt. Propaganda gemacht hat ... Vorbild f. ihn ist Northcliffe
 - Feind m. allen Mitteln radikal denunzieren u. in Verruf bringen

z.B. Manifest der Dreiundneunzig (S. 1 + 2) „Aufruf d. 93“ od. „Aufruf an d. Kulturwelt“

- Apologie (Entschuldigungsschrift) v. Wissenschaftlern u. Künstlern (erscheint am 4.10.1914)
- Ziel: Patriotismus stärken, von Kriegsschuld u. -verantwortung drücken
 - funktioniert aber nicht
- 93 kulturtragende deutsche Leute unterschrieben
 - Physiker Max Plank, Röntgen, Max Reinhard
 - wussten gar nicht, was drin steht ... weil als patriotische Pflicht angesehen
 - auch Gerhard Hauptmann hat unterschrieben (wusste es aber nicht besser)
 - Tagebuch: zeigt, dass er über Gräuel Bescheid wusste
- nicht unterschreiben: Hermann Hesse, Thomas Mann, Einstein, etc.

... „Es ist nicht wahr, dass ...“ kommt immer wieder vor

- Thesenartige Aufzählung, wie bei Luther
- v. Kriegsschuld u. Verantwortung reinwaschen
- vermeintlich falsche Vorstellungen sollen zurechtgerückt werden

... Wahrheitsbeteuerungen konnten international aber nicht überzeugen, weil sie Faktenlage widersprechen

- Aufruf gegen mediale Manipulation v. fremden Medien = selbst manipuliert
- auch dt. Schriftsteller tragen Mitverantwortung dafür, dass Text existiert
 - Hermann Sudermann (Dichter, Naturalist)
 - Ludwig Fulda (Autor populärer Lustspiele) ... haben d. Text verfasst

1.2. Generelle Problemfelder

Völkerrechtsbruch d. Dt. (Einfall in Belgien)

- kann man nicht schön reden ... war ja so: Fakten!
- z.B. belgische Stadt Löwen: im Manifest wird Zerstörung heruntergespielt
 - größter Teil v. Löwen = stehengeblieben ... aber 1/6 wurde zerstört, Bibliothek in Flammen aufgegangen
 - Vertreibungen, Deportationen, etc.
- ⇒ Ansehen Deutschlands = katastrophal
 - britische Medien: Holocaust ... wird das erste Mal benutzt (hat später andere Bedeutung)

... Zweck konnte nicht erfüllt werden, eher Gegenteil: als Propagandaversuch entlarvt

- das Manifest wäre das schändlichste u. dummste Dokument d. Krieges

2. Karl Kraus u. d. Medien

2.1. Der Autor

- Karl Kraus = energischer Kämpfer gegen d. Dummheit (viel zu tun)
- 1874 geboren in Nordböhmen, jüdischer Papierfabrikantensohn
 - musste nicht v. Schriftstellerei leben
- gilt als Exponent österr. Schimpfkultur
 - 2008: 3-bändiges Schimpfwörterbuch aus d. Fackel herausgekommen
 - schon zu Lebzeiten als Schimpfer bekannt ... vgl. Karikatur S. 2

2.2. „Die Fackel“ = seine Zeitschrift S. 1 Bild

- in 922 Nummern erschienen
- zuerst m. Mitarbeitern zusammengearbeitet (12 Jahre)
- restl. 25 Jahre: alleine gearbeitet (das war schon während 1. WK)
 - enormes Arbeitspensum ... musste pro Jahr 700 Seiten schreiben u. revidieren
 - bis heute eine d. bedeutendsten Dokumente d. 20. Jhd.
- doktrinäre Grundhaltung in Fackel projiziert ... was er sagt, das ist Gesetz
 - Sprachpolizist ... kompromisslos
 - Gestus d. Propheten aus AT

... schon in erster Ausgabe: Anlehnung an Goethe

Fackel im Krieg ... verlegt während 1. WK aus

- als Euphorie gedämpft ist, erscheint im Dezember eine Ausgabe
- gegen d. Krieg ... Ausnahmeerscheinung

- Wirbelsäulenverkrümmung ... muss keinen Kriegsdienst leisten
 - Schnitzler, Freud u. Kraus => österr. Triumvirat

Wie konnte er kritisch gegen Krieg schreiben? Zensur?

- publizistische Gratwanderung ... wollte Fackel auf d. Markt werfen u. nicht, dass sie konfisziert werden
 - trifft sich immer vor Erscheinen d. Fackel m. Zensur

... entwirft eigene Strategien:

- greift auf alte Antikriegszitate zurück, z.B. Bismarck, Schopenhauer, etc.
- druckt nicht beanstandete Texte ... Zitate
 - Presseartikel zitiert über Heldentot, etc.

⇒ Texte **aus d. Kontext** d. Kriegsverherrlichung **herausgenommen** u. in kritisches Medium hineintransplantiert ... neue Lesart!

- welche unserer Feinde erscheint mir am hassenswertesten?
- kontrastives Montieren
- z.B. „Ein Kantianer u. Kant“ ... montieren d. Kaisers der Banalitäten v. sich gibt mit Kant zusammenfügen
- zitiert Anzeigen
 - Krieg in d. Werbung: z.B. „Da sind wir versorgt“ (S. 3)
 - z.B. „Dies liebe Welt ist die Glorie“ ... Fahrräder als Trauerannonce

Letzte Tage d. Menschheit ... Reihe v. Fackel-Artikel herangezogen

17.01.12 – Krieg u. Medien II

2.2. Die letzten Tage der Menschheit

2.2.1. Eigenheiten

so eine Art v. Drama gabs vorher noch nie ... einzigartige Leistung

- Niall Ferguson war v. Aufführung so beeindruckt, dass er Buch über 1. WK schreiben will (macht er auch)

... sprengt alle Vorstellungen v. herkömml. Drama ... ist nicht in einem Mal aufführbar

- so ist es auch gedacht ... „Marstheater“, nicht f. unsere Welt (Tag müsste viel mehr Stunden haben, etc.)
- 220 Szenen ... würde etwa 10 Abende dauern, 500 Darsteller (wenn jede Figur eigenen Schauspieler bekommt)
- Unspielbarkeit ... „Hl. Gral“ f. Regisseure

⇒ 1930: gekürzte Fassung v. Karl Kraus

⇒ 1974: Hörspielinszenierung d. kompletten Dramas (23 CDs)

Karl Kraus hat auch auf lyrischer Basis Stellungnahme gegen Krieg genommen

- nicht so revolutionär wie d. Drama ... eher konventionell in der Form

„Hybrider Text“ m. Untertitel „Tragödie“

- Tragödie bezieht sich auf das, was geschieht (1. WK ... der ist die Tragödie)
- Weltkatastrophe, die keinen Sinn ergibt

Kraus vermischt verschiedene Textsorten miteinander

- Dokumentarisch
- Mysterien Theater
- Cabaret
- Hochstillerliteratur ... direkte Anleihen an 2ten Teil v. Faust

... Aufbau sieht konventionell aus: 5 Akte ... entsprechen Kriegsjahren 1914-1918

- schon 1915 m. Drama angefangen
 - Kriegstotalität konzentriert sich eher auf Heimatfront
 - durch Aneinanderreihung v. Szenen ... großes Kaleidoskop, das alles auf Bühne bringt
 - wäre beliebig erweiterbar ... Buchausgabe 1922 hat auch 50 Szenen mehr als in d. Veröffentlichung d. Fackel
- ⇒ wie wird Krieg verarbeitet u. in Gang gehalten?
- ⇒ Wie wird Krieg v. d. Medien verarbeitet?

... gibt **verbindende Elemente**

- jeder Akt beginnt an d. Sirk-Ecke (Obere Ringstraße): Zeitungsausrufer
 - also immer Bezug auf Medien
 - beginnt gleich mit „Extraausgabe“

Personen, die immer **wiederkehren**, tauchen auf: m. zeitgenössischer Publizistik verknüpft

- Nörgler (vertritt Haltung v. Karl Kraus) vs. Optimist (der glaubt alles, was die Medien sagen)
- 2 Verehrer d. Reichspost ... katholische Leserschaft => unkritisch
- Abonnent u. Patriot ... schauen Pressemeldungen auch immer unkritisch an

Rolle d. Medien: halten Kriegsmaschinerie am Laufen (z.B. Handout S. 2)

- vernichten natürlichen friedlichen Umgang d. Menschen, verlängern Krieg
- auch f. Niall Ferguson waren Medien zentrale Rolle, an den Text heranzugehen

Krieg zerstört nicht nur Menschen u. Sachwerte sondern Krieg ist auch Ereignis d. Sprachschändung

2.2.2. Rolle der Medien: 4 verschiedene Medien:

-1. Rede

= Primärmedium (keine techn. Möglichkeiten sind vonnöten, um Botschaft zu verstehen)

- gibt verschiedene Arten v. Reden
- Durchhaltereden (z.B. Lehrer bei Volksschülern)
- Predigt (zeigt Verstrickung d. Kirche in moralischer Aufrüstung)
- Vortrag
- Vereinsrede (Sitzung der Cherusker in Krems ... deutschnationaler patriotischer Verein)

Stehgreifrede (jämmerlich ... Handout: Ringstraßenkorso)

- ungelenke Syntax
- Bildungsjargon (Sprecher will m. Fremdworten punkten)
 - z.B. Manen aus d. Mythologie „stehen Schulter an Schulter m. Spompanaber!“

- z.B. Stilfiguren d. Malapropismus = Wort, das man falsch verwendet (z.B. Phönix u. Phalanx)
- Umbildung jeglicher Witterung ... müsste Umbilden heißen ... Umbildung triumphiert scheinbar
- Verteilungskrieg ... es wird umverteilt (v. d. Armen zu den Reichen)
- Sache, f. d. wir ausgezogen wurden (müsste heißen: für die wir auszogen)

... rhetorische Hohlheit ist unabhängig v. Bildungsgrad

- einfacher Wiener od. Politiker

-2. Zeitung

- intensivstes Medium aus d. Drama
- ist f. massenhafte Verbreitung d. Phrasen verantwortlich

z.B. 4. Akt: d. Abonnent u. d. Patriot im Gespräch

- dialogische Cabaret-Szene S. 6
- sprechen v. Meuterei d. englischen Flotte ... erfahren dann aber, dass es schon Ende d. 18. Jhd. war

Die neue freie Presse (NFP) sehr beliebtes Medium

- ⇒ kriegstreu ... darum so v. Kraus attackiert
- ⇒ großes Hass-Ziel f. Kraus:

Herausgeber **Moritz Benedikt** S. 1

- wurde v. Kaiser als einziger Journalist ins Herrenhaus berufen
- sieht aus, als würde Göttin d. Weisheit ihm aus dem Kopf kommen
- suggeriert Einfluss d. Zeitungsmanns auf d. Politik
- Benedikt tritt als „Herr d. Hyänen“ auf
 - bezeichnet sich selbst als Antichrist
 - Vorwurf d. Kriegshetze ... druckt Teufel in d. Hände

Alice Schalek S. 6

- 1874-1956 ... war Fotografin u. Reisejournalistin
 - gibt auch Kriegsbücher heraus
- männl. Kollegenschaft: häufig nicht an d. Front, gemütlich v. zu Hause aus
 - sie war schon an d. Front
 - das nimmt ihr Kraus übel ... nimmt Platz ein, der Frauen seiner Meinung nicht zusteht
- stellt sie so dar, dass sie Kriegsverherrlichung zuspieren würde
 - Sicht auf Realität in Stimmungsbildung verklären
 - unsensibel f. das Leid d. Menschen
- z.B. S. 5: II/19
 - viele zusammenmontierte Artikel v. Schalek

... Journalisten sind f. Kraus sowieso moralisch verkommen

- „die Schalek“ dringt als Frau in männliche Berufssphäre an
 - zeigt Missstände d. Krieges
- hat sogar Tapferkeitsmedaille bekommen
 - f. Kraus irritierend

-3. Fotografie ... 1. WK = „Krieg d. Bilder“

... spielt f. 1. WK besondere Rolle, nicht erster Krieg d. fotografisch festgehalten wurde (gabs im Krimkrieg schon ... lange Belichtungszeit)

- sogar schon Farbaufnahmen, Fotografe u. Amateure (authentischere Bilder)
- sind auch manipulatives Medium u. daher kritisch zu werten
 - in Zeitungen sehr vorsichtig, welche Bilder gezeigt wurden ... Grabenkrieg wurde in Zeitungen gar nicht abgebildet

z.B. S. 4: 1/24 „Zimmer d. Generalstabchefs“

- Bild v. S. 5 zeigt Chef d. KuK-Befehlstabs (Conrad) ... Szene beschreibt, wie Bild entstanden sein soll
- Skolik = Hoffotograf
 - bekommt immer größere Redeanteile, lässt Generalstabsmajor sogar verstimmen
- Bild ist auch nur Inszenierung
 - z.B. Schlusssaufforderung „Machen Exzellenz ein feindliches Gesicht“
 - z.B. wieder sprachl. Fehlleistung „bleibende histri-historische Erinnerung“

-4. Film

- gibt's erst seit 2 Jahrzehnten ... ebenfalls kritisch anschauen
- Kriegsszenen wurden oft auch nachgefilmt (auch nach d. 1. WK) ... sehr manipulativ
- Bufo = Bild u. Film-Amt ... unter Einfluss d. obersten Heeresleitung f. Propaganda zu sorgen
 - kommt erst verspätet in Kinos
 - wurde natürlich zensiert ... nicht zeigen, wie elend Soldaten leben, Leute tot, etc.

... Kino ist auch Gegenstand bei Karl Kraus

S. 6: IV/28

- Kinoregisseur kündigt an, welche Szenen aus Somme-Schlacht gezeigt werden sollen
- Publikum schätzt abgedunkelten Raum aber eher als Film

... Kluft zwischen dem was gezeigt ist, und wie es beim Publikum ankommt: z.B. II/1

- Massenvernichtung wird gezeigt ... einziges, was man da zu sagen hat ist „Bumsti“
 - Ignoranz d. Verantwortlichen
- Machbarkeit stößt an seine Grenzen
 - Zeit ist nicht darstellbar ... sieht man schon in Regieangabe (Vorgang wiederholt sich 1 ½ Stunden 14 Mal)
 - viel Nebentext, kaum Haupttext

... Prinzip d. Montage wird auch beim Film gemacht

- Totalität wird simuliert, indem man Heterogenes aneinanderreicht

... Kraus ist nicht vom Film fasziniert ... sieht ihn als Attraktion minderer Güte

Letzten Tage d. Menschheit ist extrem vielschichtiges Werk, man könnte viele Semester damit füllen

2.2.3. Bedeutung: Kraus: „Theatergänger vermöchten ihm nicht standzuhalten“

- soll so ähnlich wirken wie d. Krieg
- angestrebte Wirkung ähnl. d. Krieges ... nicht standhalten-können
- Krieg birgt nichts Edles, zeigt alles was schlecht ist
 - Menschen stumpfen ab
 - Kriegsführung = verantwortungslos u. gleichgültig
 - Dummheit regiert u. fehlendes kritisches Bewusstsein

z.B. ein Irrsinniger kommt

- seine Aussagen widersprechen d. dt. Propaganda
- zweifelt am dt. Endziel, klagt wg. Hunger

Wahnsinn d. Krieges erklärt die Wahrheit selbst zum Wahnsinn

Literatur u. Heimkehrer I

1. Historische Situation

1.1. Deutsches Reich

... d. dt. Reich geht davon aus, dass es Krieg gewinnen wird

- Waffenstillstand 1918: 6 Mio. Deutsche = 1/10 d. Gesamtbevölkerung (1914) war noch bewaffnet ... man musste sie „auffangen“
- Kriegsheimkehrer aus Russland kommen ja aus sozialistischem Gebiet
 - Angst, dass Bolschewismus ins dt. Reich kommen könnte

1.2. Österreich-Ungarn

Österreich: anders, weil Monarchie zusammengebrochen

• man kehrt in neue Heimat zurück ... ganz andere Situation als bei Deutschen
z.B. Theaterstück f. Franz Theodor Csokor „3. November 1918“ (1936 entstanden)

- spielt während d. letzten Kriegstage in Kärnten
 - Insassen stellen Spiegel d. Kronländer dar
 - nationale Gegensätze brechen vor
 - Kärntner Abwehrkampf (Feindschaft zw. Kärntner u. Slowenen)
 - Fahne, die bisher Symbol war, hat Kraft verloren

... Heimkehrer treffen auf bitterste Not, krankheitsanfällig

- außerdem Spanische Grippe opfert mehr Leute als gesamter 1. WK

1.2. Generelle Problemfelder

Wirtschaft und Heimkehrer

- Arbeitslosigkeit
- Lücken hat man im Krieg aufgefüllt, indem Frauen in Männerberufe kommen
 - man erwartet, dass sie sich wieder zurückziehen

Auflösung d. Moral

- Soldaten bringen Geschlechtskrankheiten aus div. Ländern mit
- Männermangel lässt Hemmungen d. Frauen fallen
 - wird nicht geduldet ... bei Soldaten gibt's ja Bordell
 - außereheliche Sexualität d. Frauen = problematisch
 - z.B. in Großbritannien wurden Sozialleistungen gestrichen, wenn Frau ehebrüchig wurde u. man das herausfand

1.3. Heimkehrer-Problematik und Literatur

1.3.1. Empfang in der Heimat

... Thomas Mann: „Betrachtungen eines Unpolitischen“ S. 1

- naive Verkenning d. tatsächlichen Problematik
- verklärender Zugang
 - tränenselig, altes Leben wird wieder aufgenommen, bruchlos
- z.B. Ansichtskarte S. 1

... Empfang in Heimat: glanzlos

- keine Heldenfeier
- z.B. Remarque-Roman zeigt das „Der Weg zurück“

... Orientierungslosigkeit

- bei Roth u. Remarque sieht man das
 - Roth: Umherdriften, sieht man schon im Titel ... „Flucht ohne Ende“ ... Flucht als Bewegung v. etwas fort
- nicht Trauma d. WK ... sondern alte gewohnte Regeln lösen sich auf
 - Remarque: Lost Generation ... tote Zukunft

1.3.2. Verhältnis zur Gewalt

großes Gewaltpotenzial bei Heimkehrern

- Gewalt im zivilen Leben viel ungehemmter
 - hat neue historische Forschung zurückgewiesen als zu pauschalisierend
- in Literatur aber gängiger Topos
 - Verrohung d. Männer
 - Erniedrigungen, die man im Krieg erfahren hat ... entladen sich im zivilen Leben, Tötungsbereitschaft höher

1.3.3. Problematische Liebesgeschichten

... Desorientierung schlägt sich auch hier wieder

- Symptom d. allgemeinen Entfremdung
- v. d. Keimzelle d. Staates in die Familie: Krise d. Gesellschaft, die aus Krise d. Ehe resultiert
 - wenn Ehe nicht funktioniert, kann Staat nicht funktionieren

2. Textbeispiele

2.1. Brecht: Trommeln in der Nacht

2.1.1. Bedeutung: ... ist erstes Stück v. Brecht, das auf Bühne aufgeführt wird

- großer Erfolg 1922
- „Die Bibel“ u. „Baal“ hat er vorher geschrieben

... bringt erstes unmittelbares Nachkriegsdrama

- in 50er Jahren neu bearbeitet, zeitliche Situation u. d. Hintergrund verändert

2 Kritiker sind in der Weimarer Republik v. Bedeutung ... immer oppositioneller Meinung

- Alfred Kerr
 - fand Brecht schlecht
 - Stück erfasst Wirklichkeit nicht
- Herbert Jhering
 - Lobgesang auf Brecht

2.2.2. Inhalt ... auf S. 1 im Handout v. Feuchtwanger „Volksstück m. d. Zügen eines Bürgerlichen Dramas“

- Bevölkerungsschwund muss durch Kinderkriegen aufgehalten werden
 - Produktion v. Kinderwagen soll das bewirken
 - Murk verdankt diesen Kriegsgeschäften Reichtum ... will durch Heirat seine Position festigen (Soldatenfrau als Trophäefrau)

2.2.3. Krieg und Gesellschaft

- Kragler als Paradigma dafür, der Heimat verändert vorfindet
 - keine Perspektive mehr
 - selbst potenzieller Umstürzler als Mitglied v. Revolutionären
- Akzeptanz d. Gesellschaft f. d. Kriegsheimkehrer
 - kein Platz f. sie ... wird diskriminiert
 - z.B. Balicke „verwildeter, verlotterter Abenteurer, dem nichts mehr heilig ist“
 - gilt als Gefahr f. d. Gesellschaft

2.2.4. Diagnose einer gescheiterten Revolution

- Gespräch m. Brecht - Piscator – Sternberg
 - a-politische Grundeinstellung wäre Grund f. Scheitern d. Revolution
 - Fernhalten v. Wirtschaftskreislauf (als Soldat) = Fernhalten v. d. Politik
- Kraglers Privatrevolution: bekommt Balicke doch

24.01.12 – Literatur u. Heimkehrer II

2.2. Joseph Roth: Die Flucht ohne Ende

2.2.1. Inhalt

... umfasst Zeitspanne v. 10 Jahren ... genau vor Erscheinen d. Romans (1926)

- beginnt im August 1916
- Oberleutnant Franz Tunda: Kriegsgefangenschaft
- kommt nach Westeuropa

... hört 1926 auf ... Kriegsheimkehrer ist immer noch orientierungslos

- episodisch strukturiert m. unterschiedl. Schauplätzen im Fokus

2.2.2. Umstrukturieren des narrativen Konzepts

Menschen können Tunda keinen Halt geben

v.a. Beziehungen zu Frauen

- Irene Hartmann = inzwischen verheiratet, lebt als Mutter in Paris ... lebt im Luxus
- Revolutionärin Natascha
- Alja ... heiratet er, verlässt er dann aber
- Frau E ... mysteriös abgekürzt, Touristin aus Frankreich
- Pauline ... 18jährige Tochter, reiche Eltern ... It-Girl ... man kann sie v. ihren Freundinnen kaum unterscheiden, das verachtet Tunda eigentlich

... Zwischenmenschlichen Beziehungen werden geschädigt, weil Geschichte geschädigt ist (Umlagerungsprozesse)

Verwandtschaft ... auch keine besseren Beziehungen

- Bruder lebt in gesicherten bürgerl. Verhältnissen als Kapellmeister
 - weltfernes Dasein als „Priester d. Kunst“ (Kapellmeister)

Geschichte hat keinen Anfang u. kein richtiges Ende

- realistisch: neue Sachlichkeit
- das verrät schon d. Untertitel: „Ein Bericht“

Anfang

... wie Resümee eines Fortsetzungsromans

- Auseinanderklaffen v. Erzählzeit u. erzählter Zeit ... wie „Was bisher geschah“
- als würden wir in bereits ablaufende Geschichte hineingeraten

Ende

- „So überflüssig wie er war niemand in der Welt“
- könnte herausgelöst angesehen wie ein Beginn wirken
- nur vom „Warum“ weiß man nichts

zeitgenössische Literaturkritik

- f. Sozialisten: keine Perspektiven eröffnet

2.2.3. Umgestaltungsprozesse nach dem Krieg

... interessant sind weniger die Geschehnisse während d. Krieges sondern Umgestaltung, die die Welt nach d. Krieg erfährt

Aspekte

gesellschaftlich

Russische Revolution 1917

- produziert Schwanken zw. Resignation u. Erwartung ... Unentschiedenheit
- Tunda will sich v. d. Roten (Kommunisten) u. d. Weißen (versuchen, Konterrevolution zu betreiben) fernhalten
 - Tunda zeigt Aversion gegen d. Umsturz
- Liebe zur Revolutionärin Natascha ... aber kann m. d. Revolution nicht viel anfangen
 - Sowjetstaat schreckt Tunda ab
- Roth hat eigene Erfahrungen v. Russlandreise verarbeitet
- „kafkaesk“ ... man nimmt etwas wahr, aber man kann es nicht kontextualisieren
 - großer Überblick geht verloren

Heimkehr in das verlorene Österreich

- historischer Bruch d. verlorenen Krieges ist hier viel markanter als im dt. Reich
- Heimatverlust + Fremdsein wird durch verzögerte Rückkehr verstärkt
 - + familiäre Isolation ... eigentl. kein Kontakt m. Bruder gehabt
 - + Verlust d. Kriegsbraut Irene

Kritiker Rieger: Zeichen d. Umbruchs

z.B. Kleidungsstücke werden beschrieben, in denen sich Gefühl d. Umbruchs widerspiegelt

- Gegensatz zw. Militärkleidung u. Zivilkleidung
- z.B. Tunda kommt in russischer Uniform zurück
- Tunda bittet um alte Zivilkleidung (sein Freund, der Erzähler, soll es ihm bringen)
 - das vermittelt Einstellung, die Tunda hat
 - kann sich nicht m. neuen (kafkaesken) Gesellschaft identifizieren u. auch nicht m. d. neuen 1. Republik

z.B. Gespräch m. d. Bruder

- unterschiedl. Definitionen v. Kultur zeugen v. d. Ratlosigkeit
 - Kultur = Religion od. Kultur = Gesittung, od. = Kunst
 - Kultur hat viele Definitionsmöglichkeiten ... ist aber auch nicht mehr das, was sie einmal war ... unterliegt d. Tendenzen d. Globalisierung
- Georg hat nicht gesellschaftsbezogenen Blick auf Kultur (im Gegensatz zu Franz) ... sieht Kunst als etwas Sakrales
 - das wird aber durch d. Zeitgeist gefährdet

z.B. Wahrnehmung Berlins

- Franz kommt nach Berlin, ist v. Wirkung d. Metropole überrascht
 - Stadt würde außerhalb Europas liegen, sondern in ihr selbst
- in Unübersichtlichkeit d. Großstadt löst sich alles auf
 - wie an der Front
 - 2 Jahre später erscheint Berlin Alexanderplatz v. Alfred Döblin ... dieses Zusammengesetzte d. Sinneseindrücke wird bei Tunda schon vorweggenommen
 - bunt gemischte Sinneseindrücke ... Montage

... kulturelle Bruch, den Tunda registriert, fällt nach verspäteter Heimkehr aus Russland noch stärker auf

- betrifft alle Bereiche d. Alltags (Technisierung, Reklame ... alles, was Wahrnehmung angeht)

2.3. Leo Perutz: Wohin rollst du Äpfelchen?

2.3.1. Autor

- in Prag geboren, arbeitet bei Versicherung
- hat 1. WK in Galizien mitgemacht
- Büchertipps ... alles v. ihm ist lesbar!
 - Krimi, Psycho, fantastisch, historisch, etc.

z.B. Erzählung **Dienstag, 12. Oktober 1916**

- Reservekorporal aus Wien gerät in russische Kriegsgefangenschaft
 - versteht kein Wort
- dann kommt Zeitung aus Wien ... scheint Rettungsanker f. d. Reservekorporal (Georg Pichler) ... liest sie 270x
 - sorgt f. geistige Zerrüttung ... alle, die in Zeitung vorkommen, kennen einander u. tauchen in seinem Kopf auf
 - das nimmt er mit nach Wien
- verändertes Verhalten ... ist ganz erstaunt, dass die Leute Figuren aus Zeitung nicht kennen
- also wieder Heimkehrer-Geschichte ... strukturelle Ähnlichkeiten m. Wohin rollst du, Äpfelchen?
 - psychische Verstörung eines Kriegsheimkehrers in wenigen Seiten
 - Besessen Sein v. Idee, Kriegsgefangenschaft, Straßenbahnfahrt

2.3.2. Inhalt

... Georg Vittorin nur Rache im Sinn, hätte aber andere Möglichkeiten (im Gegensatz zu Die Flucht ohne Ende)

- kommt schließlich nach Russland
 - Pointe: er überlebt alle Gefahren ... aber die, die ihm helfen, werden v. ihm ans Messer geliefert ... wie Todesengel
 - auch nicht besser in Konstantinopel
 - Geliebte spielt er unwissentlich ihrem Ex zu
 - in Paris findet er Opfer dann ... wohnt in Wien (Währinger Gürtel!)
 - sieht Verfolgten ... der ist ärmlich, muss selbstgebasteltes Spielzeug verkaufen
- ⇒ scheitert total ... 2 Jahre umsonst
- auch Möglichkeit zum Glück ist ihm verwehrt gewesen ... durch seine eigene Schuld
 - Geliebte verloren, Familie muss trübe Existenz fristen, tollen Job hat er ausgeschlagen

2.3.3. Lesart als Thriller

... ist quasi ein **Thriller**

Perutz übt nachhaltige Wirkung aus auf spätere Thriller

... Fleming hat „Fanbrief“ an Perutz geschrieben

- man kann Elemente v. Bond-Thrillern erkennen:
 - unmöglicher Auftrag, feindl. Grenze heimlich überschreiten
 - Gefangennahme v. fremder Macht
 - Flight u. Pursuit (Flucht u. Verfolgung) ... man rennt jmd. nach, der schneller ist

6 Merkmale d. Thrillers

1. sensationelle Ereignisse werden erzählt

- man kann nicht aufhören mit dem Lesen: schafft Zukunftsspannung
- Detektivroman versucht zu rekonstruieren, was in Vergangenheit passiert ist ... analytische Struktur, Gegenwartshandlung liegt zurück
 - Thriller: Spannung ist zukunftsgerichtet
- auch äußere Spannung: Detektivroman = intellektueller
- tolle Verlagswerbung ... zukunftsgerichtete Spannung
 - Plakate: nur zuerst „Wohin“ ... dann „Wohin rollst du Äpfelchen“ ohne Kommentar ... dann: klar gemacht, dass Romantitel
 - so wurde Aufmerksamkeit auf dieses Werk gelegt

2. permanente Bedrohung durch physische Gewalt

- schnell reagieren, Instinkt
- ist in erster Linie eine handelnde u. keine intellektuelle Figur
 - Vittorin hat Glück ... übersteht Kriegshandlungen u. Gefangenschaft

3. Vernichtung d. Gegners

- Detektivroman: Lösung eines Geheimnisses ... anderer Spannungsbogen
- Thriller: Täter wird nicht überführt, sondern getötet
 - Täter ist bekannt

... kein finaler Showdown wie bei Thriller

- Roth: nicht auf Ziel ausgerichtet
 - treibender Motor ist die Rache
- Leseerwartungen verpuffen

4. Schwarz-Weiß-Malerei

- ist im Thriller nicht so eindeutig wie im Märchen
- kann sein, dass man v. Figuren glaubt, sie seien die Guten, sind in Wirklichkeit die Bösen u. umgekehrt
 - Seljukow wirkt wie Teufel in Person ... gilt als Inbegriff d. Offiziersarroganz
 - aber ist er wirklich so böse, wie Vittorin denkt?
- Professor diagnostiziert ... sie wären psychisch krank gewesen
 - Feindbild, das sich die Fluchtgemeinschaft während Gefangenschaft aufbaut ... damit sie Druck bewältigen können

⇒ als Leser ist man dazu aufgerufen, kritisch gegen Hauptfigur Stellung zu nehmen

5. Liebesgeschichten

- sind im Thriller generell gefährdete Angelegenheiten
 - Romantik kann nicht bedingungslos genossen werden
- Held ist über sein Privatleben f. Feinde verwundbar
- bei Perutz: etwas anders ... anders als Bösewichte bei James Bond, weiß Gegner nicht, dass er verfolgt wird
 - Held agiert als Gefährdung seiner selbst
 - Blick auf d. Vergeltung lässt alles andere unwichtig werden

6. Ungewissheit eines Happy Ends

- ganzes Buch zeigt, wie sich Mensch selbst zerstört
 - macht versöhnliches Ende kaum denkbar
- kein gewaltsames Ende ... tragisches Element ist ganz anders gestaltet
 - Bewusstsein eines verschwendeten Lebens, verspielte Chance, etc.
 - Vittorin belügt sich selbst ... zumindest äußerlich kein Bedauern über „verlorene Jahre“

... Sinn in der sinnlosen Mission?

- lang erwartetes Ziel wird wertlos
- Widersprüchlichkeit, in der Vittorin seine Existenz fristet, steht als Sinnbild f. historische Widersprüchlichkeiten

2.4. Erich Maria Remarque: Der Weg zurück

2.4.1. Autor

... 1931 erschienen ... was kann man nach „Dem Westen nichts Neues“ noch schreiben?

Witz: „Am besten: nichts Neues“

- soll eine Art Fortsetzung sein, aber es sterben ja alle ... schwierig
 - konnte nicht so erfolgreich werden
 - Spektrum d. Rezensionen v. Kitsch bis Meisterwerk

nach 2. WK: Interview m. Erich Maria Remarque

- Frage wurde gestellt, was ist aus d. Menschen geworden, die 1. WK mitmachen?

2.4.1. Erzählerische Vermittlung: Wie wird erzählt?

- ... Darstellungsprinzip wie im Vorgänger geprägt v. Aufhebung d. Distanz
- Geschehnisse möglichst nahe an Leser heranzubringen
 - Ich-Erzähler + historisches Präsens
 - Beginnt Medias in Res ... also unmittelbar ins Geschehen
 - Soldatengruppe wird im Schützengraben erfasst ... Ruhepause
 - Remarque kopiert sich hier selbst, wie Im Westen nichts Neues

2.4.2. Inhalt

- ... Schicksale junger Menschen nach der Heimkehr v. d. Westfront
- unglückliche Schicksale
 - Auseinanderdriften d. Sichtweisen auf d. Krieg ... da driften Jünger u. Remarque immer mehr auseinander
 - Ich-Erzähler: Ernst Birkholz
 - zeigt nach seiner Heimkehr innere Unruhe, mangelnde Konzentration, neue Angewohnheiten
 - Familie wundert sich, dass er raucht u. flucht
 - wird Lehrer (wie Remarque)
 - kann ihm bei Verdrängung d. Geschehenen aber nicht helfen
 - betroffen v. Veränderung durch d. Welt + Veränderung d. eigenen Person ... alles wegen dem Krieg
- ⇒ großer Unterschied zu Im Westen nichts Neues
- positive Perspektive auf d. Zukunft

... **Kameraden** decken private Katastrophen auf

- Frau v. einem: m. anderem Mann eingelassen
 - Reue, Vergeben ... Beziehung ist aber vergiftet
- Max Weil zieht persönliche Konsequenzen aus d. Krieg
 - engagiert sich persönlich, setzt sich f. Weimarer Republik ein, wird aber bei Demonstration erschossen
- Ludwig Breier: v. Krieg zerstört u. verstört ... Intellektuelle
 - Eichendorff, Keller, Hölderlin u. Goethe im Schützengraben gelesen
 - kann das nicht verkraften
 - schneidet sich Pulsadern auf, ist außerdem an Syphilis erkrankt
- ein anderer tötet Liebhaber seines Mädchens
 - enthemmtes Töten im Krieg war allgegenwärtig
- ein anderer sehnt sich Kameradschaft zurück
 - erschießt sich schließlich

... Krieg zerstört Menschen u. Beziehungen auch abseits des Schlachtfeldes

- Heimkehrer v. Krieg in Mitleidenschaft gezogen

2.4.3. Krieg und Schule

Gegenüberstellung zu Im Westen nichts Neues

IWNN

- Klassenlehrer Kantorek
 - bringt Schüler zum freiwillig-Melden
 - wird selbst Sturmkamerad ... jämmerliche Erscheinung, je mehr sich Rangordnung umkehrt ... Schüler v. damals sind jetzt d. Vorgesetzten
- ⇒ Autorität zerfällt

Der Weg zurück: Umstülpen d. Autorität zw. Lehrer u. Schüler wird noch mehr ins Zentrum gesetzt

... **öffentliche Gegensezene**

- Festakt in Aula ... Schule beginnt wieder nach d. Krieg
 - Lehrer wissen noch nichts um Fragwürdigkeit ihrer Autorität
 - wissen nicht, dass Lehrer-Schüler-Verhältnis anders ist
 - Direktor verwendet dieselben Phrasen wie bei Kriegsbeginn
 - wird v. Schülern m. Fäkalvokabular beantwortet
- ⇒ Grund: Schule hat als Raum zur Initiation ausgedient
- Ritual v. einem Lebensstadium ins andere ... Initiation = das, was junger Mensch machen soll, wenn er erwachsen wird ... z.B. Maturamachen, etc.
 - das hat jetzt ausgedient ... Krieg hat Schüler zu Männern gemacht quasi ... das war das Initiationsritual

... Kriegserfahrungen verschieben Leben in Schule u. setzen auch Zweifel in alte Hierarchien

- Mensch hat anderen Wert nach d. Krieg ... Gleichheit wird gefordert
 - „Bei uns kam es nur auf den Mann an und nicht auf den Beruf“
 - also es geht um Handlung, nicht was man ist
- ⇒ Remarque wurde Lehrer ... fordert respektvollere Behandlung

... **private Gegensezene:** Reflexionen d. Ich-Erzählers

- hat das Gefühl, seinen Schülern nicht genügend gegenüberzustellen ... Selbstzweifel
 - im Gegensatz zu Kantorek ... der dachte, er wüsste alles
- welche Inhalte können jetzt noch vermittelt werden?
 - erscheinen ihm als wertlos
- auch Wissen, das er als Lehrer mitbringt, ist unzureichend
 - kann nur Töten vom Krieg her „mehr weiß ich nicht, mehr habe ich nicht gelernt“ ... fühlt sich als Schuldiger
- Lehrer ist unsicher seinen Schülern gegenüber u. meint, er taue nicht als Autoritätsperson

2.4.4. Krieg als verkehrte Welt ... auch Nachkriegszeit

- veränderte Reizschwelle ... abgestumpft durch permanente Lebensgefahr
 - Vater fragt, was er denn erlebt habe
 - Er antwortet, dass er nichts erlebt habe, es sei ja dauernd Krieg gewesen
 - Krieg als Einerlei ... Nicht-Krieg als das Außergewöhnliche ... zeigt, wie sich d. Wahrnehmungen v. außen nach innen gestülpt haben wie Handschuh
- wird in zivilen Nachkriegswelt anders registriert als in Vorkriegswelt
 - Straßenbahn kommt ... wird f. Granate gehalten => Panik
 - Stille: oft m. Ruhe konnotiert ... jetzt: Verwirrung
- Sprache hat sich verändert
 - verbale Verrohung, Kraftausdrücke ... waren auch Grund, warum man Im Westen nichts Neues aus Schulen entfernt hat
 - Sprache als Ganzes passt sich an d. Wahrnehmungen d. Krieges an ... auch da, wo nicht geflucht wird
 - ziviler Alltag wird m. Vokabular d. Schützengrabens durchsetzt

- z.B. Saufwettbewerb liest sich wie Schlachtbeschreibung „Wir nehmen d. Kampf auf“, „jmd. holt zum Hauptschlag aus“, etc.
- Gefühlsleben ändert sich
 - Liebe ist an Front nicht notwendig ... Sexualität reglementiert, gibt Feldbordelle

... Krieg verfügt über deformierende Kraft genauso wie Friede danach

- schon so an Krieg gewöhnt, dass Frieden als Droh-Bild wahrgenommen wird ... das zerstört gewohnte Bahnen d. Krieges
- Friede wird nicht als solcher wahrgenommen
- Krieg geht ja unter anderen Vorzeichen in Weimarer Republik weiter
 - Krieg alle gegen alle ... Unzahl v. Parteien, die gegeneinander „kämpfen“
 - „Es ist wieder Krieg, aber die Kameradschaft ist nicht mehr“

31.01.12 – Pazifistische Lyrik der Zwischenkriegszeit

1. Berthold Brecht

1898 geboren, kann einberufen werden

- Oktober 1918 wird es f. ihn ernst ... bis dahin konnte sein Vater das verhindern
 - auch im Oktober ist Brecht auf d. sicheren Seite, kann in Augsburg bleiben u. muss Dienst leisten in Krankenstation f. geschlechtskranke Soldaten

1.1. Vertreter einer neuen Generation

... literarische Linke, die aus dem Krieg eine bestimmte Lehre gezogen hat

- man hofft auf generellen Wandel, in dem Militär geringe Rolle spielen wird

... Verhältnis der **Reichswehr** zur Weimarer Republik = zwiegespalten

- durch Vertrag v. Versailles: radikale Entwaffnung Deutschlands
 - breite Unzufriedenheit m. dieser „Kastration“ Deutschlands
- Anti-Militarismus ... weniger Sache d. Parteien, sondern außerparlamentarischer Opposition
 - gegen Konsens eines militärisch starken Deutschlands spielt **Literatur** eine große Rolle
 - Reichswehr generell abschaffen ... Konflikt m. herrschender Meinung

Waffen dafür:

- Enthüllungsjournalismus ... riskant
- Gedichte

1.2. „Legende vom toten Soldaten“ S. 2

entsteht 1918/19 ... erscheint 1922 als Teil v. „Trommeln in der Nacht“

- wird im 4. Akt gesungen
 - 1924 nimmt Brecht das in Sammlung „Hauspostille“ auf
 - Postille ist ursprüngl. Sammlung v. religiösen erbaulichen Texten
 - hier versammelt Brecht Texte aus d. Jahr 1915-25
- ⇒ typischer Titel f. Gedichtsammlungen, die Nützlichkeit d. Gedichts betonen
 - ebenso „Legende“ ... verweist auf religiösen Inhalt
 - Kabarett-Gedicht ... ist zum Singen gedacht, geschrieben in Chevy Chase-Strophe

- mit Gitarrenbegleitung selbst vorgesungen
 - Publikum ist ausgerastet
 - Darbietung od. Text? nicht ganz klar, warum
- ⇒ als Fritz Kortner (Schauspieler) vorliest: großes „Zugabe“-Geschrei

Gedicht

- erste 2 Strophen: Soldat stirbt im 5. Kriegsjahr ... „Heldentot“
 - Soldat als Menschenmaterial ... „er zog die Konsequenz“ klingt, als wäre es freiwillig
- Strophe 3-6: Kommission betreibt Exhumierung, weil an der Front jeder gebraucht wird
 - auch wenn er noch so schlecht dran ist, wird er für kriegsverwendungsfähig (k.v.) erachtet
- Soldat wird in nächsten 2 Strophen wiederbelebt
 - Entscheidung d. Soldaten zu sterben wird durch das Kollektiv revidiert
 - Hebung d. Moral erfolgt durch Stimulantien (Alkohol, Erotik u. Religion)
- gespenstischer Militärzug ... Wiedergänger wider Willen muss sich kollektiven Euphorie aussetzen, wie sie im Jahr 1914 präsent gewesen ist

... Prinzip der **Verfremdung**

- soll Blick auf d. Wirklichkeit schärfen
 - Disziplin u. Gehorsam sind übers Grab hinaus gültig
 - Erzählen ohne Parteinahme, sehr sachlich u. distanziert
- ⇒ durch dieses Gedicht wurde Brecht v. d. Nationalsozialisten Staatsbürgerschaft entzogen ... Soldaten würden verhöhnt werden

... letzte Strophe: Kriegsende

- Stimmung d. Soldaten bleibt aber ... Tod fürs Vaterland, schlägt Bogen zur ersten Strophe

Religion ist nur Bestandteil ... ziemlich scheinheiliger Titel

- dient nur zur Aufrechterhaltung d. Systems
 - unheilige Allianz v. Geistlichkeit u. Militär
- z.B. Strophe 18: „nur Sterne“ sind oben ... kein göttlicher Beistand zu erhoffen

Anti-Legende

- kokettiert m. religiösem Bildgedächtnis, will aber nicht religiös sein
- parodistische Umkehrung d. Grablegungsszene Christi kann man herauslesen od. auch Auferstehung Christi
- aber keine erbauliche Orientierungsmuster, wie Titel es suggeriert, vermittelt dieser Text nicht
 - Mensch wird seiner Würde völlig beraubt

... radikales Antikriegsgedicht

- **Zeichnung v. George Grosz, S. 1: „KV“**
 - Abhängigkeiten zw. Brecht u. Künstler sind nicht nachweisbar
- senken d. Tauglichkeitsanforderungen
 - erstklassiges Menschenmaterial gab es nicht mehr ... also zieht man alles ein, was irgendwie geht, darauf bezieht sich diese Karikatur

2. Erich Kästner

1957 schreibt er in seiner Lebensgeschichte, dass der 1. WK begonnen hätte u. seine Kindheit zu Ende gewesen wäre

- wird v. Lehrerseminar 1917 zur schweren Artillerie einberufen
- bekommt aber Herzleiden, weil Ausbildung so hart war, wird frontuntauglich

Gedicht „Jahrgang 1899“

- Titel: umfasst größeres Kollektiv: „Der Jahrgang“
 - wir, uns, unsere ... große Gruppe wird genannt
- Titel: „1899“: Geburtsjahr v. Erich Kästner
 - aber ihm fehlen ja die Fronterfahrungen ... wir u. ich v. d. Person trennen

Gedicht bündelt Lebensläufe

- unheroische Sprache, neue Sachlichkeit
- Verhältnis v. Individuum u. Geschichte
- Kriegszeit wird beleuchtet
 - pubertierende Jugendliche kümmern sich an Heimatfront um Frauen, bevor sie selbst abkommandiert werden (als Kanonenfutter)
- Nachkriegszeit ... nichts zu essen, Not

... unbedeutende Akteure, für die es schwierig ist, den Alltag zu bewältigen

- Beziehungsprobleme (Geschlechtskrankheiten, Abtreibung)
- Krisen bewältigen (Essen, Arbeitslosigkeit)

demolierte Generation ... wegen Krieg

- ⇒ irritierende Drohung ... falsche Lehren aus Geschichte werden gezogen
- ⇒ Geschichte kehrt zurück, wo sie hergekommen ist ... gibt keinen Ausbruch aus d. Kreislauf d. Übels
- Warngedicht „dann zeigen wir euch, was wir lernten“
 - liefert Diagnose künftiger Entwicklungen

Exkurs: Ernst Glaeser: „Jahrgang 1902“

- aus d. Jahr 1928 ... ebenfalls programmatischer Titel wie bei Kästner
 - Geburtsjahr d. Autors, war noch zu jung f. Krieg
- Roman m. pazifistischen Intention ... das führt dazu, dass Nationalsozialisten das verbrannt haben „gegen Dekadenz u. moralischen Verfall“
 - ebenso wie Kästners Texte
- v. Verstörungen wird berichtet
 - aber v. d. Heimatfront-Perspektive aus
 - wird berichtet, wie Lebenschnitt m. politischem Einschnitt konform geht
 - Kinderfreundschaften driften auseinander ... Krieg lässt Erzähler m. frz. Hotelbekanntschaft brechen
 - welche Rolle Schule z. Erziehung spielt
 - wie private Beziehungen v. Krieg zerstört werden (erste Liebe wird getötet)
- ⇒ Problem d. Adoleszenz
 - psychische Deformierungen wenn Figur in einer restriktiven Gesellschaft aufwächst
 - Profil einer **verlorenen Generation**
- ⇒ Konfrontation m. Para-Militärischem (Schulunterricht)

3. Kurt Tucholsky

3.1. Autor

1890 geboren ... kriegsverwendungsfähig, Soldat ab 1915 bis zum Schluss

- stirbt 1935, evtl. Selbstmord, od. umgebracht worden v. Nazis od. evtl. unabsichtlich zu viel Medikamente genommen

... hatte eine Reihe v. Decknamen, unter denen er publiziert hat

- Peter Panther, Theobald Tiger, Kasper Hauser, Ignaz Wrobel

3.2. Literatur und Ideologie

... Literatur => immer ideologisches mittransportiert (Tucholskys Sicht)

... hat stark an Macht d. Wortes geglaubt ... will er durch Quantität u. Qualität erreichen

- Qualität
- Quantität
 - etwa 2500 verschiedene Texte
- dann aber Einsicht, dass Schreiben gegen Hitler zwecklos ist => Exil
 - eingeschränkte Meinungsfreiheit zeichnet sich schon vor Machtergreifung d. Nationalsozialisten ab ... man kann nicht frei schreiben

Weltbühne ... berühmte Zeitschrift, in der Tucholsky u. Carl v. Ossietzky gearbeitet haben

- Ossietzky = Herausgeber ... man wirft ihm vor, angebliche militärische Geheimnisse verraten zu haben
 - wird zu 1 ½ Jahren Haft verurteilt ... Gnadengesuch zurückgewiesen
 - 1933 v. Nazis wieder verhaftet worden ... Todesurteil
- ⇒ Tucholsky geht es ähnlich, hat aber mehr „Glück“
 - vgl. „Die bewachte Glosse“ ... Aufsatz der sich auf Aufgaben d. Feldgendarmarie bezieht „Soldaten sind Mörder“
 - Aufschrei, der durch Kreise d. Militärs gegangen ist
 - Prozess endet m. Freispruch ... Aussage zielt nicht auf bestimmte Person
- ⇒ aber: Reaktion Dezember 1932: neues Gesetz per Notverordnung „Ehrenschutz f. Soldaten“
 - d.h. Beleidigungen d. dt. Wehrmacht werden m. Haftstrafen geahndet

3.3. „Ja, Bauer, das ...!“

... Titel bezieht sich auf Anekdote v. Bauern, der Grundherrn sagt, Hund habe Kuh gebissen

- Grundherr denkt, es wäre Bauers Hund gewesen, zählt ihm auf, was er alles zu zahlen habe
- war aber Hund d. Adligen u. Kuh v. Bauer
 - Grundherr: „Ja, Bauer, *das* ist was ganz Anderes“

... 1929 erschienen ... Warngedicht, das Wankelmut d. Öffentlichkeit zum Thema hat

- endet in Vision, die tatsächlich 10 Jahre später eintrifft
- Presse war schuld, Kaiser war toll
 - Medien u. Propaganda waren schuld
- ⇒ alte Phrasen werden durch neue ersetzt ... das zeigt schon das „natürlich“, das immer wieder auftaucht
- 2te Strophe: Anbrechen v. neuen Katastrophe ist jederzeit denkbar
- verbunden m. akademisches Kriegsritual d. Salamanders (konservativ)

... Cicero „Geschichte ist die Lehre des Lebens“

- ⇒ wird hier in Frage gestellt
- ⇒ kollektives Ich spricht weniger v. Einsicht, dass man Fehler begangen hat, sondern man will sich entlasten u. freisprechen

Weltkrieg als Kulturbruch

1. Weltkrieg als Epochenereignis

... 1. WK hat Geschichte mehr verändert als der 2. WK

- nicht nur sozial u. politisch sondern auch das **Kulturelle**
 - interessant, dass Konnex zwischen Krieg u. Kultur schon am Anfang d. Kriegs v. vielen gewittert wurde
 - Dt. Intellektuelle sind nicht immer aus bloßem Nationalismus v. Kriegseuphorie mitgerissen worden
 - Akzeptanz d. Kriegs verbindet sich oft m. kulturellen Kontext ... man hofft auf Katharsis, Denken u. Kultur sollen verändert werden
- ⇒ **ästhetische Erneuerung**
- Künstler hofft zusammen m. anderen auf große Zeitenwende

... nicht nur Hoffnung auf ästhetische Erneuerung sondern auch **Kampf d. Kulturen**

- ist auch im 1. WK ein Thema ... dass man versucht, d. Sinn darin zu finden, höherstehende Werte zu bewahren
 - neueres Werk: „Clash of Civilizations“ v. Samuel Phillips Huntington ... also immer noch aktuell

Wahrnehmung als etwas Veränderndes

Tucholsky: „Wer etwas zu sagen hat, trete vor u. schweige“

- erkennt schon in ersten Phase Krieg als einzigartige Katastrophe an, vor der man nur verstummen kann

„Betrachtungen eines Unpolitischen“ v. Thomas Mann

- sieht Zusammenfall v.:
 - privater Wende (steht selber kurz vor 40. Geburtstag ... wird jetzt getrübt v. Ereignis, das alles bedroht, was er sich selbst geschaffen hat) u.
 - Weltwende

... auch Militär teilt diese Einstellung

- 28. Juli 1914 (Beginn d. Krieges) schreibt Moltke (Militär), dass er Vernichtung der Kultur fast d. gesamten Europas auf Jahrzehnte hinaus fürchtet
- ⇒ also nicht leichtfertig in d. Krieg eingelassen

2. Der Weltkrieg als Weltthema

... ist **das** bestimmende Thema auf Jahrzehnte hinaus, nicht nur deutschsprachige Literatur, sondern d. ganze Welt

Bild: „Literaten an der Westfront“

- Autoren angegeben, wo sie stationiert waren
- Briten: überzeugende Beschreibungen d. Krieges: War-Poems
 - keine Propagandaliteratur

- Franzosen: Gegenstück zu Im Westen nichts Neues: Barbusse „Le feu“ (Das Feuer)
 - schon 1916
- Tschechoslowakei: Jaroslav Hašek (sprich: Haschek): „Der brave Soldat Schwejk“
 - Frontsoldat kommt durch Krieg durch ... Schelmenroman

... interessant: Romane werden zwar nach d. Krieg veröffentlicht, aber handeln vor dem Krieg

- James Joyce
- Marcel Proust: „Auf d. Suche nach d. verlorenen Zeit“

... Umgestaltung durch d. Krieg ist „Pate“ d. Romans in klassischer Moderne

- ⇒ betrifft auch dt. Literatur
 - z.B. „Der Zauberberg“ v. Thomas Mann
 - z.B. Musil: „Der Mann ohne Eigenschaften“
 - Jahr 1918 ist ironischerweise d. Jahr auf dem sich das Buch konzentriert ... da gehen ja beide Monarchien unter, Figuren wissen es nicht

Literaturkritik

... weltanschauliche Positionen, die einander gegenüberstehen

Verlorener Krieg: Polarisierung d. Gesellschaft

- Andenken an Krieg werden verklärt aber gehen auch sehr kritisch ein
 - Verklärung: männliche Tugenden treten im Krieg umso mehr hervor
 - andere: Bankrotterklärung d. Humanität

Österreich: Monarchie zerbricht, mehr als in Deutschland ... darum hier andere Prämissen in Nachkriegsliteratur

- Habsburger wirken noch weiter (Claudio Magris bezeichnet das als „habsburgischen Mythos“)

3. Der Weltkrieg als Schrittmacher des künstlerischen Experiments

WK ist gewichtiger Impuls f. künstlerische Avantgarde

- „Avantgarde“: Begriff, der sowohl im Kunst- u. Literaturdiskurs seit 19. Jhd. kommt
 - stammt aber aus d. Militärischen, bezeichnet „Vorhut“

3.1. Wertewandel im Krieg

... auch was Kunst betrifft

- vor dem Krieg war Zweck d. Kunst
 - Formerfüllung od. ethische Leitlinien (was will d. Autor damit sagen, was ist das für eine Art v. Text, etc.)

⇒ werden schon vor Beginn d. WK fragwürdig gemacht u. im Verlauf komplett demontiert

vgl. **Thomas Mann „Kunst und Krieg“** (Literaten an der Heimatfront, S. 12)

- Maximen d. Künstlers gelten auch f. Soldaten
 - Organisation, Disziplin, Enthusiasmus, Selbstzucht
 - geht im Krieg zugrunde, so wie Soldaten im Krieg zugrunde gehen

- ⇒ neue Prämissen, die neu gesetzt werden ... Einzug d. Chaotischen u. Regellose
 - kein Sinn im Krieg ... darum hält in der Kunst das Unsinnige Einzug

... ästhetischer Aufstand setzt sich gegen alte Autoritäten durch

- Auflösungsprozess: Relativitätstheorie u. Quantentheorie tragen dazu bei, dass man Wirklichkeit *wirklich* nicht mehr versteht
 - alte Eindeutigkeiten werden fragwürdig

... keine Genusskultur mehr

- sondern Medium zur Provokation
 - Kultur hat immer provoziert aber ab 1900 auf allen Ebenen
 - Malerei: noch radikaler weg v. Gegenständlichen od. auch Musik (12-Ton-Musik)
- ⇒ für Nazis: „entartete Kunst“, etc.

3.2. Paradigmenwechsel in literarischer Ästhetik

... Kulturbruch manifestiert sich in:

3.2.1. Zerbrecen d. Form

- Montagetechnik ... zerstückelte Form spiegelt zerstückelte Welt
 - auch physische Verstümmelung, Zerstörung d. Landschaft, d. Körpers, Nachkriegsversehrte
 - nichts ist wie vorher, nichts ist mehr als Ganzes zu sehen

3.2.2. Zerbrecen d. Sprache

- Sprache reicht nicht mehr aus, um Horror zu beschreiben
 - ähnl. nach d. 2. WK ... Sprache wird Lizenz genommen das zu beschreiben, was sich an Grauenhaftem ereignet hat
 - „war has used up words“ (Henry James, amerikanischer Kritiker) ... Worte sind verbraucht, könnten nichts mehr schildern

... z.B. **Hugo Ball „Seepferdchen u. Flugfische“**, 1917 entstanden

- Lautgedicht ... intermediales Experiment
 - Titel konstruiert Leserwartungen
 - kein Sinn mehr, keine sichtbare Grammatik, Pragmatik, etc.
 - keine Mitteilungsfunktion
- Was hat das mit Krieg zu tun? => Text repräsentiert **Auflösung**
 - Desintegration ... Zeitgenossen werden Zeugen einer Welt, die vor ihren Augen zerfällt ... darum muss auch die Sprache zerfallen
 - John Heartfield: „Kunst ist tot“

... auch nach 1945: ähnlicher Prozess: Sprache zerfällt im Nachhinein ... „konkrete Poesie“, die Materialität d. Sprache vor Augen führt

Fazit

... traumatische Erfahrungen d. Krieges legen sich wie Netz über internationale Literatur d. Moderne

- beeinflusst Literatur überall in d. Welt
- bringt Künstler dazu, ihre künstlerischen Freiheiten auszureizen bis zum Absurden
 - Verlust d. Kunstregeln hat Krieg in großem Maße gefördert

Welt wäre ohne 1. WK etwas Anderes ... das könnte man auch v. d. Literatur behaupten